

Herrn Klindt

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Juli 1951

3. Jahrgang · Heft 7



INHALT

Seite	Seite
Die Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1950 255	Das Sparkassenwesen in Schleswig-Holstein 270
Schlachtungen und Fleischanfall 261	Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Mai 1951 272
Der Anbau auf dem Ackerland 1951 269 <small>— Einmeldung zur Bodenbenutzungserhebung —</small>	
Statistische Monatszahlen 273	

Bevölkerungsveränderung seit 1939 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1948	1949	1950	1950			1951				
		2.Hj.			1950	1950	1950	1951	1951	1951	1951	1951
		Monatsdurchschnitt			1950	1950	1950	1951	1951	1951	1951	1951
Bevölkerung												
Bevölkerungsstand (Gesamtbevölkerung)	1000	.	2 717	2 611	2 666	2 587 ¹⁾	2 557	2 541	2 541	2 533	...	
Lebendgeborene	absolut	.	3 707	3 447	3 716	3 306	3 228	3 376	3 105	3 389	3 286	
Gestorbene	absolut	.	1 995	2 059	2 215	1 732	2 410	3 550	2 397	2 312	2 083	
Geburtenüberschuss	absolut	.	+1 712	+1 388	+1 501	+1 574	+818	-174	+708	+1 077	+1 203	
Zugezogene 2)	absolut	.	5 617	5 323	5 985	9 086	3 928	4 313	3 485	4 043	5 055	
Fortgezogene 2)	absolut	.	8 887	14 283	16 453	17 799	9 636	8 644	9 323	12 126	14 002	
Wanderungssaldo 2)	absolut	.	-3 270	-8 960	-10 468	-8 713	-5 708	-4 331	-5 838	-8 083	-8 947	
Gesamtsaldo	absolut	.	-1 558	-7 572	-8 967	-7 139	-4 890	-4 505	-5 130	-7 006	-7 744	
Arbeitsmarkt												
Beschäftigte Arbeitnehmer ³⁾	1000	.	.	.	.	650	608	.	.	602	.
darunter Männer	1000	.	.	.	.	449	414	.	.	410	.
Arbeitslose	1000	89	184	210	220	178	217	224	216	207	195	
darunter Männer	1000	69	132	145	152	121	155	162	154	146	134	
Heimatzuverschiebe	1000	.	107	119	126	101	118	120	116	111	104	
Hauptunterstützungsempfänger	1000	64	159	190	201	159	190	205	203	192	181	
darunter aus d. Arbeitslosenversicherung	1000	38	57	44	42	30	47	59	54	45	38	
Industrie⁴⁾												
Beschäftigte	1000	112	106	109	106	119	113	111 ⁵⁾	111	111	114	
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	17,3	16,9	18,1	17,2	20,3	18,7	18,4 ⁵⁾	17,9	18,4	18,7	
Umsatz	Mill. DM	122 ⁶⁾	143	200	183	247	234	231 ⁵⁾	225	241	239	
darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	.	5,0	8,9	7,1	11,6	11,1	12,9 ⁵⁾	16,2	16,8	18,2	
Produktionsindex insges. (arbeitstgl.) (ohne Bau und Energie)	1936=100	.	85	105	106	120	112	105 ⁵⁾	111	115	118	
Allgemeine Produktionsgüter (ohne Energie)	1936=100	.	125	174	167	177	203	176 ⁵⁾	182	183	169	
Investitionsgüter insgesamt	1936=100	.	66	83	81	93	91	78 ⁵⁾	84	91	99	
Verbrauchsgüter insgesamt	1936=100	.	90	105	103	121	112	114 ⁵⁾	128	128	130	
Nahrungs- und Genussmittel	1936=100	.	106	132	141	156	134	137 ⁵⁾	134	137	146	
Bautätigkeit und Wohnungen												
Bauhauptgewerbe 7)												
Beschäftigte 7)	1000	.	.	23	22	26	18	15	18	20	24	
Geleist. Arbeitsstunden insgesamt ⁷⁾	Mill. Std.	.	.	4,2	3,9	5,1	3,6	2,4	2,5	3,3	4,1	
darunter für Wohnungsbauten	Mill. Std.	.	.	1,9	1,6	2,3	1,7	1,1	1,1	1,4	1,8	
Baufertigstellungen, Wohnungen 8)	Anzahl	.	.	.	852	2 032	2 355	638	844	1 119	929	
Wohnräume einschl. Küchen 8)	Anzahl	.	.	.	2 787	6 660	9 739	2 113	2 854	3 808	3 085	
Preisindex für den Wohnungsbau (Kiel)	1936=100	.	.	164	.	.	.	182	.	.	190	
(Lübeck)	1936=100	.	.	161	.	.	.	175	.	.	183	
Preisindex für d. Lebenshaltung												
insgesamt	1938=100	.	157	148	152	144	147	150	152	157	162	
Ernährung	1938=100	.	159	147	157	139	145	146	149	156	165	
Bekleidung	1938=100	.	220	186	186	182	190	195	203	209	212	
Hausrat	1938=100	.	189	169	169	164	168	176	182	187	191	
Einzelhandelsumsätze												
insgesamt	1949=100	.	100	105	103	110	154	105	100	111	104	
Nahrungs- und Genussmittel	1949=100	.	100	91	86	93	119	86	84	98	88	
Bekleidung und Wäsche	1949=100	.	100	124	137	125	206	132	115	123	117	
Wohnbedarf	1949=100	.	100	151	140	173	238	170	170	185	168	
Kredit												
Kurzfristige Kredite insgesamt ⁹⁾	Mill. DM	111	243	410	396	435	442	447	455	458	449	
darunter an Wirtschaftsuntern. u. Private	Mill. DM	106	231	395	380	420	428	432	443	446	434	
Spareinlagen	Mill. DM	41,9	89,6	124,2	122,9	129,3	131,0	131,0	130,9	130,8	132,2	
Steuern												
Einnahmen insgesamt ¹⁰⁾	Mill. DM	32,3 ¹¹⁾	46,9 ¹¹⁾	53,6 ¹¹⁾	47,1	82,9	67,3	76,0	64,4	66,3	58,9	
aus Landessteuern	Mill. DM	17,4	19,8	15,2	12,2	24,1	23,8	12,7	9,3	21,9	11,4	
aus Bundessteuern ¹⁰⁾	Mill. DM	14,9	27,1	38,5	34,9	58,8	43,5	63,3	55,1	44,4	47,5	
Preisindex für sächliche Betriebsmittel d.L. Landwirtschaft												
	1938=100	166	162	158	155	.	.	.	179	.	184	
Offene Fürsorge												
Laufend unterstützte Personen	1000 DM	271	201	97	97	89	86	85	83	83	81	
Aufwand insgesamt	1000 DM	7 022	5 835	3 598	3 310	2 767	4 461	3 075	3 017	3 918	2 725	
Soforthilfe												
Unterhaltshilfe	1000 DM	.	.	.	8 141	4 853	4 856	4 691	4 718	4 627	4 443	
Ausfuhr												
insgesamt	1000 DM	.	.	7 238	5 791	6 376	10 662	10 612	16 378	17 318	17 871	
davon Ernährungswirtschaft	1000 DM	.	.	739	913	705	1 134	1 573	2 073	4 743	3 067	
Gewerbliche Wirtschaft	1000 DM	.	.	6 498	4 878	5 671	9 528	9 039	14 305	12 575	14 804	
Interzonenhandel, Bezüge	1000 DM	.	.	2 686	4 270	2 006	1 682	2 313	1 479	2 653	2 661	
Lieferungen	1000 DM	.	.	14 355	14 484	13 098	13 991	15 557	11 799	18 695	18 154	

1) ab September 1950 Fortschreibung der Wohnbevölkerung auf Grund der Volkszählung am 13.9.1950.

2) Zu- und Fortzüge nur über die Landesgrenzen.

3) Arbeiter, Angestellte und Beamte.

4) Gesamtindustrie, ohne Bauindustrie, Kraftfahrzeugreparaturbetriebe, Gas-, Wasser und E-Werke.

5) ab Januar 1951 Änderung des Firmenkreises.

6) Durchschnitt nur für Oktober bis Dezember 1948.

7) Konstanter Firmenkreis der Betriebe, die an 31. Juli 1950 (Stichtag) 20 und mehr Beschäftigte hatten. Ab Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises.

8) vorläufige Zahlen.

9) nur an Nichtbankenkundschaft.

10) ab April 1950 einschließlich Notopfer Berlin.

11) ungerechnet auf Grund der Steuerverteilung nach dem Grundgesetz.

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Juli 1951



3. Jahrgang · Heft 7

Gesamtüberblick

BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerung des Landes nahm im April weiterhin um 7 700 Personen ab. Einem Geburtenüberschuss von 1 200 stand ein Wanderungsverlust von 8 900 Personen gegenüber. Am 30.4.1951 umfasste die Wohnbevölkerung 2 533 000 Menschen.

Im Rahmen der organisierten Umsiedlung verliessen 2 364 Heimatvertriebene in 17 Transporten und 1 533 Einzelumsiedler das Land.

Insgesamt ging die Zahl der Heimatvertriebenen um 5 600 auf 849 000 zurück. Der Anteil der Heimatvertriebenen an der gesamten Wohnbevölkerung betrug Ende April 33,5 vH.

Seit Beginn des Jahres ist die Bevölkerungszahl um 24 385 Personen zurückgegangen gegenüber 14 183 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Im einzelnen ergeben sich folgende Unterschiede:

	1.1.1950 – 30.4.1950	1.1.1951 – 30.4.1951
Geburtenüberschuss	+ 5 670	+ 2 814
Wanderungsverlust	- 19 853	- 27 199
Bevölkerungsrückgang insgesamt	- 14 183	- 24 385

ARBEITSMARKT

Im Juni ist die Zahl der Arbeitslosen weiterhin um 9 000 zurückgegangen. Ende Juni waren bei insgesamt 175 000 Arbeitslosen 21,7 vH aller Arbeitnehmer des Landes ohne Beschäftigung. Von den Arbeitslosen waren 94 000 oder 53 vH Flüchtlinge von jenseits der Oder/Neisse-Linie sowie der sowjetischen Zone einschliesslich Gross-Berlin.

Der Höchststand der Arbeitslosigkeit in diesem Jahre mit 227 000 Arbeitslosen Mitte Januar 1951 wurde um 52 000 (23 vH) unterschritten.

Am 30.6.1951 waren insgesamt 631 048 Arbeitnehmer beschäftigt. Gegenüber demselben Zeitpunkt des Vorjahres wurden rund 1 200 Beschäftigte weniger gezählt. Innerhalb der Wirtschaftsabteilungen hat eine bemerkenswerte Umschichtung der Beschäftigung stattgefunden wie nachstehende Übersicht zeigt:

Wirtschaftsabteilungen	Beschäftigte Arbeitnehmer ¹⁾ 1951 geg. 1950	
	absolut	in vH
Land- und Forstwirtschaft	- 7 980	- 7,5
Grundstoffindustrie	+ 2 484	+ 17,2
Metallerzeugung u. -verarbeitung	+ 8 268	+ 12,8
Verarbeit. Industrie (ohne Metall)	+ 776	+ 0,8
Baugewerbe	- 3 282	- 5,0
Handel, Geld- u. Versicherungswesen	+ 5 858	+ 8,8
Dienstleistg. einschl. häusl. Dienste	- 2 330	- 3,9
Verkehr	+ 1 096	+ 2,3
Öffentl. Dienst u. Dienstleistg. im öffentl. Interesse	- 6 078	- 5,6
insgesamt	- 1 188	- 0,2

1) Arbeiter, Angestellte und Beamte.

INDUSTRIE

Der Index der industriellen Produktion (ohne Bau) erreichte im Mai mit 129 (1936 = 100) den höchsten Stand nach Beendigung des Krieges. Die Steigerung im letzten Monat ist hauptsächlich auf eine Ausdehnung der Produktion der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (Milchverwertung, Tabak-, Zuckerindustrie) und der Investitionsgüterindustrie (Steine/Erden, Maschinen und Schiffbau) zurückzuführen.

Ähnlich wie im übrigen Bundesgebiet machte sich auch in Schleswig-Holstein ein allgemeiner Erzeugungsrückgang bei den Verbrauchsgütern bemerkbar. Die Gründe dürften nicht nur in vorsichtigeren Dispositionen des Handels zu suchen sein, sondern auch in

der Zurückhaltung und der verringerten Kaufkraft eines grossen Teils der Bevölkerung.

Auch im Mai konnten in der Industrie über 1 000 Arbeitsplätze neu besetzt werden. Die Zahl der Gesamtbeschäftigten hat den Höchststand des vorigen Jahres bereits überschritten.

Der Gesamtumsatz im Mai erreichte mit fast 247 Mill. DM wieder das Maximum des vergangenen Jahres. Der Auslandsumsatz überschritt erstmalig die 20 Mill. DM Grenze.

BAUWIRTSCHAFT

Die Entwicklung der Bauwirtschaft bis Ende Mai hat gezeigt, dass die Leistungen des Vorjahres noch nicht wieder erzielt wurden. In den nächsten Wochen müssten noch fast 8 000 Bauarbeiter neu eingestellt werden, um den Stand von 1950 wieder zu erreichen. Da die gesamte Baustoffherzeugung um über 20 vH höher liegt als im Vorjahr, dürfte die geringere Bautätigkeit auf finanzielle Gründe zurückzuführen sein.

Im Laufe des Monats Mai wurden 1 822 Bauanträge genehmigt, während 274 Wohngebäude und 127 Nichtwohngebäude mit 1 119 Wohnungen fertiggestellt wurden.

LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG

Die Anbauflächen für Brotgetreide, Kartoffeln und Gemüse wurden in diesem Jahr vermindert, dagegen der Futtergetreide- und Zuckerrübenanbau ausgedehnt. Insgesamt deutete sich damit eine geringe Tendenz zur Extensivierung an.

Wie erwartet, wurde der Schweinebestand weiterhin beträchtlich erhöht; das Tempo der Aufstockung hat aber nachgelassen. Es sind heute um ein Viertel mehr Schweine als in den letzten Vorkriegsjahren vorhanden. Die verminderte Zahl der trächtigen Jungsauen deutet auf einen Abschluss der bisherigen stürmischen Bestandserhöhung hin. Der Rindviehbestand hat gering zugenommen. Die Schafhaltung wurde weiterhin, aber in langsamerem Tempo als bisher, abgebaut.

Die Milcherzeugung lag infolge gestiegener Kuhbestände im Mai gering über der vorjährigen Erzeugung; die durchschnittliche Leistung je Kuh dagegen, wie erstmalig im April, unter der Vorjahresleistung.

HANDEL UND VERKEHR

Die Einzelhandelsumsätze lagen im Mai um 3 vH über denen des Vormonats und um 4 vH über denen des Mai 1950. Da die Preise seit Mai 1950 stärker gestiegen sind, ist der mengenmässige Absatz gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Die Ausfuhr erreichte im Mai eine Höhe von 23,2 Mill. DM. Im Gegensatz zum bereits erwähnten Auslandsumsatz der Industrie, in dem auch Reparaturen u.ä. erfasst werden, betrug die reine Warenausfuhr der gewerblichen Wirtschaft 19,6 Mill. DM und die der Ernährungswirtschaft 3,6 Mill. DM.

Im Fremdenverkehr wurden 127 000 Übernachtungen gezählt, das sind rund 5 000 Übernachtungen mehr als im Mai 1950.

PREISE

Die Preisentwicklung im Juni zeigte erstmalig seit dem Herbst vorigen Jahres allgemein eine Beruhigung und nur noch geringfügige Steigerungen.

Die Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien stieg nur noch um 0,1 vH auf 165,3. Ohne Obst und Gemüse erhöhte sie sich um 1,0 vH.

Die Grosshandelspreise für Industrieerzeugnisse stiegen fast nicht mehr an; auf dem Agrarsektor wurde nur wenig umgesetzt.

STEUERN UND FINANZEN

Das Einkommen an Landes- und Bundessteuern im ersten Rechnungsjahr 1951 betrug 196,6 Mill. DM; 75,8 vH (149,1 Mill.) entfielen auf die Bundessteuern, der Rest von 47,5 Mill. DM auf Landessteuern. Gegenüber dem ersten Rechnungsvierteljahr 1950 ergaben sich folgende Veränderungen in vH:

Bundessteuern	+ 64,0	Landessteuern	+ 5,6
darunter:		darunter:	
Umsatzsteuer	+ 24,8	Lohnsteuer	+ 61,1
Tabaksteuer	+ 124,5	Veranlagte Einkommenst.	- 17,9
		Körperschaftsteuer	+ 8,4

Gegenüber dem vierten Rechnungsvierteljahr 1950 haben die Landes- und Bundessteuern um 4,9 vH abgenommen. Die Bundessteuern nahmen um 8,5 vH ab, während die Landessteuern um 8,4 vH zunahmen. Die veranlagte Einkommensteuer hatte ein Mehraufkommen von 3,4 Mill. DM oder 22,1 vH. Die Abnahme der Bundessteuern gegenüber dem Vorvierteljahr wurde namentlich durch die Tabaksteuer verursacht, deren Aufkommen um 10,3 Mill. oder 11,7 vH niedriger war.

Nach einem vorläufigen Ergebnis ist der Schuldenstand (einschl. der auf DM umgerechneten Auslandsschulden) der Kreisverwaltungen, der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden über 10 000 Einwohner von 41,5 Mill. am 31.3.1950 auf 66,5 Mill. am 31.3.1951 oder um 60,2 vH gestiegen.

Im einzelnen betragen die Schulden:

	Aufgenommene Schulden seit 21.6.48	Schuldenstand am 31.3.51	Zunahme d. Verschuldg. seit 31.3.50
	in Mill. DM	in Mill. DM	in vH
Kreisverwaltungen	10,2	11,2	90,1
kreisfr. Städte	32,2	37,1	59,2
Gem. ab 10 000 Einwohner	15,7	18,3	51,9
insgesamt	58,1	66,5	60,2

Die Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1950

Methode

Die durch das Personenstandsgesetz begründete Anzeigepflicht ermöglicht den Standesämtern eine lückenlose Registrierung aller Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle. So werden die vollzogenen Eheschließungen von den Standesbeamten in das Familienbuch, die Geburten in das Geburtenbuch und die Todesfälle in das Sterberegister eingetragen. Die Standesbeamten sind verpflichtet, über jeden gemeldeten Vorgang eine Zählkarte auszufüllen. Diese Karten werden gesammelt und am Monatsende dem statistischen Landesamt übersandt, um hier ausgewertet zu werden. Die Zählkarten selbst sind ausschliesslich für statistische Zwecke entworfen worden, so dass die in ihnen enthaltenen Angaben nach den verschiedensten Gesichtspunkten ausgewertet werden können.

Während die Eheschließungen grundsätzlich am Beurkundungsort gezählt werden, kann man bei den Geburten und den Sterbefällen sowohl den Ort der Registrierung (Standesamtsprinzip) als auch den ständigen Wohnsitz (Wohnortprinzip) der Zählung zugrunde legen. Da nach dem Standesamtsprinzip alle Geborenen und Gestorbenen an dem Ort gezählt werden, an dem ihre Beurkundung erfolgte, ergeben sich für alle Gemeinden, in denen sich Entbindungsheime, Krankenanstalten, Sanatorien usw. befinden, im Vergleich zu anderen Wohnorten, die derartige Anstalten und Heime nicht haben, überhöhte Geburten- und Sterbeziffern. Um daher eine bessere Vergleichbarkeit zu schaffen, wurde im Jahre 1933

vom Statistischen Reichsamt das Wohnortprinzip eingeführt, bei dem alle Geborenen am ständigen Wohnsitz der Mutter und alle Gestorbenen an ihrem bisherigen ständigen Wohnort erfasst werden.

In den Nachkriegsjahren 1945 und 1946 musste die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung nach dem Standesamtsprinzip ausgewertet werden, da damals eine einheitliche Organisation des statistischen Dienstes fehlte. Im Anschluss an die Volkszählung 1946 führte man wieder das Wohnortprinzip ein. In allen Fällen, in denen Beurkundungs- und ständiger Wohnort in verschiedenen Ländern liegen, findet zwischen den Statistischen Landesämtern ein beiderseitiger Austausch der Zählkarten statt. Bei einem Vergleich der in den verschiedenen Jahren ausgewiesenen Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung müssen die oben angeführten methodischen Unterschiede berücksichtigt werden (z. B. die hohe Sterbeziffer 1945).

Allgemeiner Überblick

Im Jahre 1950 wurden in Schleswig-Holstein 24 937 Ehen, das sind 9,6 auf 1 000 Einwohner, geschlossen. Die Zahl der Eheschließungen war damit um ein Weniges höher als im Jahre 1949. Auch im Vergleich zur Vorkriegszeit ergeben sich keine bedeutsamen Veränderungen. In den ersten Jahren nach dem Weltkrieg 1914–18 wurden unverhältnismässig viel Ehen geschlossen, eine ähnliche Erscheinung trat in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg nicht in jenem Masse auf.

Tab. 1 Die natürliche Bevölkerungsbewegung 1920/1950

Zeit	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene ¹⁾		Mehr geboren als gestorben	
	absolut	auf 1000 Einw.	absolut	auf 1000 Einw.	absolut	auf 1000 Einw.	absolut	auf 1000 Einw.
1920	21 611	14,5	35 007	23,4	19 625	13,1	+ 15 382	+ 10,3
1930	13 688	8,7	25 452	16,2	16 661	10,6	+ 8 791	+ 5,6
1938	14 573	9,4	33 596	21,7	17 270	11,2	+ 16 326	+ 10,5
1945	20 213	9,3	37 310	17,2	45 587	21,1	- 8 277	- 3,8
1946	21 604	8,3	45 973	17,7	37 611	14,5	+ 8 362	+ 3,2
1947	26 364	9,8	44 973	16,8	31 321	11,7	+ 13 652	+ 5,1
1948	27 734	10,1	45 730	16,6	25 101	9,1	+ 20 629	+ 7,5
1949	24 744	9,1	44 486	16,4	23 935	8,8	+ 20 551	+ 7,6
1950	24 937	9,6	41 370	15,8	24 705	9,5	+ 16 665	+ 6,4

1) ohne Totgeborene und Kriegsterbefälle.

Die Zahl der Lebendgeborenen lag 1950 mit 41 370 um 3 116 unter der des Vorjahres und um 4 360 unter der von 1948. Entsprechend sank auch die Geburtenziffer von 16,6 auf 16,4 und auf 15,8. Sie liegt erheblich unter dem Stand von 1938 (21,7).

Einer Verminderung der Zahl der Lebendgeborenen steht eine Erhöhung der Zahl der Gestorbenen um 770 auf 24 705 gegenüber. In der gleichen Zeit stieg die Sterbeziffer von 8,8 auf 9,5, so dass der Geburtenüberschuss – wie aus der Tabelle 1 ersichtlich – absolut und relativ abnahm. Er betrug im letzten Jahr 16 665. Damit lag er zwar absolut über der Vorkriegeshöhe, auf 1 000 Einwohner berechnet aber um 41 vH unter der Ziffer des letzten Friedensjahres.

Die graphische Darstellung auf Seite 256 gibt einen Überblick über den monatlichen Verlauf der natürlichen Bevölkerungsbewegung in den letzten drei Jahren.

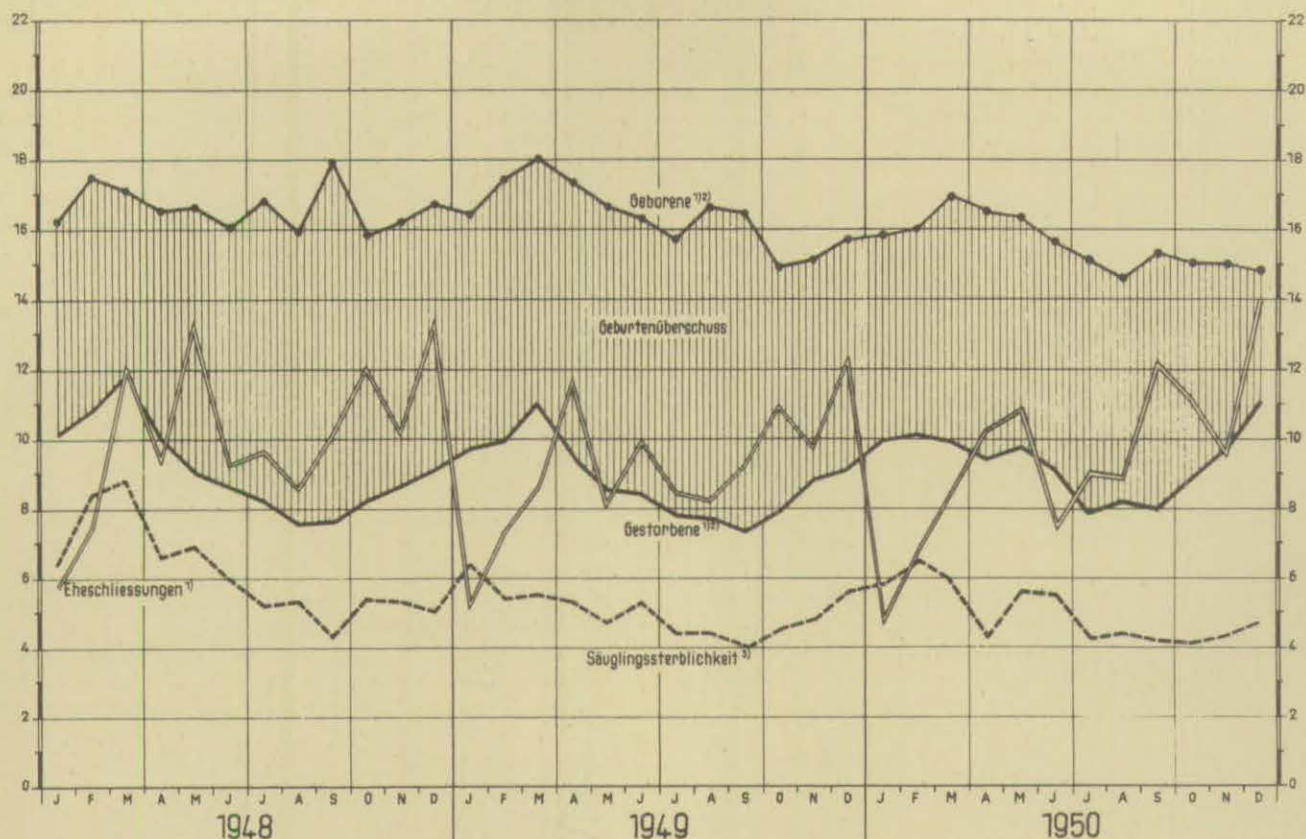
Die Eheschließungskurve zeigt je nach Lage der kirchlichen Feste starke Spitzen. Ihr Gipfelpunkt liegt alljährlich bei 12 bis 14 Eheschließungen auf 1 000 Einwohner im Monat Dezember. Weitere Höhepunkte erreicht die Kurve in den

Monaten, in denen das Oster- und das Pfingstfest liegen. Im Januar/Februar werden die wenigsten Ehen geschlossen, da man in der Weihnachtszeit die Eheschließungen für die nachfolgende Zeit sozusagen "vorweg genommen" hat.

Der Verlauf der Geburtenkurve hängt im allgemeinen von der monatlichen Heiratsfrequenz des Vorjahres ab. So weisen in der Regel die Monate September und Dezember über dem Durchschnitt liegende Geburtenziffern aus. Im letzten Jahr ist allerdings dieser Gipfelpunkt nicht mehr so ausgeprägt. Das allmähliche Absinken der Geburtenraten dürfte auf die materielle Not vieler junger Ehen zurückzuführen sein.

Der Verlauf der Sterblichkeitskurve zeigt keine aussergewöhnlichen Schwankungen in den vergangenen drei Jahren. Die mittlere Zahl der Sterbefälle auf 1 000 Einwohner lag zwischen 7,3 und 11,8. Während sie in den Sommermonaten abnimmt, steigt sie in den Herbst- und Wintermonaten an, um in den Monaten Dezember bis März durch das oftmals häufige Auftreten von Erkältungen und ihren Folgekrankheiten (Grippe, Lungenentzündung usw.) ihren höchsten Stand zu erreichen.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung in Schleswig-Holstein 1948 bis 1950



Anmerkung: ¹⁾ Auf 1000 Einwohner je Jahr, ²⁾ ohne Totgeborene, ³⁾ Todesfälle unter 1 Jahr je 100 Lebendgeborene monatlich.

9%

Aus der Differenz zwischen der Geburtenkurve und der Sterbekurve wird der Geburtenüberschuss ermittelt. Er erreichte im September 1948 seinen höchsten Stand. Im Jahre 1950 ergibt sich besonders in der zweiten Jahreshälfte ein laufender Rückgang des Geburtenüberschusses, der sowohl auf die sinkende Tendenz der Geburtenziffer als auch auf den Anstieg der Sterberate zurückzuführen ist.

Eheschliessungen

Es ist bemerkenswert, dass die Eheschliessungsziffer trotz der beengten wirtschaftlichen Lage im Flüchtlingsland Schleswig-Holstein gegenüber dem Vorjahr nicht abgesunken, sondern sogar leicht angestiegen ist.

46 vH aller Ehen wurden zwischen Nicht-Heimatvertriebenen geschlossen. Nur bei 22 vH aller Ehen waren beide Partner Heimatvertriebene. Dieser auffallend niedrige Anteil der reinen Heimatvertriebenenehen an der Gesamtzahl aller geschlossenen Ehen ist auf die grossen Schwierigkeiten zurückzuführen, die beiden Ehepartnern bei der Gründung eines neuen Hausstandes entgegenstehen.

Tab. 2

Mann	Frau		insges.
	Heimatvertriebene	Nicht-Heimatvertriebene	
Heimatvertriebener	5 384	3 724	9 108
Nicht-Heimatvertriebener	4 434	11 395	15 829
insgesamt	9 818	15 119	24 937

In den übrigen Ehen war ein Ehepartner Heimatvertriebener. Mit 33 vH aller geschlossenen Ehen ist dieser Anteil unerwartet niedrig. Wie Tabelle 2 zeigt, wählten sich 4 434 nicht-heimatvertriebene Männer ihre Frau aus den Kreisen der Heimatvertriebenen, während 3 724 heimatvertriebene Männer ihre Ehepartnerin unter den nichtheimatvertriebenen Frauen fanden. Damit ergibt sich also die überraschende Feststellung, dass bei den sogenannten "Mischehen" der Anteil der nichtheimatvertriebenen Männer, die heimatvertriebene Frauen geheiratet haben, grösser ist (54 vH) als der Anteil der Ehen zwischen heimatvertriebenen Männern und nichtheimatvertriebenen Frauen. Demgegenüber hat die Statistik in den übrigen Ländern des Bundesgebietes (mit Ausnahme der beiden Stadtstaaten Hamburg und Bremen) ergeben, dass dort der Anteil der Heiraten zwischen heimatvertriebenen Männern und nichtheimatvertriebenen Frauen überwiegt.

Die oben bereits erwähnten materiellen Schwierigkeiten, die heute mehr denn je die Heiratsfreudigkeit hemmend beeinflussen und die besonders die Heimatvertriebenen treffen, haben verschiedene Folgen gehabt. Teils führten sie zu einer Überbewertung der wirtschaftlichen Grundlagen, als deren Folge die "Einheirat" besonders erstrebenswert erschien – der höhere Anteil der über 40jährigen dürfte gleichfalls hierfür sprechen – teils aber auch zu einer Minderbewertung alles Materiellen, aus der die Gründung wirtschaftlich noch nicht genügend gesicherter Ehen folgte. In diesem Zusammenhang ist ein Vergleich des Heiratsalters in der Vorkriegs- und in der Nachkriegszeit – wie ihn Tabelle 3 bringt – von Interesse. Während 1938 – im damaligen Reichsgebiet – nur 0,5 vH der Männer unter 21 Jahren die Ehe schlossen, traten im Jahre 1950 von 100 Männern des gleichen Alters 3 vH den Weg zum Standesamt an. Auch der An-

Die natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahre 1950

a) Gesamtbevölkerung

Kreisfreie Städte und Kreise	Eheschliessungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Mehr geboren als gestorben	
	absolut	auf 1000 Einw.	absolut	auf 1000 Einw.	darunter unehelich			absolut	auf 1000 Einw.	darunter unter 1 Jahr		absolut	auf 1000 Einw.
					absolut	auf 100 Lebendgeborene				absolut	auf 100 Lebendgeborene		
Flensburg	977	9,5	1 587	15,5	185	11,7	40	1 052	10,3	74	4,7	535	5,2
Kiel	2 254	8,9	3 402	13,5	389	11,4	59	2 305	9,1	164	4,8	1 097	4,3
Lübeck	2 399	10,2	3 547	15,0	478	13,5	87	2 372	10,1	225	6,3	1 175	5,0
Neumünster	795	10,8	1 108	15,1	148	13,4	26	665	9,1	59	5,3	443	6,0
Kreisfr. Städte	6 425	9,7	9 644	14,5	1 200	12,4	212	6 394	9,6	522	5,4	3 250	4,9
Eckernförde	803	9,1	1 539	17,4	202	13,1	31	727	8,2	67	4,4	812	9,2
Eiderstedt	237	8,9	475	17,9	39	8,2	9	248	9,3	19	4,0	227	8,5
Eutin	1 042	9,6	1 688	15,6	229	13,6	30	1 030	9,5	82	4,9	658	6,1
Flensburg-Land	745	9,2	1 406	17,3	144	10,2	36	753	9,3	62	4,4	653	8,0
Hzgt. Lauenburg	1 490	9,9	2 445	16,3	317	13,0	57	1 508	10,0	126	5,2	937	6,2
Husum	712	9,0	1 447	18,3	124	8,6	32	730	9,2	74	5,1	717	9,1
Norderdithm.	703	8,9	1 224	15,4	136	11,1	31	802	10,1	69	5,6	422	5,3
Oldenburg	985	9,7	1 888	18,7	278	14,7	40	982	9,7	111	5,9	906	9,0
Pinneberg	1 962	9,9	3 080	15,5	343	11,1	63	1 854	9,3	168	5,5	1 226	6,2
Plön	1 172	9,3	2 072	16,5	243	11,7	43	1 148	9,1	96	4,6	924	7,4
Rendsburg	1 804	9,6	3 115	16,7	358	11,5	77	1 728	9,2	157	5,0	1 387	7,4
Schleswig	1 151	8,9	2 159	16,6	251	11,6	59	1 441	11,1	113	5,2	718	5,5
Segeberg	1 091	9,7	1 799	16,0	212	11,8	42	1 031	9,2	109	6,1	768	6,8
Steinburg	1 515	9,5	2 512	15,8	279	11,1	37	1 500	9,4	104	4,1	1 012	6,4
Stormarn	1 510	10,3	2 111	14,4	233	11,0	36	1 307	8,9	85	4,0	804	5,5
Süderdithm.	914	9,2	1 605	16,2	138	8,6	39	888	8,9	61	3,8	717	7,2
Südtondern	676	9,3	1 161	15,9	110	9,5	23	634	8,7	39	3,4	527	7,2
Kreise	18 512	9,5	31 726	16,3	3 636	11,5	685	18 311	9,4	1 542	4,9	13 415	6,9
Schl.-Holst.	24 937	9,6	41 370	15,8	4 836	11,7	897	24 705	9,5	2 064	5,0	16 665	6,4

b) Heimatvertriebene

Kreisfreie Städte und Kreise	Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Mehr geboren als gestorben	
	absolut	auf 1000 Heimvertr.	darunter unehelich			absolut	auf 1000 Heimvertr.	darunter unter 1 Jahr		absolut	auf 1000 Heimvertr.
			absolut	auf 100 Lebendgeborene				absolut	auf 100 Lebendgeborene		
Flensburg	453	15,7	54	11,9	12	193	6,7	17	3,8	260	9,0
Kiel	921	19,3	116	12,6	7	228	4,8	24	2,6	693	14,6
Lübeck	1 251	16,6	153	12,2	20	515	6,8	67	5,4	736	9,7
Neumünster	324	17,8	40	12,3	10	118	6,5	13	4,0	206	11,3
Kreisfr. Städte	2 949	17,3	363	12,3	49	1 054	6,2	121	4,1	1 895	11,1
Eckernförde	626	15,9	96	15,3	14	254	6,5	16	2,6	372	9,5
Eiderstedt	142	15,3	18	12,7	4	73	7,9	6	4,2	69	7,4
Eutin	640	14,3	102	15,9	11	339	7,6	24	3,8	301	6,7
Flensburg-Land	510	16,1	63	12,4	11	231	7,3	15	2,9	279	8,8
Hzgt. Lauenburg	1 023	16,9	160	15,6	24	433	7,2	41	4,0	590	9,8
Husum	402	16,2	50	12,4	9	185	7,5	16	4,0	217	8,8
Norderdithm.	427	14,0	70	16,4	11	255	8,4	19	4,4	172	5,6
Oldenburg	689	16,3	123	17,9	11	311	7,4	23	3,3	378	8,9
Pinneberg	1 124	16,5	173	15,4	21	418	6,1	42	3,7	706	10,3
Plön	695	15,9	71	10,2	9	317	7,3	27	3,9	378	8,7
Rendsburg	1 150	16,4	171	14,9	24	462	6,6	32	2,8	688	9,8
Schleswig	792	17,2	118	14,9	21	408	8,9	21	2,7	384	8,3
Segeberg	747	16,2	112	15,0	12	347	7,5	40	5,4	400	8,7
Steinburg	932	13,9	146	15,7	10	421	6,3	29	3,1	511	7,6
Stormarn	853	15,5	112	13,1	14	372	6,8	20	2,3	481	8,8
Süderdithm.	567	14,8	61	10,8	9	259	6,7	8	1,4	308	8,0
Südtondern	344	14,3	44	12,8	4	212	8,8	9	2,6	132	5,5
Kreise	11 663	15,7	1 690	14,5	219	5 297	7,1	388	3,3	6 366	8,6
Schlesw.-Holst.	14 612	16,0	2 053	14,1	268	6 351	7,0	509	3,5	8 261	9,1
	35,3		42,5			25,7		24,7		49,6	

Anteil in vH an der Gesamtzahl der Fälle

teil der 21 bis 25 jährigen Männer lag im letzten Jahr mit 27 vH wesentlich höher als 1938 (15,9 vH). Die bemerkenswerte Zunahme derjenigen Männer, die mit 40 Jahren und darüber heirateten, dürfte verschiedene Gründe haben, so

u.a. der stärkere Wunsch nach einer eigenen Häuslichkeit, die durch den Krieg bedingte Auflösung der alten und Gründung einer neuen Ehe, die durch den Krieg verzögerte Schaffung einer Existenzgrundlage usw.

Tab. 3 Die Eheschliessenden nach dem Alter

Zeit	des Mannes						der Frau					
	insges.	bis 21 Jahre	21 bis 25 Jahre	25 bis 30 Jahre	30 bis 40 Jahre	40 Jahre u. darüber	insges.	bis 21 Jahre	21 bis 25 Jahre	25 bis 30 Jahre	30 bis 40 Jahre	40 Jahre u. darüber
1938 ¹⁾	100	0,5	15,9	46,0	28,2	9,5	100	12,1	32,2	32,4	17,8	5,6
1948	100	3,9	24,8	30,4	24,6	16,2	100	16,7	33,1	26,5	16,5	7,2
1949	100	3,4	26,2	30,5	23,4	16,4	100	16,8	32,6	28,3	15,1	7,1
1950	100	3,0	27,0	30,9	23,8	15,2	100	17,1	32,3	27,9	16,5	6,2

1) 1938: Stat. des Deutschen Reiches 1939/40 Seite 50.

Der entsprechende Vergleich des Heiratsalters der Frauen zeigt nicht so erhebliche Unterschiede. Hier hat lediglich der Anteil der Eheschliessenden unter 21 Jahren bedeutend zugenommen. Der gegenwärtige Frauenüberschuss mag u.a. ein Grund dafür sein, dass die Eltern ihren Töchtern schon

sehr frühzeitig eine Heirat ermöglichen und selbst in den Fällen ihre Einwilligung zur Eheschliessung geben, in denen der angehende Ehemann seine wirtschaftliche Selbständigkeit noch nicht erreicht hat.

Geburten

Die Zahl der Lebendgeborenen erreichte im Jahre 1950 mit 41 370 den tiefsten Stand seit Kriegsende, sie lag um 7 vH niedriger als im Vorjahr. Während die Bevölkerung gegenüber der Vorkriegszeit (1939) um 63 vH zugenommen hat, erhöhte sich die Zahl der Lebendgeborenen nur um 23 vH. Die Geburtenziffer lag um 5,9 unter der des Jahres 1938.

Die Geburtenziffer der kreisfreien Städte war um 1,3 kleiner als der Landesdurchschnitt, die der Landkreise um 0,5 grösser. Regional ergibt sich eine teilweise beträchtliche Schwankungsbreite der Verhältniszahlen. Unter den kreisfreien Städten hatte die Stadt Kiel mit 13,5 Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner den tiefsten Stand inne und damit zugleich die niedrigste Geburtenrate des Landes überhaupt. Unter den Kreisen wies Stormarn mit 14,4 lebendgeborenen Kindern auf 1 000 seiner Bevölkerung die niedrigste Geburtenrate aus, während die Kreise Oldenburg und Husum mit 18,7 bzw. 18,3 Lebendgeborenen erheblich über dem Durchschnitt lagen.

Der Anteil der lebendgeborenen Kinder heimatvertriebener Eltern an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen – die Flüchtlingseigenschaft des Kindes richtet sich nach der des Vaters, bei unehelichen Kindern nach der der Mutter – entspricht mit 35,3 vH etwa dem Anteil der Heimatvertriebenen an der Gesamtbevölkerung (34,9 vH). Die vor dem Kriege hohen Geburtenraten der ostdeutschen Bevölkerung scheinen sich also, trotz der schlechten Lebensbedingungen, unter denen ein grosser Teil der Heimatvertriebenen leben muss, auch heute fortzusetzen.

Im Jahre 1950 betrug die Zahl der unehelich lebendgeborenen Kinder 4 836, das sind 11,7 vH aller lebendgeborenen Kinder.

Die Quote der unehelich Lebendgeborenen

Jahr	auf 100 Lebendgeborene
1918	13,5
1919	11,3
1938	6,9
1945	19,3
1946	19,7
1947	12,6
1948	10,4
1949	10,7
1950	11,7

Die Unehelichkeitsquote liegt damit, trotz der stark abgesunkenen Geburtenzahl im Berichtsjahr über der des Vorjahres, in dem 10,7 vH aller Kinder unehelich zur Welt kamen. Der sich aus dem verlorenen Krieg und seinen Folgen ergebende allgemeine Rückgang der Moral, die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, die einer Eheschliessung oft entgegenstehen sowie die beschränkten Wohn-

verhältnisse sind Gründe für die noch immer verhältnismässig hohe Quote der unehelich geborenen Kinder.

Auf 100 Mädchengeburt kamen Knabengeburt:

1910	105,8	Die bekannte Tatsache, dass mehr Knaben als Mädchen geboren werden und dieses Verhältnis nach Kriegen besonders ausgeprägt ist, bestätigte sich auch in Schleswig-Holstein. Dem erhöhten Anteil der Knabengeburt steht eine erhöhte Sterblichkeit der männlichen Säuglinge gegenüber (vgl. Tabelle 4), so dass bereits im Laufe eines Jahres ein Ausgleich der Relation zugunsten der Mädchen eintritt.
1920	107,5	
1938	104,4	
1946	110,5	
1947	106,1	
1948	106,8	
1949	106,7	
1950	107,8	

ein Ausgleich der Relation zugunsten der Mädchen eintritt.

Die Totgeburtensquote weist im Laufe der Jahre 1938/1950 keine grösseren Veränderungen auf.

Jahr	Totgeborene auf 100 Lebendgeborene
1938	2,4
1946	2,3
1947	2,1
1948	2,1
1949	2,2
1950	2,2

Sterbefälle

(ohne Kriegsterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen)

Die Nachkriegsjahre haben im allgemeinen nicht die Erhöhung der Sterblichkeit gebracht, die unter den damaligen Lebensverhältnissen erwartet wurde. Die Sterberate liegt, trotz eines leichten Anstiegs gegenüber dem Vorjahr, auch im Jahre 1950 noch um 1,7 unter der Sterbeziffer von 1938. Diese Tatsache erscheint umso auffälliger, als der Altersaufbau der Nachkriegszeit gegenüber dem der Vorkriegszeit einen wesentlich höheren Anteil der älteren Jahrgänge ausweist. Die verstärkte Besetzung der älteren Jahrgänge liess eine höhere Sterbeziffer erwarten. Diese Erwartung wurde nicht bestätigt. Im Gegenteil, es trat ein Rückgang der Sterblichkeit ein, der u.a. durch die Vorwegnahme von Sterbefällen während der Kriegsjahre begründet sein dürfte.

Diese Erklärung wird durch die auffallend geringe Sterblichkeit bei den Heimatvertriebenen bestätigt. Ihr Anteil an der Gesamtsterblichkeit beträgt nur 25,7 vH und liegt somit erheblich unter dem Anteil der Heimatvertriebenen an der Ge-

sambbevölkerung (34,9 vH). Diese Tatsache findet ihre Erklärung in dem verschiedenartigen Altersaufbau der Heimatvertriebenen und der übrigen Bevölkerung. Im ganzen gesehen ist die biologische Struktur der Heimatvertriebenen im Verhältnis zur übrigen Bevölkerung günstiger. Die Überalterung ist bei ihnen nicht so stark, da viele alte Leute entweder in der Heimat zurückblieben oder den Strapazen der Flucht erlagen. Dadurch weisen die jüngeren Jahrgänge eine stärkere Besetzung aus. Während bei der Flüchtlingsbevölkerung der Anteil der über 60jährigen nur rund 10 vH beträgt, entfallen bei der übrigen Bevölkerung rund 15 vH auf diese Altersgruppe. Die Tabellen 4 und 5 geben einen Überblick über die Sterblichkeit in den verschiedenen Altersgruppen sowie über die Sterblichkeitsverhältnisse der Geschlechter. Auffallend ist die stetige Zunahme der Alterssterblichkeit. In den Jahren 1945 bis 1950 ist der Anteil der über 70jährigen Gestorbenen von 31,6 auf 47,0 angestiegen. Die Altersgruppen 0-40 Jahre haben dagegen einen teilweise erheblichen Rückgang der Sterblichkeit zu verzeichnen. Im Jahre 1950 waren von 100 gestorbenen Männern 63, von 100 gestorbenen Frauen 68 über 60 Jahre alt.

Tab. 4 Die Gestorbenen nach Altersgruppen

Altersgruppen	Sterbefälle			
	männlich		weiblich	
	absolut	in vH	absolut	in vH
0 - 1 Jahr	1 184	9,3	880	7,3
1 - 5 Jahre	195	1,5	153	1,3
5 - 15 "	196	1,5	124	1,0
15 - 20 "	139	1,1	93	0,8
20 - 40 "	635	5,0	629	5,2
40 - 60 "	2 335	18,4	1 963	16,3
60 - 70 "	2 420	19,1	2 158	17,9
70 u. mehr "	5 566	43,9	6 035	50,1
insgesamt	12 670	100	12 035	100

Tab. 5 Altersgliederung der Gestorbenen in vH

Altersgruppen	Sterbefälle in vH					
	1945	1946	1947	1948	1949	1950
0 - 1 Jahr	14,0	12,0	11,8	11,2	9,4	8,4
1 - 5 Jahre	7,0	3,5	2,8	2,4	1,7	1,4
5 - 15 "	3,6	2,4	2,3	2,4	1,8	1,3
15 - 20 "	2,3	1,8	1,5	1,3	1,1	0,9
20 - 40 "	10,5	9,6	8,2	8,0	6,4	5,1
40 - 60 "	16,0	15,9	16,1	17,8	17,8	17,4
60 - 70 "	13,5	15,7	16,1	16,8	18,2	18,5
70 u. mehr "	31,6	38,2	41,0	39,6	43,4	47,0
unbekannt	1,5	0,9	0,2	0,5	0,2	-
insgesamt	100	100	100	100	100	100

Während die absolute Zahl der gestorbenen Säuglinge gegenüber dem Vorjahr um 178 zurückgegangen ist, hat sich die Säuglingssterblichkeit infolge der zurückgegangenen Geburtenzahl nicht geändert. Die anormale Säuglingssterblichkeit blieb nur auf die ersten drei Nachkriegsjahre beschränkt und hat ab 1949 nicht nur den Vorkriegsstand erreicht, sondern sogar unterschritten. Damit scheint sich die durch den Krieg unterbrochene rückläufige Tendenz der Säuglingssterblichkeit fortzusetzen.

Zeit	Gestorbene Kinder im Alter von 0-1 Jahren	
	absolut	auf 100 Lebendgeborene
1938	1 801	5,4
1945	6 395	17,1
1946	4 505	9,8
1947	3 700	8,2
1948	2 800	6,1
1949	2 242	5,0
1950	2 064	5,0

Todesursachen

In der Tabelle 6 sind nur die häufigsten Todesursachen aufgeführt. Auffallend ist der starke Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit, der wohl als ein besonderer Erfolg der Tuberkulosebekämpfung angesehen werden darf. Die Sterbeziffer an Krebs hat sich zwar gegenüber 1949 leicht erhöht,

liegt aber unter der des Jahres 1938 und zeigt auch im Ablauf der Jahre 1946 bis 1950 keine grösseren Schwankungen. Demgegenüber stiegen im Berichtsjahr die Sterbeziffern der Gehirnblutungen und der Herzkrankheiten an.

Tab. 6 Die Gestorbenen nach den hauptsächlichsten Todesursachen

Todesursachen	absolut							auf 10 000 Einwohner						
	1938	1945	1946	1947	1948	1949	1950	1938	1945	1946	1947	1948	1949	1950
Typhus und Paratyphus	13	668	637	380	180	94	68	0,08	3,09	2,45	1,42	0,65	0,35	0,26
Diphtherie	108	1 567	940	377	145	61	29	0,70	7,24	3,62	1,41	0,53	0,22	0,11
Tuberkulose	828	2 597	2 746	2 120	1 856	1 343	998	5,35	12,00	10,56	7,91	6,75	4,95	3,82
Grippe	150	180	75	167	97	161	94	0,97	0,83	0,29	0,62	0,35	0,59	0,36
Krebs und andere bösartige Neubildungen	2 565	3 967	4 249	4 368	4 123	4 050	4 157	16,57	18,32	16,34	16,30	15,00	14,93	15,92
Gehirnblutung und sonstige von den Gefässen ausgehende Hirnschäden	1 502	2 507	1 957	3 081	2 369	2 413	2 884	9,70	11,58	7,53	11,50	8,62	8,90	11,05
Herzkrankheiten	2 268	3 811	5 535	3 474	2 567	2 789	3 340	14,65	17,60	21,29	12,97	9,34	10,28	12,79
Lungenentzündung	1 318	3 223	2 767	2 345	1 831	1 673	1 369	8,51	14,89	10,64	8,75	6,66	6,17	5,24
Altersschwäche	1 109	3 832	3 465	3 404	1 816	1 745	1 821	7,16	17,70	13,33	12,70	6,61	6,43	6,97
Selbstmord	552	864	724	589	536	635	687	3,57	3,99	2,78	2,20	1,95	2,34	2,63
Unglücksfälle	777	2 872	1 976	1 766	1 341	1 178	1 070	5,02	13,27	7,60	6,59	4,88	4,34	4,10

Betrachten wir in Tabelle 7 die Säuglingssterblichkeit gesondert, so zeigt sich, dass von 100 gestorbenen Säuglingen fast ein Drittel an den Folgen einer Frühgeburt gestor-

hen sind. Weitere bedeutende Todesursachen im ersten Lebensjahr sind Lungenentzündung und Bronchitis sowie angeborene Lebensschwäche.

Tab. 7 Die im ersten Lebensjahr Gestorbenen (ohne Totgeborene) nach den hauptsächlichsten Todesursachen

Todesursachen	1949						1950					
	insgesamt		davon				insgesamt		davon			
			männlich		weiblich				männlich		weiblich	
	abs.	in vH	abs.	in vH	abs.	in vH	abs.	in vH	abs.	in vH	abs.	in vH
Angeborene Missbildungen	124	5,5	68	5,3	56	5,8	148	7,2	85	7,2	63	7,2
Angeborene Lebensschwäche ausgetragener Kinder	363	16,2	202	15,8	161	16,7	257	12,5	148	12,5	109	12,4
Frühgeburt	569	25,4	306	24,0	263	27,2	607	29,4	362	30,6	245	27,8
Übrige besondere Krankheiten der ersten Lebenszeit	176	7,9	106	8,3	70	7,2	212	10,3	129	10,9	83	9,4
Lungenentzündung, Bronchitis	376	16,8	216	16,9	160	16,5	305	14,8	166	14,0	139	15,8
Keuchhusten	64	2,9	35	2,7	29	3,0	27	1,3	13	1,1	14	1,6
Durchfall, Darmstarre	277	12,4	171	13,4	106	11,0	252	12,2	139	11,7	113	12,8
Übrige Todesursachen	293	13,1	171	13,4	122	12,6	256	12,4	142	12,0	114	13,0
insgesamt	2 242	100	1 275	100	967	100	2 064	100	1 184	100	880	100

Die absolute Zahl der Selbstmorde, die nach dem Zusammenbruch und den politischen Umwälzungen 1945/46 ihren

höchsten Stand erreichte und sich in den folgenden Jahren wieder normalisierte, steigt seit 1949 wieder leicht an.

Tab. 8 Die Selbstmörder nach Altersgruppen, Geschlecht und Todesart im Jahre 1950

Altersgruppen (Jahre)	Selbstmorde insges.		davon durch																			
			Koch- od. Leucht-gase		Schlafmittel		sonstige Gifte und Atzende Stoffe		Erhängen und Erwürgen		Ertränken		Feuerwaffen u. Sprengstoffe		schneidende od. stechende Werkzeuge		Sturz		Überfahrenlassen		sonstige Art und Weise	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
bis 20	16	7	1	-	1	1	-	-	9	2	1	2	-	1	1	-	-	-	3	-	-	1
20 bis 40	76	63	5	4	3	11	11	8	35	22	4	11	6	-	1	-	1	1	7	4	3	2
40 bis 60	181	109	10	13	14	15	10	14	109	41	8	15	8	1	6	1	1	2	7	4	8	3
60 bis 70	82	40	5	6	5	3	4	4	56	17	4	9	-	-	2	-	-	-	4	1	2	-
70 u. mehr	78	35	2	7	3	2	1	2	68	16	3	7	-	-	-	1	-	-	-	-	1	-
insgesamt	433	254	23	30	26	32	26	28	277	98	20	44	14	2	10	2	2	3	21	9	14	6
	687		53		58		54		375		64		16		12		5		30		20	

Aus der vorstehenden Tab. 8 geht hervor, dass, wie man auch bereits vor dem Kriege festgestellt hatte, weit mehr Männer Selbstmord begehen als Frauen. Die dabei am häufigsten angewandte Selbstmordart ist der Tod durch Erhängen (55 vH aller Selbstmordfälle). Der früher oft verübte Selbstmord durch Erschiessen ist nach dem Kriege durch das Verbot des Waffenbesitzes bedeutungslos geworden. Aus diesem Grunde steht heute der Tod durch Ertränken, der besonders von Frauen gewählt wird, an zweiter Stelle. Aus einer vom Landeskriminalamt veröffentlichten Statistik geht hervor, dass als Motiv in etwa 46 vH aller Selbstmordfälle "Schwermut und Nervenleiden" festgestellt worden ist. Weitere wichtige Gründe waren "unheilbare Krankheit" (15 vH) und "wirtschaftliche Notlage" (14 vH).

Vergleich mit den anderen Bundesländern

Von allen Ländern des Bundesgebietes haben Schleswig-Holstein und Württemberg-Hohenzollern die niedrigsten Eheschliessungsziffern zu verzeichnen. Auffallend sind die hohen Geburtenraten in den Ländern der französischen Zone, die erheblich über dem Bundesdurchschnitt liegen. Die günstigsten Sterberaten weisen die Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bremen aus, in denen nur 9,5 bis 9,9 von

Die Eheschliessungs-, Geburten- und Sterbeziffern in den Ländern des Bundesgebietes 1950

Land	Eheschliessungen 1)	Lebendgeborene 1)	Gestorbene 1)	Mehr geboren als gestorben 1)	Von 100 Lebendgeboren waren unheil. 1)
Schl.-Holst.	9,6	15,8	9,5	+ 6,3	11,7
Hamburg	10,7	10,9	10,5	+ 0,4	10,6
Niedersachsen	10,4	17,1	9,6	+ 7,5	9,7
Nordrh.-Westf.	11,5	15,5	10,4	+ 5,1	7,3
Bremen	10,2	13,6	9,9	+ 3,7	9,5
Hessen	10,7	16,1	10,6	+ 5,5	8,7
Württ.-Baden	10,5	15,9	10,3	+ 5,6	9,3
Bayern	10,1	16,6	10,8	+ 5,8	13,2
Rheinld.-Pfalz	11,0	19,0	10,8	+ 8,2	7,5
Baden	9,9	18,7	11,0	+ 7,7	10,9
Württ.-Hohenz ³⁾	9,6	17,5	10,7	+ 6,8	9,1
Bund	10,7	16,2	10,4	+ 5,8	9,6

1) Vorläufige Ergebnisse aus den Statistischen Berichten des Statistischen Bundesamtes.

2) Bezogen auf die durchschnittliche Jahresbevölkerung (ohne Insassen von IRO-Lagern). 3) einschl. Lindau.

1000 Einwohnern starben. Durch die niedrige Sterblichkeit in Schleswig-Holstein liegt der Geburtenüberschuss noch um 0,5 über dem Bundesdurchschnitt. Hamburg, das die niedrigste Geburtenrate und eine verhältnismässig grosse Sterblichkeit aufweist, hat keine nennenswerten Geburtenüberschuss zu verzeichnen. Erhebliche Unterschiede zeigt

die Quote der unehelich Geborenen. Während in Bayern von 100 Geborenen 13,2 unehelich zur Welt kamen, erreichte das Land Nordrhein-Westfalen mit einer Unehelichkeitsquote von 7,3 den günstigsten Stand. Schleswig-Holstein liegt mit 11,7 unehelich Geborenen erheblich über dem Bundesdurchschnitt.

K. H. Hofmann

Schlachtungen und Fleischanfall

Methode

Aussagen über Fleischanfall und Fleischversorgung sind nicht direkt, sondern erst nach Kombination mehrerer Statistiken zu machen. Grundlage über die Zahl der Inlandsschlachtungen bilden die monatlichen Meldungen der Tierärzte und Fleischbeschauer über die von ihnen beschauten Schlachtungen. Die Schlachtgewichte werden, ebenfalls wie die Angaben über die Handelsklassen, repräsentativ aus den Meldungen der Schlachthöfe Kiel und Flensburg über die Lebendgewichte unter Verwendung bestimmter Schlachtausbeutesätze ermittelt. Der Fleischanfall errechnet sich aus der Multiplikation der Zahl der Schlachttiere jeder Gattung mit dem so ermittelten Durchschnittsschlachtgewicht.

Für die Auslandschlachtungen werden die Meldungen der Seegrenzschlachthöfe und Zollämter verwertet. Auch hier wird das Durchschnittsschlachtgewicht und damit der Fleischanfall mit Hilfe der bei den Zollämtern vollständig registrierten Lebendgewichte unter Verwendung fester Schlachtausbeutesätze errechnet.

Im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten fallen aus den dort geführten verschiedenen Geschäftsstatistiken Angaben an über die übergeordneten Vieh- und Fleischlieferungen von bzw. in andere Bundesländer, sowie Angaben über den Verkehr mit der Vorratsstelle und über den Export nach dem Ausland. Diese Werte werden aus den Einzelmeldungen der beteiligten Firmen, der Kreislandwirtschaftsbehörden sowie bei den übergeordneten Lieferungen aus Meldungen der Empfangsländer zusammengestellt.

Aus den jährlich von den Beschau-Tierärzten und Fleischbeschauern an die Statistischen Landesämter einzureichenden Jahreszusammenstellungen fallen ferner Zahlen über die beanstandeten Tierkörper und Organe sowie die Beanstandungsgründe an. Über die Ergebnisse dieser Auswertung wird gesondert berichtet werden.

Die Schlachtungen als Spiegelbild der wirtschaftlichen Lage

Das für den Verbraucher auf den ersten Blick verwunderliche Hin und Her von Mangel und Überangebot bestimmter Fleischarten, das sich auch im Auf und Ab der Schlachtungszahlen äussert, ist ein getreues Spiegelbild der wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten der zurückliegenden unruhigen Jahre. Dabei muss man die eigenartige Verketzung zwischen elastischer Anpassung, zeitlichem Nachhinken und den Zwangsläufigkeiten beim Wirken der verschiedenen Faktoren, wie die Abhängigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugung von den biologischen Gegebenheiten, vom Ernährungsbedarf und den Gewohnheiten der Verbraucher, sowie den Einfluss und die Steuerung durch Politik und Preise, berücksichtigen. Dem genauer nachzugehen lohnt sich, um das Verständnis zwischen Verbraucher und Erzeuger zu fördern, um Gesichtspunkte für die Lenkung der Produktion aufzuzeigen und schliesslich auch das Urteil über die künftige Entwicklung sicherer zu gestalten.

Tab. 1 Schlachtungen von Inlandtieren

Tiere	1938	1939	1947	1948	1949	1950
	1000 Stück					
Pferde	4,1	4,2	6,4	5,9	9,3	14,3
Rinder	132,5	118,9	186,9	105,2	113,3	89,1
davon Ochsen	13,5	13,9	36,5	18,2	13,6	7,2
Bullen	16,7	14,9	15,6	9,3	12,9	11,3
Kühe	66,5	60,2	91,1	49,7	56,3	46,0
Färsen	35,8	30,0	43,7	27,9	30,4	24,6
Kälber bis zu 3 Mon.	148,4	140,9	107,1	116,6	173,0	169,9
Schweine,						
gewerbl. Schlachtg.	619,9	438,9	17,4	15,8	136,0	323,6
Hausschlachtungen		257,9	158,0	175,1	213,5	218,4
Schafe	35,7	66,6	32,1	42,4	94,1	67,8
Ziegen	1,6	2,0	0,2	0,4	1,3	1,0

Bei dieser Gegenüberstellung sind die Schlachtungen der Jahre 1938 und 1939 als Norm, des Jahres 1947 als Notmassnahme und die der Jahre 1948, 1949 und 1950 als logische Folge der Vorjahre und langsame Anpassung an die einzelnen Gegebenheiten, wie Verdoppelung der Bevölkerung, deren gesunkene Kaufkraft, Liberalisierung des Handels u.a. ausgewählt worden.

Infolge der schlechten Futterernte und der katastrophalen Versorgungslage musste 1947 ein stärkerer Eingriff in die Rinderbestände vorgenommen werden, da zudem Schleswig-Holstein grössere Auflagen für Lieferungen in andere Bundesländer erhielt. Dieses zeigen deutlich die einmaligen Schlachtungszahlen der Ochsen, Kühe und Färsen bis zur doppelten Höhe der Norm. Im selben Jahre wurde aber mit 107 000 Stück nur ein Minimum an Kälbern geschlachtet. Da die Kälberschlachtungen 1946 und 1948 aber auch kaum höher lagen, kann der Tiefstand der Kälberschlachtungen des Jahres 1947 keine Folge einer möglichen Verschiebung der Abkalbettermine gewesen sein. Dieser Tiefstand deutet vielmehr darauf hin, dass bereits damals mit dem Wiederaufbau des Rinderstapels begonnen wurde. Dieser erfolgte auch so rasch, dass bereits 1950 nahezu der Vorkriegsstand erreicht wurde. Die Schlachtungsziffern von Rindern fielen nach ihrem Höchststand im Jahre 1947 infolge des stark gelichteten Bestandes, aus dem noch keine Schlachttiere zur Verfügung standen, in den darauffolgenden Jahren ab: 1950 wurden, wie aus Tabelle 1 ersichtlich ist, erheblich weniger Rinder geschlachtet als in den Vorjahren, doch sind nunmehr die bisher noch nicht erwähnten übergeordneten Lieferungen an Schlachtvieh so stark geworden, dass insgesamt betrachtet wieder mehr Rinder aus der einheimischen Erzeugung anfielen, als in den Jahren davor. Wenn aber auch immer noch nicht die Höhe der Friedensschlachtungen erreicht ist, so liegt das daran, dass einmal in einem sich aufbauenden Bestand weniger Schlachttiere anfallen und zum anderen, dass die Mastochsenhaltung noch bei weitem nicht wieder ihre frühere Bedeutung erlangt hat¹⁾.

1) Siehe "Statistische Monatshefte" 2/51, Seite 48.

Um die Erzeugungsleistung der Landwirtschaft beurteilen zu können, genügen – wie vorher schon deutlich wurde – die Schlachtungsziffern allein nicht. Die übergebietlichen Schlachtviehlieferungen erreichen oftmals – besonders in den Jahren normaler Erzeugung – die Höhe der gewerblichen Schlachtungen innerhalb des Landes. Dadurch, dass der frühere Viehwirtschaftsverband auch das Gebiet von Hamburg betreute und die schleswig-holsteinischen Zahlen nicht ge-

sondert auswies, sind für die Zeit vor Mitte 1948 keine Angaben über die schleswig-holsteinischen übergebietlichen Viehlieferungen vorhanden.

Daher kann nur ein Vergleich der Jahre 1949 und 1950 gebracht werden. Dieser zeigt, wie schon teilweise vorher erwähnt wurde, die starke Zunahme der übergebietlichen Lieferungen, die mit Ausnahme bei den Pferden parallel geht mit dem stärkeren Gesamtaufkommen bei allen Vieharten.

Tab. 2

Das Aufkommen an Schlachttieren

Anfall	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe		Pferde	
	1000 Stück	vH	1000 Stück	vH	1000 Stück	vH	1000 Stück	vH	1000 Stück	vH
1949 gewerbliche Schlachtungen	109,6	73	170,5	97	136,0	33	85,7	58	9,3	76
Hauschlachtungen	3,7	2	2,5	1	213,5	52	8,4	6	0	0
übergebietliche Lieferungen	37,4	25	3,0	2	63,5	15	52,5	36	3,0	24
Gesamtanfall	150,7	100	176,0	100	413,0	100	146,6	100	12,4	100
1950 gewerbliche Schlachtungen	85,4	50	167,7	89	323,6	39	63,7	56	14,3	91
Hauschlachtungen	3,8	2	2,2	1	218,4	27	4,1	4	-	-
übergebietliche Lieferungen	82,3	48	19,0	10	281,3	34	45,1	40	1,4	9
Gesamtanfall	171,5	100	188,8	100	823,4	100	112,9	100	15,8	100

Bei den Schweineschlachtungen zeigen sich infolge der Kurzlebigkeit der Schweine die weitaus stärksten Wandlungen. Die gewerbliche Schweinehaltung wurde soweit dezimiert, dass in den Jahren 1947 und 1948 nur 4 vH der vor dem Kriege gewohnten gewerblichen Schweineschlachtungen erfolgten (was auch ein Grund mehr für das starke Schlachten von Rindern war). Selbst einschliesslich der Hauschlachtungen wurden 1947 nur gut ein Viertel der Vorkriegsschlachtungen festgestellt. Die zunehmend günstiger werdenden fütterungsmässigen und wirtschaftlichen Vorbedingungen für die Schweinemast ermöglichten es, dass innerhalb von drei Jahren die Vorkriegsschlachtungen zu acht Zehntel wieder erreicht wurden. Dabei konnten 1950 bereits wieder nach ausserhalb Schleswig-Holsteins beinahe ebensoviel Schweine geliefert werden, wie in Schleswig-Holstein gewerblich aus der Inlandsproduktion geschlachtet wurden.

Als Folge der seit Kriegsende vorgenommenen Einschränkung der Schafhaltung, die besonders bei den vielen Kleinhaltern stattfand, wurden wiederum erheblich mehr Schafe geschlachtet. Bei den jetzt gegenüber den letzten Jahren und der Vorkriegszeit wesentlich verminderten Schafbeständen wird der Fleischanfall in der Zukunft wahrscheinlich, wie es sich bereits 1950 angedeutet hat, weiterhin auf die Vorkriegeshöhe zurückgehen.

Entsprechend den überhöhten Pferdebeständen und des zunehmend verstärkt einsetzenden Abstossens überzähliger Tiere haben die Pferdeschlachtungen in stark steigendem Masse die Vorkriegsschlachtungen nunmehr um mehr als das Dreifache übertroffen. Dabei ist verhältnismässig viel Fohlenfleisch angefallen.

Zusammenhang zwischen Viehbestand und Schlachtungen (Schlachtquote)

Die Höhe der Schlachtungen ist natürlich in starkem Masse von der Höhe des Tierbestandes abhängig. Das zeigt sich besonders deutlich bei den Schweinen, bei denen Bestandsveränderungen auf Grund der Schnellebigkeit einer Schweinegeneration am schnellsten und umfangreichsten möglich sind. Entsprechend ist auch die Höhe der Schweineschlach-

tungen variabel. In den Jahren 1938 bis 1950 wurde jeweils zwischen 50 bis 85 vH des Schweinebestandes der Dezemberviehzählung im darauffolgenden Jahr geschlachtet. Unter 60 vH fiel diese "Schlachtquote" in dem letzten Kriegs- und den ersten Nachkriegsjahren. Das liegt vornehmlich daran, dass relativ wenig Marktschweine, dafür aber um so mehr Eigenversorgungsschweine gehalten wurden, deren Mast auf ein erheblich höheres Gewicht entsprechend länger dauert. Um 70 vH bewegte sich die Schlachtquote in den ersten Kriegsjahren und den beiden letzten Jahren, während sie 1939 85 vH ausmachte. Die stürmische Bestandsaufstockung in den letzten Jahren spiegelt sich auch in den geringen Schlachtquoten zum Dezemberbestand des gleichen Jahres wider, die 1949 und 1950 weit unter den Schlachtquoten zum Bestand des Vorjahres liegen. Diese Schlachtquoten entsprechen aber nicht dem sogenannten "Umschlag" an Tieren, da die übergebietlich gelieferten Schlachtschweine und die übergebietlich versandten Ferkel hinzugerechnet werden müssen. Unter Einbeziehung dieser Werte machte der Umschlag 1949 rund 60 vH und 1950 90 vH des im gleichen Jahr vorhandenen und rund 100 vH bzw. 120 vH des vorjährigen Bestandes aus. Ausserdem ist bei der Betrachtung der Schlachtquote zu bedenken, dass ein geringes Schlachtgewicht einen schnelleren Eingriff in den Bestand ermöglicht, während ein hohes Schlachtgewicht den Abbau zunächst langsamer in Erscheinung treten lässt.

Beim Vergleich der Rinderschlachtungen mit den jeweils im Dezember des Vorjahres und des laufenden Jahres festgestellten Rindviehbeständen fällt auf, dass höhere Schlachtquoten – wie in den Jahren 1942, 1946 und 1947 – im allgemeinen ein Sinken des Bestandes im gleichen Jahr zur Folge haben. Geringere Schlachtquoten – wie 1943 und 1948 bis 1950 – bedeuten an sich schon einen verminderten Eingriff in den Bestand, der sich daher auch schon aus diesem Grunde im gleichen Jahre erhöhen kann. Der Einfluss der Nachzucht spielt natürlich zumindest eine gleich grosse Rolle, er muss jedoch in diesem Zusammenhang unbeachtet bleiben.

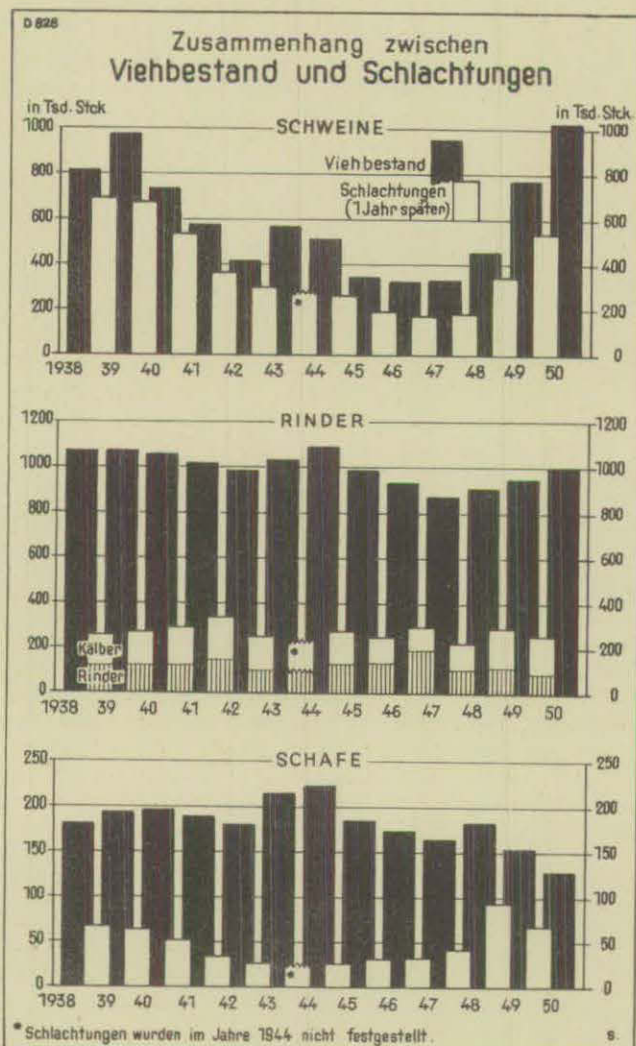
Bei den Schafen ist diese Abhängigkeit nur bei extremen Schlachtquoten erkennbar. 1943 vermehrte sich nach einer geringen Schlachtquote der Bestand; 1949 und 1950 folgte dagegen nach einer hohen Schlachtquote eine Bestandsver-

Tab. 3

Zusammenhang zwischen Viehbestand¹⁾ und Schlachtungen

Zeit	Schweine				Rinder				Schafe				Pferde			
	Be- stand	Schlach- tungen	Schlacht- quote		Be- stand	Schlach- tungen	Schlacht- quote		Be- stand	Schlach- tungen	Schlacht- quote		Be- stand	Schlach- tungen	Schlacht- quote	
			zum Vor- jahr	im gleichen Jahr			zum Vor- jahr	im gleichen Jahr			zum Vor- jahr	im gleichen Jahr			zum Vor- jahr	im gleichen Jahr
	1000 Stück				1000 Stück				1000 Stück				1000 Stück			
1938	817	620	.	76	1 070	132	.	12,3	182	36	.	19,7	163	4,1	.	2,5
1939	980	697	85	71	1 067	119	11,1	11,2	194	67	36,7	34,3	147	4,2	2,5	2,8
1940	737	678	69	92	1 056	122	11,4	11,5	196	64	32,9	32,6	149	3,9	2,6	2,6
1941	577	541	73	94	1 021	123	11,6	12,0	190	52	26,3	27,0	152	4,3	2,9	2,8
1942	419	366	63	87	984	146	14,3	14,8	180	34	17,9	18,9	154	4,4	2,9	2,8
1943	569	305	73	54	1 036	103	10,5	9,9	215	26	14,4	12,0	162	4,4	2,8	2,7
1944	517	.	.	.	1 094	.	.	.	223	.	.	.	168	.	.	.
1945	348	266	51	76	994	127	11,6	12,8	185	26	11,6	14,1	187	10,5	6,3	5,6
1946	329	199	57	60	929	136	13,7	14,6	173	31	16,7	17,6	180	7,8	4,1	4,3
1947	339	175	53	52	870	187	20,1	21,5	164	32	18,5	19,6	180	6,4	3,6	3,6
1948	460	191	56	41	914	105	12,1	11,5	183	42	25,9	23,2	181	5,9	3,3	3,3
1949	774	349	76	45	950	113	12,4	11,9	154	94	51,6	61,0	180	9,3	5,2	5,2
1950	1 031	542	70	53	1 000	89	9,4	8,9	129	68	44,0	52,4	167	14,3	8,0	8,6

1) nach den Dezember-Viehzählungen.



minderung. Die starke Konjunkturabhängigkeit der Schafhaltung sowie die Schnellebigkeit einer Schafgeneration machen Aussagen über den Zusammenhang von Schafbestand und Schafschlachtungen recht unsicher. Bei der Betrachtung der Jahre 1938 bis 1950 in Abbildung 1 ist zu bedenken, dass selbst der geringe Schafbestand des Jahres 1950 gegenüber der Schafhaltung in den Jahren vor der nationalsozialistischen Autarkiepolitik, die einen stark vergrößerten Schafbestand zur Folge hatte, noch wesentlich überhöht ist. Die in den letzten beiden Jahren in hohem Masse durchgeführten Schafschlachtungen und Bestandsverminderungen weisen darauf hin, dass die Schafhaltung und damit auch der Anfall von Schaffleisch eingeschränkt werden wird. Die ungewöhnlich geringen Schlachtquoten während der Kriegsjahre und in den ersten Jahren danach sind vornehmlich darauf zurückzuführen, dass das Schaf in diesen Jahren vorwiegend als Woll-, aber weniger als Fleischlieferant angesehen wurde. Ausserdem dürften zu einem nicht geringen Teil auch nicht gemeldete Schafschlachtungen (die wohl viel häufiger verschwiegen wurden als Schwarzschlachtungen von Rindern und Schweinen) eine Rolle gespielt haben.

Die Pferdeschlachtungen machten von 1939 bis 1943 jeweils nur 3 vH des Vorjahrsbestandes aus. Nach dem Kriege stiegen sie jedoch 1945 mit dem Einströmen der Flüchtlings- und Militärpferde auf 6 vH, ermässigten sich dann wieder auf beinahe 3 vH und stiegen im vergangenen Jahr bis auf 8 vH des jeweils im Vorjahr gezählten Pferdebestandes an. Da das Pferd nicht für Schlachtzwecke gehalten wird und Pferdefleisch also nur als Nebenprodukt anzusehen ist, hat die Schlachtquote nur eine geringe Bedeutung. Ihr Ansteigen in den letzten Jahren ist lediglich eine Folge des überhöhten und nun endlich wieder abbaubaren Bestandes. Jedemal, mit Ausnahme des Jahres 1945 (Flüchtlings- und Militärpferde), wenn mehr als 5 vH der noch im Vorjahr gezählten Pferde geschlachtet wurden, verminderte sich auch der Bestand im betreffenden Schlachtjahr. Lag die Schlachtquote unter 5 vH, blieb der Bestand entweder unverändert oder er vergrößerte sich.

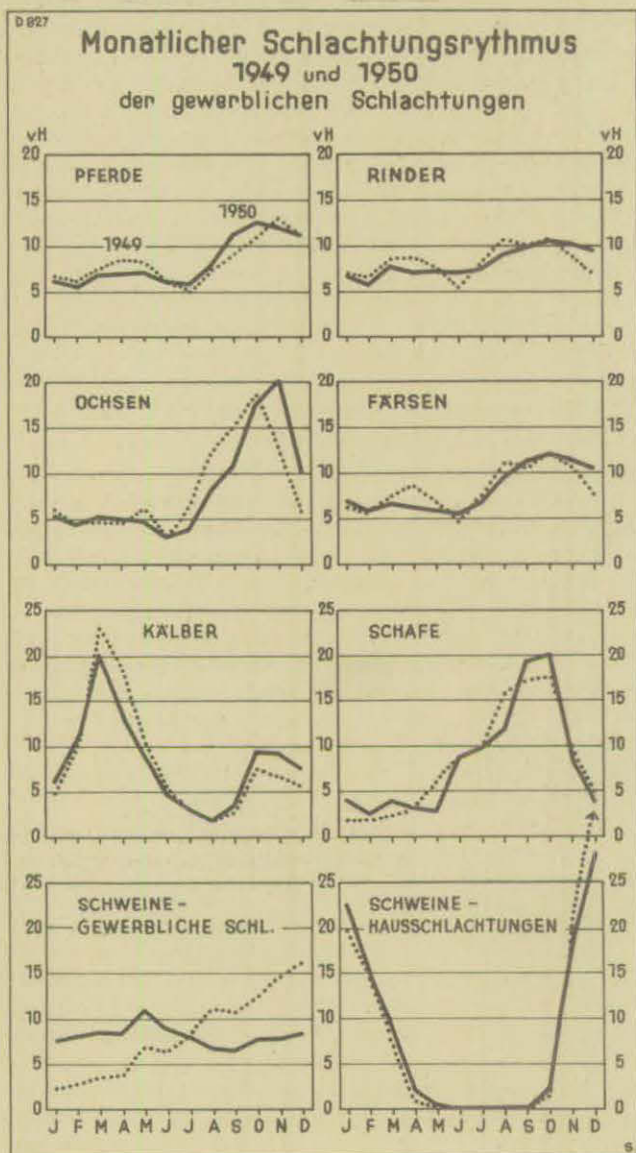
Jährlicher Rhythmus der Schlachtungen

Auf Grund der biologischen Gegebenheiten und der Gewohnheiten der Tierhalter hat sich alljährlich für jede Tierart eine besondere Periode der Hauptschlachtungen ergeben. Es ist selten, dass sie durch Markt- oder Futterverhältnisse wesentlich verschoben wird. Dagegen wird ihre jeweilige

Stärke oftmals sehr stark von den herrschenden betriebswirtschaftlichen Verhältnissen beeinflusst.

Die Abbildungen auf Seite 264 geben die prozentuale Verteilung der Jahresschlachtungen auf die einzelnen Monate während der Jahre 1949 und 1950 wieder. Lediglich die bei-

den Kurven für die gewerblichen Schweineschlachtungen zeigen in sich einen annähernd geraden Verlauf. Bei allen anderen Tierarten sind mehr oder weniger starke Maxima zu erkennen. Zugleich ist es interessant, die Unterschiede zum Vorjahr herauszulesen. Bei den Pferdeschlachtungen liegt die Spitze in den späten Herbstmonaten, also dann, wenn die Jahresarbeit getan ist. Dagegen werden in der arbeitsreichen Zeit des Sommers und in den Monaten der Winterruhe, wenn die überflüssigen Tiere bereits abgestossen sind, am wenigsten Pferde geschlachtet. Bei den Rindern liegt das Hoch, beginnend mit dem ersten Weideabtrieb, in den Herbstmonaten. Da der Rhythmus bei den nicht gesondert abgebildeten Kuhschlachtungen nur abgeschwächt auftritt, sind die starken Herbstspitzen der gesamten Rinderschlachtungen vornehmlich durch die sehr unterschiedlichen, im Herbst wesentlich erhöhten Ochsen- und Färsenschlachtungen bedingt. Diese Periodizität ist besonders stark bei den Ochsen- und Färsenschlachtungen ausgeprägt: Während jeweils acht Monate der Jahre 1949 und 1950 wurden relativ wenig Ochsen geschlachtet, nämlich nur vier Zehntel der gesamten Jahresschlachtungen. Dagegen erfolgten in den vier Herbstmonaten plötzlich zwei- bis dreimal so viel Schlachtungen, wie im Durchschnitt der übrigen Monate und sechsmal so viel, wie im jeweils geringsten Monat des Jahres. Entgegengesetzt dazu zeigen die Schlachtungen von Bullen zum Herbst hin eine abnehmende Tendenz. Sie erfolgen am häufigsten während der Sommermonate.



Bei den Schlachtungen von Kälbern liegt eine ausgesprochene Spitze in den Frühjahrsmonaten, dann, wenn auch die meisten Geburten erfolgen. Mehr als ein Fünftel aller Kälberschlachtungen erfolgten 1949 und 1950 allein im Monat März. Am wenigsten Kälber wurden dagegen jeweils im August geschlachtet. Besonders interessant ist es, dass 1950 die Frühjahrsspitze geringer war als 1949, dafür aber im Herbst und Winter 1950/51 erheblich mehr Kälber geschlachtet wurden als im Herbst und Winter 1949/50. Hier deuten sich also auch in den Schlachtzahlen die zum Teil vorverlegten Abkalbetermine an.

Der Höhepunkt der Schafschlachtungen liegt wiederum zur Zeit des Weideabtriebes in den Monaten September/Oktober mit bereits seit Juni/Juli überdurchschnittlichen Schlachtziffern, die auch noch im November zu erkennen sind. Der Tiefpunkt in den Januar-/Februarmonaten ist bei den Schafschlachtungen so weit abgesunken, wie bei keiner anderen Tierart, wenn man von den ebenfalls geringen Kälberschlachtungen im August absieht. Besonders interessant ist die Periodizität der Schweineschlachtungen. Hierbei sind zwei Entwicklungen zu betrachten: die gewerblichen Schlachtungen und die Hausschlachtungen. Während bei den gewerblichen Schlachtungen eine in sich relativ stetige Entwicklung zu erkennen ist, drängen sich die Hausschlachtungen in den Wintermonaten zusammen. In den vier Monaten November bis Februar erfolgten jeweils 85 - 90 vH aller Schweinehausschlachtungen. Die gewerblichen Schlachtungen hingegen zeigten 1949 und 1950 eine gewisse Gradlinigkeit. Die aufsteigende Tendenz im Jahre 1949 ist eine natürliche Folge der starken Bestandsaufstockungen, da von Monat zu Monat mehr Schlachtschweine schlachtreif wurden. Bei dieser Aufwärtstendenz handelt es sich also nicht um eine saisonale Periodizität, sondern um eine Entwicklung, die von dem von Monat zu Monat immer stärker nachgewachsenen Schlachtschweinebestand diktiert wurde. Im Jahre 1950 hatte sich dieser dagegen während des ganzen Jahres, unter Abzug der für Hausschlachtungen vorgesehenen Schlachtschweine, schon erheblich gleichmässig gestaltet. Die Folge war, dass im Jahre 1950 die gewerblichen Schlachtungen während des ganzen Jahres mit kleineren unregelmässigen Schwankungen in annähernd gleicher Höhe erfolgten. Lediglich im Monat Mai 1950 wurden etwas mehr Schweine gewerblich geschlachtet.

Das Verhältnis von Schlachthof-, gewerblichen Eigen- und Hausschlachtungen

Die althergebrachte Art des Schlachtens in den Schlachthäusern der Laden- und Landschlachter hat sich auch heute noch weitgehend in Schleswig-Holstein erhalten. Lediglich ein Fünftel aller 1950 gewerblich durchgeführten Schlachtungen erfolgte in den fünf in Schleswig-Holstein vorhandenen Schlachthöfen Kiel, Lübeck, Flensburg, Eckernförde und Glückstadt. Die Reihenfolge der Aufzählung erfolgte nach der Zahl der durchgeführten Schlachtungen. In Kiel wurden 37 vH aller Schlachthofschlachtungen des Landes durchgeführt. In Lübeck wurden zwar mehr Schweine, Kälber und Pferde als in Flensburg geschlachtet, aber erheblich weniger Rinder, so dass in Lübeck trotz geringerer Schlachtzahlen weniger Fleisch als in Flensburg angefallen ist. Die beiden Schlachthöfe in Eckernförde und Glückstadt besitzen mit je 3 vH der gesamten Schlachthofschlachtungen des Jahres 1950 nur eine geringe Bedeutung.

Nur jedes fünfte Rind wurde in Schlachthöfen geschlachtet. Während etwa ein Drittel aller Pferde in Schlachthöfen geschlachtet wurde, fand bei den Kälbern noch nicht einmal jede zehnte Schlachtung in Schlachthöfen statt. Etwa ein Viertel der gewerblichen Schweineschlachtungen erfolgte zwar auf Schlachthöfen, insgesamt betrachtet wurde aber, in-

Tab. 4

Art und Weise der Schlachtungen 1950

Schlachtungen	Pferde-		Rinder-		Kälber-		Schweine-		Schaf-		Schlachtungen insgesamt	
	Schlachtungen										insgesamt	
	Stück	vH	Stück	vH	Stück	vH	Stück	vH	Stück	vH	Stück	vH
Gewerbliche Schlachtungen auf Schlachthöfen	4 893	34	19 051	21	15 169	9	73 930	14	15 792	23	128 835	15
durch Ladenschlächter	9 454	66	66 309	74	152 489	90	249 656	46	47 919	71	525 827	60
Hausschlachtungen durch Schlachthöfe im Hause	-	-	4	0	14	0	3 152	1	28	0	3 198	0
	-	-	3 782	4	2 183	1	215 284	40	4 063	6	225 312	26
insgesamt	14 347	100	89 146	100	169 855	100	542 022	100	67 802	100	883 172	100

folge der zahlreichen Hausschlachtungen, nur jede siebente Schweineschlachtung auf Schlachthöfen ausgeführt. Hausschlachtungen in den Städten mit Schlachthöfen dürfen

auf Grund von veterinärpolizeilichen Bestimmungen nur auf den betreffenden Schlachthöfen und nicht im Hause des Selbstversorgers durchgeführt werden.

Hausschlachtungen

Ein erheblicher, bei den Schweinen meist stark unterschätzter Teil des gesamten Tierbestandes wird lediglich zur eigenen Versorgung gehalten. Je geringer die Schlachtviehproduktion des ganzen Landes ist, um so mehr Tiere dienen anteilmässig dieser Eigenversorgung. Während also die Marktbeförderung in sehr viel stärkerer Masse von der jeweiligen Höhe des Tierbestandes abhängt, bleiben die Hausschlachtungen relativ konstant. Sie sanken zwar auch in den Kriegsjahren und danach ab, doch blieb dieses Sinken

im Vergleich zu der Verminderung der gewerblichen Schlachtungen immer noch in engen Grenzen. (Vergleiche auch die Schweinehausschlachtungen in Tabelle 1). So wurden 1947 90 vH aller Schweineschlachtungen bei rund 175 000 insgesamt durchgeführten Schlachtungen für die Eigenversorgung vorgenommen. 1939 wurden dagegen bei viermal so viel Gesamtschlachtungen 37 vH als Hausschlachtungen und nimmehr, 1950, ebenfalls wiederum bei rund 540 000 Gesamtschlachtungen 40 vH als solche durchgeführt.

Tab. 5

Anteil der Hausschlachtungen an sämtlichen Schlachtungen der betreffenden Tierart

Jahr	Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen	Rinder zus.	Kälber	Schweine	Schafe	Pferde
	in vH								
1948	3,5	1,4	4,8	17,2	7,5	4,8	91,7	26,1	0
1949	1,9	0,4	2,4	6,8	3,3	1,5	61,1	8,9	0
1950	4,4	1,0	2,7	8,7	4,2	1,3	40,3	6,0	-

Bei den Rindern und Schafen spielen dagegen die Hausschlachtungen eine weit geringere Rolle. Während die Schweinehausschlachtungen in den letzten Jahren auf Grund des Fortfalls der Bewirtschaftungsbestimmungen wieder zugenommen haben, wurden die 1947 und 1948 noch relativ umfangreichen Hausschlachtungen von Rindern und besonders von Schafen jetzt wieder eingeschränkt.

Tab. 6 Hausschlachtungen von 1947 bis 1950

Jahr	Schweine	Rinder	Kälber	Schafe
	1000 Stück			
1947	158,0	8,5 ¹⁾	4,8 ¹⁾	8,1 ¹⁾
1948	175,1	7,9	5,6	11,1
1949	213,5	3,7	2,5	8,4
1950	218,4	3,8	2,2	4,1

1) erst ab April 1947 festgestellt.

Wie bereits in dem Abschnitt über den Jahresrhythmus der Schlachtungen erwähnt wurde, werden nahezu neun Zehntel aller Schweinehausschlachtungen in den Wintermonaten durchgeführt. Hausschlachtungen in den Sommermonaten sind in vielen Fällen Notschlachtungen, deren Fleisch im eigenen Haushalt verwendet wird.

Auch die Hausschlachtungen von Rindern, Kälbern und Schafen besitzen einen, wenn auch nicht so ausgeprägten Rhythmus wie die Schweinehausschlachtungen. Während die

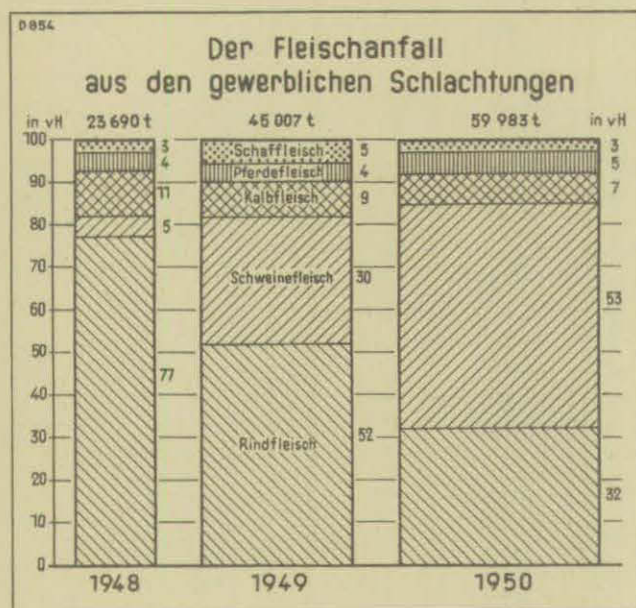
Kälberschlachtungen im Sommer nicht so stark absinken und auch die Frühjahrsgeburten in den Hausschlachtungen durchschlagen, liegen die Schlachtspitzen bei den Schaf- und Rinderhausschlachtungen in viel stärkeren Ausmassen in den Herbstmonaten. Etwa vier Zehntel aller Rinderhausschlachtungen erfolgten 1948 bis 1950 jeweils im Spitzenmonat November, während im Sommer nur vereinzelt Hausschlachtungen von Rindern vorgenommen wurden. Auch bei den Schafen erfolgten die weitaus meisten Hausschlachtungen im Oktober/November.

Schlachtgewichte sämtlicher Hausschlachtungen werden nicht festgestellt. Auf Grund der betriebswirtschaftlichen Meldungen der Landesbauernkammer kann jedoch mit einem durchschnittlichen Schlachtgewicht der bäuerlichen Hausschlachtungsschweine von 132 kg gerechnet werden. Das durchschnittliche Schlachtgewicht der nichtbäuerlichen Schweinehausschlachtungen liegt tiefer. Auf Grund von Schätzungen muss damit gerechnet werden, dass etwa 30 000 t Fleisch bei allen Hausschlachtungen angefallen sind. Damit liegt der Fleischkonsum des Selbstversorgers mindestens in doppelter Höhe des durchschnittlichen Fleischverbrauches eines Städters. Ein weiterer Unterschied liegt darin, dass auf dem Lande fast ausschliesslich Schweinefleisch gegessen wird. Nur etwa 4 vH des gesamten Fleischaufkommens aus den Hausschlachtungen stammte 1950 nicht vom Schwein. Danach isst der Selbst-

versorger auf dem Lande ganz erheblich mehr Schweinefleisch als der Städter, während er beispielsweise an Rindfleisch sehr viel weniger verzehrt als der Nichtselbstversorger. Hierbei muss allerdings beachtet werden, dass ein Zukauf gerade von Rindfleisch beim Landschlachter gar nicht einmal so selten erfolgt.

Sorten und Qualität des Fleisches

Innerhalb von zwei Jahren ist ein grundsätzlicher Wandel in dem Fleischanfall aus gewerblichen Schlachtungen eingetreten. Dabei erhöhte sich der Anfall nicht nur mengenmässig, er verschob sich auch nach Fleischarten und Qualität der angebotenen Tiere und damit auch in der Beschaffenheit des Fleisches. Während 1948 noch 77 vH des gesamten angefallenen Fleisches vom Rind stammte, war 1949 gut die Hälfte und 1950 sogar nur noch knapp ein Drittel der gesamten Fleischmenge Rindfleisch.



Dagegen fiel erheblich mehr Schweinefleisch an. Von 5 vH (!) im Jahre 1948 stieg es 1949 auf drei Zehntel und besass schliesslich 1950 grössere Bedeutung als alle anderen Fleischarten zusammen. An Kalbfleisch wurde zwar laufend mehr als im Vorjahr erzeugt, der Anteil des Kalbfleisches an dem noch stärker gestiegenen Gesamtfleischanfall verringerte sich jedoch. Die Bedeutung des Pferdefleisches nahm – bei einer 1950 beinahe verdreifachten Menge gegenüber 1948 – auch anteilmässig leicht zu. Der Anfall an Schafffleisch war dagegen im Jahre 1949 am höchsten, in den Jahren davor und danach geringer.

Tab. 7 Zusammensetzung des Fleischanfalls aus der einheimischen gewerblichen Erzeugung

Fleisch	1949		1950	
	Schleswig-Holstein	Bund	Schleswig-Holstein	Bund
Rindfleisch	52	55	32	39
Kalbfleisch	9	9	7	7
Schweinefleisch	30	28	53	50
Schafffleisch	5	3	3	2
Pferdefleisch	4	4	5	3
insgesamt	100	100	100	100

Die Zusammensetzung des Fleischanfalls aus gewerblichen Schlachtungen entspricht in Schleswig-Holstein nicht ganz

der des Bundesgebietes. Im Bund stand in den Jahren 1949 und 1950 mehr Rindfleisch, dagegen aber weniger Schweine-, Schaf- und Pferdefleisch zur Verfügung als in Schleswig-Holstein. Dieser Unterschied wird vielleicht etwas abgeschwächt, wenn man auch den in Schleswig-Holstein verbliebenen Fleischüberschuss zwischen den Auslandschlachtungen und den übergebietlichen Lieferungen berücksichtigt.

Die Qualität des aufgetriebenen Viehes und damit die Güte des Fleisches sowie dessen Zusammensetzung nach dem Anteil des fetten Fleisches hat sich ebenfalls grundlegend gewandelt. Das kommt am deutlichsten in der unterschiedlichen Besetzung der Handelsklasse A während der letzten drei Jahre zum Ausdruck.

Tab. 8 Der Qualitätswandel von 1948 bis 1950

Viehart	Anteil d. Handelskl. A in vH am Ges.-Auftrieb d. berichtd. Schlachthöfe			Durchschnittliches Schlachtgewicht in kg/Stück 1)		
	1948	1949	1950	Ø 1938/39	1949	1950
Ochsen	35	49	72	278	219	246
Bullen	24	34	56	279	194	211
Kühe	24	25	32	250	231	243
Färsen	27	38	56	229	182	193
Rinder insges.	36	40	44	251	212	226
Kälber	0	0	5	36	23	26
Schafe	67	60	24	27	28	26
Pferde	.	.	.	289	209	208

1) auf den berichtenden Schlachthöfen.

1950 gehörten 44 vH aller geschlachteten Rinder der Handelsklasse A an, während es 1948 nur 36 vH waren. In ähnlicher Weise hat sich auch das Durchschnittsschlachtgewicht gesteigert, wobei allerdings für 1948 lediglich unvollständige Angaben vorliegen. Das Durchschnittsschlachtgewicht in den letzten beiden Jahren vor dem Kriege konnte allerdings bei weitem noch nicht wieder erreicht werden. Da jedoch die 1950 nach Hamburg gelieferten 39 000 Rinder – das waren mehr als ein Viertel des gesamten Rinderaufkommens des Jahres – ein durchschnittliches Schlachtgewicht von 240 kg besaßen, wird diese Differenz wesentlich gemildert.

Die relativ starke Wandlung des Anteils der Schweine der Handelsklasse a (fette Speckschweine, über 150 kg Lebendgewicht) am Gesamtauftrieb in den drei letzten Jahren (1948 = 4 vH, 1949 = 15 vH, 1950 = 8 vH) spiegelt typisch die jeweils unterschiedlichen Angebotsmöglichkeiten und Nachfragemünsche wider. Die Nachfrage stürzt sich in Notzeiten vornehmlich auf fettes Fleisch, bevorzugt dagegen in Normalzeiten wieder mehr mageres Fleisch. 1948 noch waren die fetten Speckschweine zwar sehr begehrt, doch in der Mast privat- und volkswirtschaftlich unrentabel: Der Anteil dieser Schweine am Gesamtauftrieb lag daher tief. Im folgenden Jahr, 1949, blieb zunächst – nach erfolgter Aufhebung der Bewirtschaftung – das Verlangen nach möglichst fettem Schweinefleisch weitgehend bestehen. Die Erzeuger konnten auch fütterungsmässig diesen Wünschen nachkommen, zumal ein finanzieller Erfolg damit verbunden war. 1950 wiederum wurden – abnehmend bis zum Jahresende – verhältnismässig wenig fette Speckschweine erzeugt, da die Nachfrage nach fettem Schweinefleisch immer mehr zurückging und zugleich auch die immer knapper werdende Lage am Futtermittelmarkt und die dort stetig steigenden Preise eine starke Ausmästung verboten.

Auslandschlachtungen

Über die drei Seegrenzschlachthöfe Flensburg, Kiel und Lübeck wurden 1950 mit 148 000 Rindern und gleichfalls

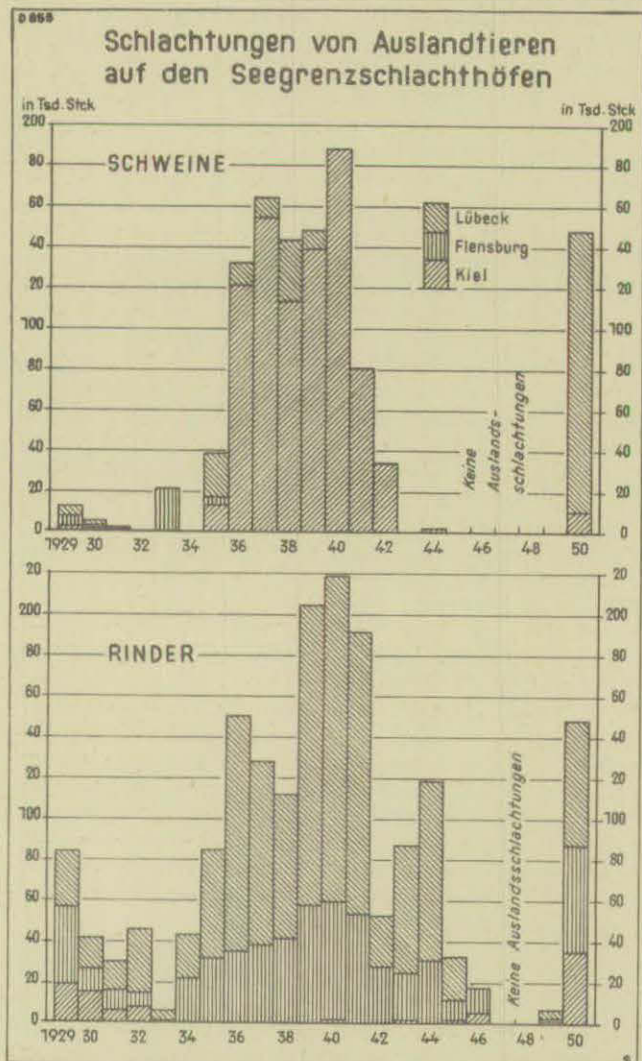
148 000 Schweinen 69 vH der gesamten Bundeseinfuhren an lebenden Schlachtrindern und 43 vH der Einfuhren von lebenden Schlachtschweinen gelenkt. Unter Beachtung der für die Importe erlassenen veterinärpolizeilichen Vorschriften wurden diese Tiere hier geschlachtet und das Fleisch dann zum allergrössten Teil in andere Länder des Bundesgebietes weitergeleitet.

Die Rinderschlachtungen (der Schlachtort ist zugleich der Einfuhrort) erfolgten zu 41 vH im Seegrenzschlachthof Lübeck, zu 35 vH im Seegrenzschlachthof Flensburg und zu 24 vH im Seegrenzschlachthof Kiel, während die Schweineschlachtungen fast ausschliesslich in Lübeck und nur zu 7 vH in Kiel vorgenommen wurden.

Bereits beim ersten Wiederanlaufen der Importschlachtungen im vergangenen Jahre (lediglich im Dezember 1949 erfolgten erstmalig seit 1946 ausserdem noch Schlachtviehimporte) wurden um ein Zehntel mehr Rinder als im Durchschnitt der zehn Jahre von 1935 - 1944 geschlachtet. Die Schweineeinfuhren überschritten den Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre beinahe um ein Fünftel, die der Kriegsjahre beinahe um das Eineinhalbfache. Die Auslandschlachtungen stiegen im Laufe des letzten Jahres immer mehr an.

Tab. 9 Die Schlachtungen von Ausländertieren in Stück/Jahr

Viehart	1929-1934	1935-1939	1940-1944	1950
Rinder	41 274	135 625	133 623	148 116
Schweine	6 639	125 044	60 705	148 279



Zu Beginn des Jahres wurden im vierteljährlichen Monatsdurchschnitt 7 600 Rinder eingeführt, Ende des Jahres dagegen 17 400. Die Schweineeinfuhren setzten erst im Mai 1950 ein und steigerten sich von anfänglich 4 800 Stück im Durchschnitt der ersten drei Monate auf 30 600 Stück im Monatsdurchschnitt des letzten Vierteljahres 1950.

Die Kapazität der drei Seegrenzschlachthöfe beträgt 20 000 Rinder²⁾ monatlich. In den letzten Monaten des Jahres 1950 war also die einfache Kapazität dieser Schlachthöfe schon beinahe voll ausgenutzt. Dabei ist allerdings zu bedenken, dass ein Mehrschichten- oder Mehrphasensystem eine beachtliche Mehrausnutzung der Schlachtwinden möglich macht. Die Vorkühlräume der einzelnen Schlachthöfe reichen gut aus, um die täglich anfallenden Rinder für die 24 Stunden dauernde Auskühlung aufzunehmen. An Einfrier- und Kühlräumen stehen 4 600 qm für die Aufnahme von rund 3 800 t Fleisch zur Verfügung (Stand vom 30.9.1950).

Nachdem durch Reichsverordnung vom 8.7.1927 der Import von Ausländervieh nur noch über die Seegrenzschlachthöfe oder bestimmte Einfuhrschlachthöfe erfolgen darf, spiegeln die von diesen Schlachthöfen gemeldeten Schlachtzahlen die wechselvolle Geschichte der Auslandeinfuhren an Schlachtvieh wider. Die bisher höchsten Einschachtungen von Ausländertieren fanden in den Jahren 1939 - 1940 statt, nachdem zuvor bereits 1929 eine kleinere und in den Jahren 1936 (Rinder) und 1937 (Schweine) eine grössere Spitze erreicht worden war. Die heutigen Einfuhren von Ausländertieren für Schlachtzwecke erreichen zu 68 vH die bisher höchsten Rinder- und zu 79 vH die bisher höchsten Schweineeinfuhren. Der Fleischanteil aus den Auslandschlachtungen lag 1950 bei 53 000 t. Darüber hinaus wurden nach den Meldungen des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 12 000 t Fleisch importiert, so dass insgesamt 65 000 t Fleisch aus dem Ausland nach Schleswig-Holstein gelangten.

Tab. 10 Der Vieh- und Fleischimport 1950¹⁾

Vieh-, Fleischart	Stück	Schlachtgewicht bzw. Fleischgewicht t
lebende Rinder	148 116	37 747
lebende Schweine	148 279	14 817
Rindfleisch	.	1 198
Schweinefleisch	.	8 452
Kalbfleisch	.	58
Lammfleisch	.	60
Köpfe, Pfoten, Innereien	.	2 474
insgesamt	.	64 806

1) Fleischimport nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Übergebietliche Vieh- und Fleischlieferungen

Der weitaus überwiegende Teil des aus Auslandschlachtungen stammenden Fleisches gelangte von den drei Seegrenzschlachthöfen aus direkt zum Versand in andere Länder des Bundesgebietes. Aber auch aus den gewerblichen Schlachtungen ging eine gewisse, ebenfalls nicht bestimmbar Menge an Fleisch nach ausserhalb Schleswig-Holsteins. Darüber hinaus versandte Schleswig-Holstein in beachtlichem Ausmass lebendes Schlachtvieh.

2) Vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Kiel. Nach der Zahl der vorhandenen Schlachtwinden berechnet, für die eine Leistung von 24 Rindern je Tag angenommen wird (Stand vom 30.9.1950).

Tab. 11

Die übergebietlichen Lieferungen Schleswig-Holsteins 1950

Vieh- bzw. Fleischart	Schlachtvieh		Fleisch t	Gesamt- lieferungen in Schlachtgew. t
	Stück	Schlachtgew. t		
Rind	82 315	20 090	33 887	53 977
Kalb	18 975	859	2 035	2 894
Schwein	281 331	27 313	12 837	40 150
Schaf	45 136	1 108	971	2 079
Pferd	1 441	304	-	304
Innereien und Sonstiges	.	.	5 811	5 811
Fertigware ¹⁾	.	.	5 210	5 210
insgesamt	.	49 674	60 750	110 424

1) nach dem Fertigwarengewicht.

In den in Tabelle 11 aufgeführten Fleischlieferungen ist der Versand von Fleisch, das bei Auslandschlachtungen anfiel, mitenthaltend. Setzt man diese aus dem Ausland stammende Fleischmenge in Höhe von rund 65 000 t ab, so erhält man die echte übergebietliche Fleischleistung Schleswig-Holsteins, die demnach bei rund 45 000 t Schlachtgewicht liegt. Bei dieser Berechnung ist allerdings zu bedenken, dass infolge des seinerzeit gesetzlosen Zustandes die Meldungen der am Versand beteiligten Firmen freiwillig erfolgten und daher mit gewissen Fehlmengen zu rechnen ist. Die überschlägige Zahl von 45 000 t "echter" Lieferung des Landes kann also nur als Mindestzahl aufgefasst werden.

Die Empfangsländer der übergebietlichen Lieferungen von Schlachtvieh und Fleisch 1950

Tab. 12

- in vH -

Länder	Schlacht- tiere 1)	Fleisch	Fertig- ware	insgesamt
Hamburg	53	12	16	31
Berlin	13	41	38	28
Nordrhein-Westf.	15	40	20	28
Niedersachsen	1	1	1	1
Hessen	5	2	6	4
Bayern	2	2	3	2
Württemberg-Baden	8	2	5	5
französische Zone	4	1	1	2
Bremen	-	0	0	0
in nicht genannte Bundesländer	-	-	10	1
insgesamt	100	100	100	100

1) nach dem Schlachtgewicht.

Die Empfangsländer der übergebietlichen Lieferungen waren zur Hauptsache Hamburg, Berlin und Nordrhein-Westfalen. In die übrigen Bundesländer gingen nur 14 vH der Gesamtlieferungen. Nach Hamburg wurden mehr als die Hälfte aller übergebietlich gelieferten Schlachttiere verkauft. Der Viehversand nach Nordrhein-Westfalen war grösser als der nach Berlin. Bei dem Versand von Fleisch, welches vornehmlich aus Importschlachtungen herrührt, sind dagegen Berlin und Nordrhein-Westfalen die weitaus grössten Abnahmeländer. Sie nahmen 1950 mehr als vier Fünftel der gesamten übergebietlich gelieferten Fleischmenge auf. Es kann damit gerechnet werden, dass mehr als ein Drittel des West-Berlin zur Verfügung stehenden Fleisches aus der schleswig-holsteinischen Erzeugung oder aus Schlachtviehimporten nach Schleswig-Holstein stammt. Die nach ausserhalb Schleswig-Holsteins verschickte Fertigware ging ebenfalls zum bedeutendsten Teil nach Berlin, das mehr erhielt als Nordrhein-Westfalen und Hamburg zusammen.

Tab. 13 Anteil Schleswig-Holsteins am Hamburger Markt

Viehart	1935-1936			1950 ²⁾		
	Gesamt- auftrieb	davon aus Schleswig- Holstein 1)		Gesamt- auftrieb	davon aus Schleswig- Holstein	
		absolut	in vH		absolut	in vH
Rinder	82 581	53 502	65	58 068	38 858	67
Kälber	63 962	27 513	43	44 107	17 659	40
Schweine	523 942	332 529	64	234 465	155 634	66
Schafe	56 910	33 948	60	67 649	35 018	52

1) und Hamburger Gebiet (nach Stat. Jahrbuch für die Freie und Hansestadt Hamburg, Jg. 1936/37).

2) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Schon vor dem Kriege stammten etwa zwei Drittel der in Hamburg aufgetriebenen Rinder und Schweine aus Schleswig-Holstein, sowie sechs Zehntel der aufgetriebenen Schafe und mehr als vier Zehntel der aufgetriebenen Kälber. Das 1950 zwar erheblich geringere Angebot lässt unverändert einen etwa gleich grossen Anteil Schleswig-Holsteins erkennen.

Umfang und Wert der Fleischerzeugung des Landes

Um auf eine ungefähre Vorstellung über die tatsächlichen Leistungen der schleswig-holsteinischen Schlachtviehwirtschaft zu kommen, wurden gewerbliche Schlachtungen³⁾, Hausschlachtungen, übergebietliche Lieferungen von Schlachtvieh und die Bestandsveränderungen (letztere in Schlachtgewichten ausgedrückt) addiert, wobei für 1950 eine Produktionsleistung von 152 000 t Schlachtgewicht errechnet wurde. Hierzu wäre noch der übergebietliche Versand von Nutz- und Zuchtvieh hinzuzurechnen, der zwar nicht des Fleischwertes wegen vorgenommen wurde, aber auch eine Fleischleistung des Landes darstellt und daher mitgerechnet werden muss. Unterlagen über den Umfang des Nutz- und Zuchtviehversandes liegen nicht vor. Nach der einstimmigen Meinung verschiedener Fachleute wurden im Jahre 1950 rund 90 000 lebende Ferkel versandt. Für diese Ferkel wäre ein Fleischgewicht von 1 400 t einzusetzen. Selbst wenn man den Zucht- und Nutztviehverkauf nach ausserhalb Schleswig-Holsteins mit 10 000 Stück Grossvieh ansetzt - was eher zu hoch als zu niedrig sein dürfte - ergibt sich damit ein Schlachtgewicht von höchstens 3 000 t. Somit kann 1950 die jährliche Eigenproduktion des Landes, nach einem kleinen Zuschlag für die bereits geschilderten statistisch nicht erfassten Mengen beim übergebietlichen Versand, mit rund 160 000 t Schlachtgewicht veranschlagt werden. 60 vH dieser Fleischmenge stammte vom Schwein.

Wertmässig muss mit einem Produktionswert (in Erzeugerpreisen) von etwas mehr als 410 Mill. DM gerechnet werden, der sich wie folgt aufteilt:

Gewerbliche Schlachtungen ³⁾	143 Mill. DM
Hausschlachtungen	84 " "
Übergebietl. Viehlieferungen	126 " "
Bestandsvermehrung ⁴⁾	41 " "
Zuschlag für Versand von Zucht-, Nutz- und nicht erfasstem Schlachtvieh ⁵⁾	16 " "
Gesamtwert	410 Mill. DM

3) nach Abzug der Einfuhren von Lebendvieh nach Schleswig-Holstein.

4) einschl. Bestandsveränderungen des Nutztviehes, dessen Fleischwert (nicht Nutzwert) zugrunde gelegt wurde.

5) rohe Schätzung.

Rechnet man den Wert der Milcherzeugung einschliesslich des Selbstverbrauchs in Höhe von 334 Mill. DM hinzu, dann erzeugte die schleswig-holsteinische Landwirtschaft an Vieh und Viehprodukten im Jahre 1950 in Erzeugerpreisen gerechnet für mehr als 740 Mill. DM. Dabei ist der Mehrerlös aus dem Zuchtviehverkauf nach ausserhalb gegenüber dem reinen Schlachtwert noch nicht in Rechnung gestellt worden und ebenfalls nicht sonstige Einnahmen aus der Viehhaltung. Dieser Wert von 740 Mill. DM übersteigt den gesamten Bruttoproduktionswert der sieben grössten Industriegruppen des Landes, nämlich des Schiffbaues, der

Textilindustrie, des Maschinenbaues, der Ledererzeugung, der Tabakindustrie, der Industriegruppe Steine und Erden und der Industriegruppe Chemie. Der weitaus grösste Industriezweig, die milchverarbeitende Industrie, mit einem Bruttoproduktionswert von 324 Mill. DM, wurde zu diesem Vergleich nicht mit herangezogen, weil sie eine Folge der schleswig-holsteinischen Viehwirtschaft ist. Die fleischverarbeitende Industrie hatte 1950 einen Umsatz von 64 Mill. DM, womit sie einen Bruttoproduktionswert besass, der sie 1950 als elftgrössten Industriezweig des Landes einordnet.

Dr. H. Kallmeyer/Dipl. Landw. G. Thiede

Der Anbau auf dem Ackerland 1951¹⁾

— Eilmeldung zur Bodenbenutzungserhebung —

Verminderung der Kartoffel-, Brotgetreide- und Gemüseflächen, dagegen Ausdehnung des Futtergetreide- und Zuckerrübenanbaues gegenüber 1950 sind die Hauptkennzeichen des diesjährigen Anbaues auf dem Ackerland. Damit ist

wiederum, wie im Vorjahr, eine leichte Tendenz zur Extensivierung erkennbar, zumal nach der Verminderung der Anbauflächen der bisher ausgewerteten Fruchtarten um 12 000 ha der Futterbau ausgedehnt worden ist.

Fruchtart	Durchschnitt 1935-1939	1950	1951 (vorläufiges Ergebnis)	Veränderung in vH 1951 gegenüber 1950	Stand 1951 in vH des Durchschnittes 1935-1939
	Anbauflächen in 1000 ha				
Roggen 1)	114	118	101	- 14,3	89
Weizen 1)	61	48	50	+ 3,7	81
Wintermenggetreide 2)	3,1	0,6	1,6		
Brotgetreide	178	166	153	- 8,5	85
Gerste 1)	38	27	27	+ 2,4	72
Hafer	126	89	87	- 1,4	69
Sommernenggetreide	50	65	75	+ 15,0	148
Futtergetreide 3)	214	181	189	+ 5,1	89
Getreide insgesamt 3)	392	347	342	- 1,4	87
Frühkartoffeln	1,9	5,8	5,0	- 12,9	260
Spätkartoffeln	33	66	60	- 10,6	179
Kartoffeln insgesamt	35	72	65	- 10,8	184
Zuckerrüben 4)	1,3	7,6	9,7	+ 28,4	722
Raps und Rübsen 1)	6,4	13	13	+ 0,5	203
Gemüse 5)	9,1 ⁶⁾	10,2	7,4	- 27,7	81 ⁶⁾

1) Winter- und Sommerfrucht.

2) Fragestellung nicht in allen Jahren gleich.

3) ohne Körnermais.

4) zur Rüben Gewinnung.

5) einschl. Erdbeeren, sonstiger Gartengewächse und Gemüse zur Samengewinnung.

6) Durchschnitt 1937 - 1939.

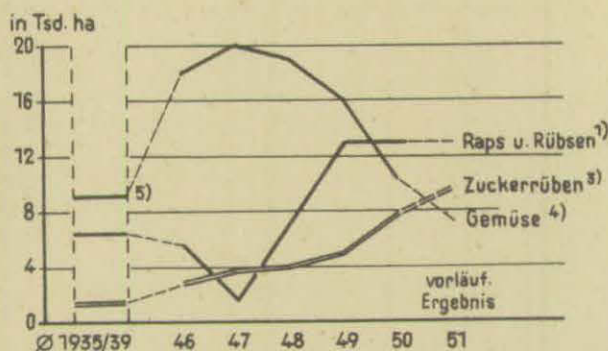
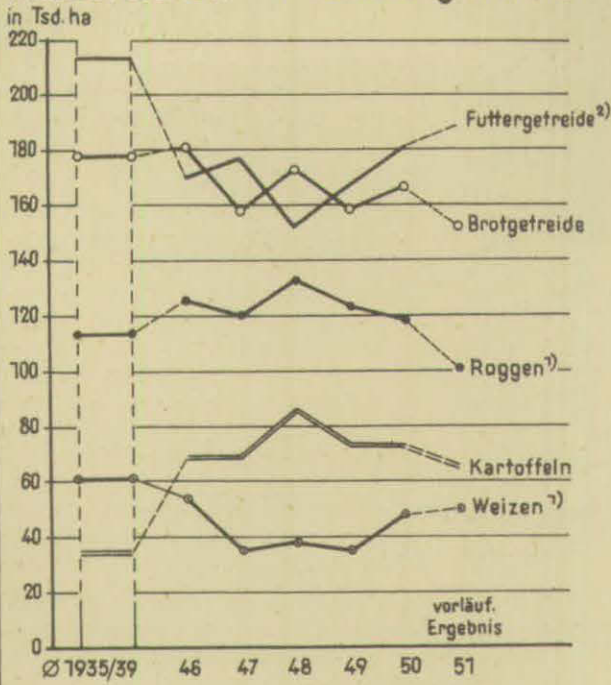
Die Gesamtgetreidefläche, die 1950 nach dem vorherigen Tiefstand wieder ausgedehnt worden war, ist jetzt wieder um rund 5 000 ha gegenüber dem Vorjahr eingeschränkt worden. Der erhebliche Rückgang des Anbaues von Wintergetreide, der eine natürliche Folge des nassen Herbstes ist, wurde durch den verstärkten Anbau von Sommergetreide nicht ausgeglichen. Im einzelnen wurde der in den Nachkriegsjahren erweiterte Anbau von Roggen wie erwartet weiter verringert. Er liegt nach der ständigen Verminderung seit 1948 nunmehr um ein Zehntel unter dem Durchschnitt der Anbauflächen von 1935 - 1939. Die beab-

1) siehe auch Tabelle Seite 277

sichtigte Ausdehnung des Weizenanbaues konnte wegen der ungünstigen Herbstwitterung nur in geringem Umfang vorgenommen werden. Der Vorkriegsstand wurde erst zu vier Fünftel erreicht. Der Anbau von Brotgetreide ist um ein Zwölftel gegenüber 1950 zurückgegangen und liegt damit so tief, wie - mit Ausnahme des Kriegsjahres 1942 - bisher noch nicht festgestellt wurde.

Dagegen sind die Futtergetreideflächen weiterhin vergrößert worden. Der Vorkriegsumfang ist jedoch noch lange nicht erreicht. Ingesamt ist in diesem Jahr die in Schleswig-Holstein traditionelle Struktur des Getreideanbaues - das Überwiegen der Futtergetreideflächen über die

Anbauflächen in Schleswig-Holstein



¹⁾ Winter- u. Sommerfrucht
²⁾ ohne Körnermais
³⁾ zur Rüben-gewinnung
⁴⁾ einschl. Erdbeeren, sonst. Gartengew. u. Gemüse zur Samengewinnung
⁵⁾ 1937/1939

Brotgetreideflächen – weiter betont worden. Durch diese Form des Getreideanbaues hat sich Schleswig-Holstein stets von den anderen Ländern des Deutschen Reiches und Bundesgebietes unterschieden. Der Anbau von Sommergetreide erreichte mit 75 000 ha, wenn man von 1942, einem Jahr mit starken Auswinterungsschäden, absieht, einen bisherigen Höchststand. Der Rückgang des Haferanbaues ist zum Teil durch Verlagerung auf Menggetreide zu erklären.

Der Anbau von Kartoffeln ist auch in diesem Jahre, nach dem Höchststand im Jahre 1948, weiter eingeschränkt worden. Wenn er insgesamt auch immer noch rund 85 vH über dem Vorkriegsstand mit seinen anders gearteten Voraussetzungen liegt, so ist dieser weitere Rückgang im Hinblick auf die hohen Schweinebestände jedoch bedenklich. Der Anbau von Frühkartoffeln ging im gleichen Verhältnis wie der Anbau von Spätkartoffeln zurück.

Dagegen wurde die Zuckerrübenfläche weiterhin vergrößert. Sie liegt jetzt mit nahezu 10 000 ha um rund das Sechsfache über der Vorkriegsfläche. Im Gegensatz zum Vorjahr wurde in diesem Jahre der Zuckerrübenanbau weit aus am stärksten im Kreise Süderdithmarschen ausgedehnt, in dem beinahe 500 ha (das sind 23 vH der Gesamtzunahme im Lande) mehr als im Vorjahr mit Zuckerrüben angebaut worden sind. Dagegen zeigen die Kreise Flensburg-Land, Schleswig, Eckernförde und Rendsburg nur eine Zunahme von 451 ha und alle Südostkreise: Plön, Oldenburg, Eutin, Segeberg, Stormarn und Hztg. Lauenburg eine Zunahme von 938 ha.

Der Feldgemüseanbau hat, wie erwartet, weiter an Umfang verloren. Die Gemüsefläche liegt jetzt um beinahe ein Fünftel unter der Vorkriegsfläche. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr beträgt beinahe drei Zehntel der Fläche. Besonders stark ist der Rückgang in den Schwerpunkten des Kohlanbaues. So macht die Verminderung der Gemüsefläche in Süderdithmarschen nahezu die Hälfte des Rückganges im ganzen Lande aus. Der Gemüseanbau ist in diesem Jahre damit erstmalig unter den Vorkriegsstand gesunken.

Bei den Ölfrüchten erfolgte der Anbau von Raps und Rübsen in Höhe der beiden letzten Jahre und in doppelter Höhe der Vorkriegszeit. Wie bei dem Getreideanbau zeigen auch hier infolge der Bestellungsschwierigkeiten die Wintersaaten eine Ab- und die Sommersaaten eine Zunahme.

Dr. Ka.

Das Sparkassenwesen in Schleswig-Holstein

– Stichtag 31.12.1950 –

Mitgeteilt vom Sparkassen- und Giroverband Schleswig-Holstein

Die öffentlichen Sparkassen in Schleswig-Holstein sind im Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein zusammengeschlossen. Dem Verband gehören 63 Sparkassen an. Davon sind 53 öffentlichrechtliche Institute, für deren Einlagen Gebietskörperschaften haften, und 10 private Sparkassen, die in der Rechtsform eines Vereins oder einer Stiftung bestehen. Bei den kommunalen Sparkassen sind nach den Rechtsträgern folgende Institute zu unterscheiden:

- 18 Stadtparkassen,
- 10 Kreissparkassen,
- 2 Kreis- und Stadtparkassen,
- 14 Zweckverbandssparkassen (kommunale Zweck-

verbände, Kirchspielslandgemeinden)
 9 Gemeindeparkassen.

Die Sparkassen haben im Land Schleswig-Holstein ein enges Zweigstellennetz aufgebaut. Die Anzahl der Sparstellen in Schleswig-Holstein beträgt zum 31.12.1950 = 451. Nach der Art der Stellen sind folgende zu unterscheiden:

- 63 Hauptstellen,
- 104 Hauptzweigstellen,
- 265 Nebenzweigstellen,
- 19 Annahmestellen,

zusammen: 451.

Zur Erfüllung der Aufgaben der Sparkassen sind bei ihnen am 31.12.1950 2 008 Personen hauptamtlich beschäftigt gewesen, und zwar:

163 Beamte,
1 496 Angestellte,
88 Arbeiter,
74 Aushilfsangestellte,
187 Lehrlinge.

Nicht einbegriffen sind die bei den Sparkassen, in den Sparkassenvorständen und als Verwalter von Einmannzweigstellen im Nebenamt tätigen Personen.

Über die Geschäftsentwicklung der Sparkassen im Jahre 1950 interessieren besonders die Zahlen über das Spareinlagen- und Hypothekengeschäft. Nach den vorliegenden statistischen Berichten hat sich der Bestand an Spareinlagen von 79 582 TDM¹⁾ Anfang des Jahres um 18 351 TDM auf 97 933 TDM am Ende des Jahres erhöht. Von dem Spareinlagenzugang im Jahre 1950 entfallen auf

Einzahlungsüberschüsse	15 035 TDM
Zinsgutschriften	3 151 TDM
Umstellung von Spareinlagen gemäss dem Umstellungsgesetz	165 TDM
	<u>18 351 TDM</u>

Über die Gliederung der Spareinlagen nach Grössenklassen ergibt sich zum 31.12.1950 folgendes Bild:

Grössenklasse	Stück	in vH	Betrag TDM	in vH
bis 20 DM	321 744	51,7	2 402	2,4
über 20 bis 100 DM	149 260	24,0	7 548	7,7
über 100 bis 300 DM	81 414	13,1	14 605	14,9
über 300 bis 1 000 DM	50 911	8,2	26 156	26,7
über 1 000 bis 3 000 DM	15 715	2,5	24 717	25,2
über 3 000 bis 5 000 DM	1 907	0,3	7 045	7,2
über 5 000 bis 10 000 DM	752	0,1	4 856	5,0
über 10 000 DM	332	0,1	10 604	10,9
insgesamt	622 035	100	97 933	100

Die Bereitwilligkeit der Sparkassen, sich in dem aufgezeigten bedeutenden Ausmass an der Wohnungsbaufinanzierung zu beteiligen, ist auf die verhältnismässig starken Spareinlagenzuflüsse Anfang 1950 zurückzuführen. Leider hat sich die Lage gegen Ende 1950 infolge der Auswirkungen des Koreakonfliktes verschlechtert. Trotzdem haben die Spar-

kassen mit allen Mitteln danach gestrebt, die gemachten Zusagen soweit wie möglich zu erfüllen, um die Vollendung begonnener Bauten zu Ende zu führen. Die Überwindung der bestehenden Schwierigkeiten ist entscheidend von der künftigen Entwicklung der Spareinlagen abhängig. Erfreulicherweise ist in den letzten Monaten ein Nachlassen der Abhebungswelle und ein Ansteigen der Einzahlungen festzustellen, so dass begründete Hoffnung besteht, die im Jahre 1950 eingeleitete erfolgreiche Aufbauarbeit weiterführen zu können.

Nach dieser Übersicht ergibt sich im Spargeschäft je Sparkassenbuch 157,44 DM Durchschnittsbestand. Am Jahreschluss 1950 entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 38,22 DM Sparguthaben. Auffällig ist das starke Überwiegen der Kleinguthaben. Mehr als die Hälfte der Sparkassenbücher entfällt stückzahlmässig auf Sparguthaben bis zu 20 DM (51,7 vH). Auf weiteren 24 vH der Gesamtzahl der Sparkonten bestehen Guthaben von 20 DM bis 100 DM. 13,1 vH machen die Guthaben von 100 DM bis 300 DM aus. In der Gruppe von 300 DM bis 3 000 DM werden 10,7 vH aller Sparkonten geführt. Nur 0,5 vH der Sparkonten bilden den Anteil der Guthaben über 3 000 DM. Auch betragsmässig ist das Verhältnis ähnlich. 51,7 vH der Sparguthaben entfallen betragsmässig auf Guthaben bis zu 1 000 DM.

An steuerfreien Spareinlagen sind in dem obigen Gesamtbeitrag 6 587 TDM enthalten. Davon entfallen

auf allgemeine Sparverträge	2 133 TDM,
auf Sparverträge mit festgelegten Sparraten	4 454 TDM.

Die steuerfreien Spareinlagen machten am Jahreschluss 6,7 vH der Spareinlagen aus.

Das günstige Ergebnis im Sparverkehr im Jahre 1950 hat die Sparkassen in die Lage versetzt, sich wieder in grösserem Umfange der Pflege des langfristigen Realkreditgeschäfts zu widmen. Die schleswig-holsteinischen Sparkassen haben bis Ende 1950 12,7 Mill. DM Hypotheken-Darlehen für den Wohnungsbau zugesagt. Hierauf sind bis zum 31.12.1950 7,9 Mill. DM ausgezahlt, so dass am 31.12.1950 noch ein Überhang von 4,8 Mill. DM bestanden hat. Die als erste Hypotheken gewährten Darlehen sind sowohl dem freifinanzierten Wohnungsbau als auch dem öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau zugeflossen. Von den erteilten Hypothekenzusagen der schleswig-holsteinischen Sparkassen für 1950 in Höhe von 12,7 Mill. DM entfallen

8,6 Mill. DM (59,9 vH) auf den sozialen Wohnungsbau und
4,1 Mill. DM (40,1 vH) auf den freifinanzierten Wohnungsbau.

1) TDM = Tausend DM.

Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Mai 1951

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Der Mai war in Schleswig-Holstein zu kalt und erheblich zu nass.

Seine vielfach zu niedrigen Temperaturen gingen auf Luftmassen zurück, die uns im Monatsablauf in reichem Masse aus dem europäischen Nordsektor – dem Raum von Nordrussland bis zum Nordmeer – zuströmten. In fünf Zeitabschnitten – vom 1.–4., 10.–12., 17.–20., 24.–26. und 29.–31. – brachten sie zwar trockenes und sonniges, aber meist jahreszeitlich zu kühles Wetter. Nachts zum 12. erniedrigten sich die Temperaturen bei fast allgemeinem Bodenfrost im zentralen Holstein in 2 m Höhe sogar auf nahezu -2° . Auch in den meisten Zeitabschnitten unbeständigen und mitunter sehr niederschlagsreichen Wetters, so vom 5.–9., 13.–16. und am 27./28., blieb die Zufuhr kühler Luftmassen vorherrschend. Lediglich vom 21.–23. konnten sich wärmere Luftmassen, die aus dem Südwesten vorstießen, bei sehr reger Gewittertätigkeit auch in Schleswig-Holstein durchsetzen. Sie brachten dem Land am 21. oder 23. mit Temperaturen von 18 bis nahezu 25° gleichzeitig die Höchstwerte des ganzen Monats.

Niederschlagsresultate im Mai 1951

Kreis	Mittlere Niederschlagsmonatssumme		Mittl. Zahl der Niederschlagstage
	in mm	in vH der Norm	
Nordfriesische Inseln	68	171	10
Südtondern	66	143	7
Husum	77	156	9
Eiderstedt	84	187	10
Flensburg	76	156	10
Schleswig	86	176	12
Eckernförde	83	181	12
Norderdithmarschen	92	185	14
Süderdithmarschen	90	176	15
Rendsburg/Neumünster	98	195	13
Steinburg	91	176	14
Pinneberg	86	166	16
Segeberg	95	182	13
Stormarn	89	167	13
Lauenburg	87	181	13
Eutin/Lübeck	80	169	12
Plön	71	151	13
Oldenburg/Holst.	57	127	10
Mittel Schleswig-Holstein	82	171	12

Wetter und Landwirtschaft

Nach den für das Wachstum unserer Feldfrüchte ungünstigen Monaten März und April wirkte das Wettergepräge des

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im Mai 1951

Ort	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag in mm		Sonnenschein in Stunden		Zahl der				Zahl der Tage mit						
	Monatsmittel	Abweichung von der Norm	Monatssumme	in vH der Norm	Monatssumme	in vH der möglichen Dauer	heißeren Tage	trübren Tage	Bodenfrostage 1)	Frostage 2)	Niederschlag		Hagel	Gewitter	Nebel	Windstärke	
											1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr				6 und mehr	8 und mehr
Westküste																	
Wk a. Fähr	10,6	-0,3	70	163	230	46	6	11	-	-	7	10	1	1	1	3	-
Husum	10,2	-1,0	88	169	245	49	7	10	3	-	7	10	-	1	2	6	-
Glückst./Elbe	10,9	(-0,9)	77	147	226	46	5	9	2	-	13	16	-	3	-	-	-
Mittelzone																	
Flensburg	10,3	-0,9	75	144	(259)	(52)	8	8	-	-	5	10	-	-	1	16	2
Schleswig	10,5	-0,4	108	263	264	53	7	10	4	-	11	15	-	2	2	11	-
Neumünster	11,1	-0,7	88	175	-	-	7	8	2	1	11	15	-	2	1	-	-
Grumbek/Möln	11,1	(-1,1)	81	166	-	-	4	11	3	-	9	12	-	4	-	4	-
Ostküste																	
Gelting-Nadelholz	10,1	(-0,6)	94	197	265	53	5	6	3	-	5	8	1	1	-	-	-
Kiel	10,5	-	72	156	253	51	6	11	-	-	11	13	-	1	-	12	1
Marientraute	9,2	-0,9	42	101	267	54	4	9	-	-	5	7	-	1	-	12	3
Lübeck	10,8	-1,0	92	192	243	49	6	12	-	-	10	14	-	3	-	19	3
Mittel 4)																	
Schlesw.-Holst.	10,5	-0,6	82 ⁵⁾	171 ⁵⁾	247	50	6,2	9,2	1,4	0,1	9,2 ⁵⁾	11,9 ⁵⁾	0,2	1,6	0,6	9,5	0,9

1) Bodenfrostage = niedrigste Temperatur unter $0,0^{\circ}$ C, gemessen in 2–5 cm Höhe über dem Erdboden.

2) Frostage = niedrigste Tagetemperatur unter $0,0^{\circ}$ C, gemessen in 2 m Höhe.

3) Sommertage = höchste Tagetemperatur $25,0^{\circ}$ C und mehr, gemessen in 2 m Höhe.

4) Mittel aus 20 Stationen.

5) Kreisweise Mittelung aus 119 Stationen.

Mai mit durchschnittlich $10-11^{\circ}$ Monatsmitteltemperatur und $70-100$ mm Niederschlag günstig auf die Pflanzen.

Die Blüte der Obstbäume verlief wegen der anfangs zu kühlen Witterung nicht überall günstig. Es kann aber angenommen werden, dass wegen der langen Blühdauer der Fruchtansatz nicht gering ist. Es traten während des Monats noch einzelne Spätfröste auf, wobei einige Frühkartoffelkulturen und einige andere frostempfindliche Gewächse gelitten haben. Für das Graswachstum und für das Sommergetreide waren die Temperaturen besonders in Küstennähe etwas zu niedrig, auch war es für diese Früchte stellenweise etwas zu nass. Für die feuchtigkeitsliebenden Pflanzen wie Hafer, Wintergetreide und die Rüben waren die Niederschläge hoch genug und nur stellenweise etwas zu gering. Die Hülsenfrüchte gediehen bei der Witterung verhältnismässig gut. Die Rapsblüte setzte etwa 14 Tage später als 1950 ein, dauerte verhältnismässig lange, hatte aber einen guten Insektenflug. Bemerkenswert waren die Starkregenfälle im letzten Teil des Monats, die stellenweise wegen ihrer Heftigkeit schaden, die aber nach vorangehender längerer Trockenheit für die meisten Pflanzen, besonders für das Gras, gerade noch zur rechten Zeit kamen. Zusammenfassend kann die Wirkung des Wetters auf die meisten Kulturpflanzen als zwar etwas schädigend, aber im Grossen als günstiger gegenüber den früheren Monaten angesetzt werden.

An tierischen Schädlingen traten gebietsweise die Kohlfliege und die Tipula auf. Bei dem wechselhaften Wetter des Mai war auch die Legeleistung der Hühner unregelmässig, zeitweise aber recht gut. Das Graswachstum war anfangs verhältnismässig gering, so dass zeitweise das auf die Weiden getriebene Vieh zugefüttert werden musste. Erst gegen Ende des Monats war der Graszuwachs genügend gross.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	Seite
Bevölkerung	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	274
Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen	274
Zugezogene nach dem Herkunftsgebiet	275
Fortgezogene nach dem Zielgebiet	275
Arbeitsmarkt	
Entwicklung des Arbeitsmarktes	275
Unterstützungsempfänger	276
Landwirtschaft	
Wachstumsstand (Behang) und Erntevorschätzung des Obstes	276
Milcherzeugung und Milchverwendung	276
Vorläufiges Ergebnis der Bodenbenutzungserhebung 1951	277
Industrie	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	278
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie	278
Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)	279, 280
Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)	280
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	281
Strom- und Gaserzeugung	282
Bauwirtschaft	
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	282
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach Bedarfsträgern	283
Handel und Verkehr	
Interzonenhandel	283
Güterverkehr über See	284
Güterumschlag im Binnenverkehr	284
Preise	
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien	285
Preisindexziffern für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft	285
Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft	286-288
Versicherungswesen	
Soziale Krankenversicherung	289
Rechtspflege	
Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehls	289
Verbrauch	
Versteuerte Zuckermengen und Zuckersteuer	289
Geld und Kredit	
Monatliche Bankenstatistik über 185 Kreditinstitute	290
Zahlen über die Stellung Schleswig-Holsteins im Bund	
Bestand an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in den Ländern der Bundesrepublik	291

Abkürzungen

Ø	Durchschnitt
- in einem Tabellenfach	nichts
O bzw. O,O in einem Tabellenfach	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
P	vorläufige Zahlen.
F	berichtigte Zahlen.
Die Klassenintervalle rechnen - sofern nicht anders angegeben - einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 - 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").	
Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugswerten ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungerundeten Zahlen zugrunde liegen.	
Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.	

BEVÖLKERUNG

Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit bzw. kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung ¹⁾	darunter				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 ⁴⁾	
		Heimatvertriebene ²⁾		Zugewanderte ³⁾		absolut	in vH
		absolut	in vH der Wohnbev.	absolut	in vH der Wohnbev.		
1	2	3	4	5	6	7	
Vz. 17. Mai 1939 ⁴⁾	1 588 994	.	.	.	.	.	.
Vz. 29. Oktober 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 186	+ 61,9
Vz. 13. September 1950	2 593 617	894 855	34,5	103 070	4,0	+ 1 004 623	+ 63,2
1950 ⁵⁾							
September	2 587 383	889 821	34,4	102 915	4,0	+ 998 389	+ 62,8
Oktober	2 574 325	879 288	34,2	102 583	4,0	+ 985 331	+ 62,0
November	2 562 141	869 371	33,9	102 417	4,0	+ 973 147	+ 61,2
Dezember	2 557 251	865 361	33,8	102 255	4,0	+ 968 257	+ 60,9
1951 ⁵⁾							
Januar	2 552 746	863 178	33,8	102 153	4,0	+ 963 752	+ 60,7
Februar	2 547 616	859 737	33,7	102 070	4,0	+ 958 622	+ 60,3
März	2 540 610	854 797	33,6	101 880	4,0	+ 951 616	+ 59,9
April	2 532 866	849 166	33,5	101 675	4,0	+ 943 872	+ 59,4
davon							
Flensburg	101 189	28 194	27,9	5 554	5,5	+ 30 318	+ 42,8
Kiel	256 735	49 791	19,4	6 714	2,6	- 17 000	- 6,2
Lübeck	235 927	75 268	31,9	13 081	5,5	+ 81 116	+ 52,4
Neumünster	73 541	18 564	25,2	1 931	2,6	+ 19 447	+ 36,0
Eckernförde	83 518	35 429	42,4	3 372	4,0	+ 40 723	+ 95,2
Eiderstedt	24 520	7 536	30,7	1 034	4,2	+ 9 384	+ 62,0
Eutin	103 468	41 116	39,7	6 369	4,6	+ 51 967	+ 100,9
Flensburg-Land	76 079	27 448	36,1	2 368	3,1	+ 31 405	+ 70,3
Hsgt. Lauenburg	145 970	57 321	39,3	8 798	6,0	+ 73 169	+ 100,5
Husum	74 636	21 018	28,2	2 411	3,2	+ 27 160	+ 57,2
Norderdithmarschen	74 554	26 590	35,7	2 568	3,4	+ 30 207	+ 68,1
Oldenburg	96 336	37 768	39,2	4 566	4,7	+ 43 382	+ 81,9
Pinneberg	197 189	66 447	33,7	6 594	3,3	+ 85 711	+ 76,9
Plön	121 197	40 462	33,4	4 678	3,9	+ 53 763	+ 79,7
Rendsburg	181 319	65 515	36,1	5 568	3,1	+ 81 985	+ 82,5
Schleswig	123 964	42 077	33,9	4 548	3,7	+ 46 369	+ 59,8
Segeberg	107 777	42 334	39,3	5 302	4,9	+ 54 106	+ 100,8
Steinburg	151 698	61 473	40,5	5 229	3,4	+ 65 557	+ 76,1
Stormarn	142 405	51 794	36,4	6 262	4,4	+ 74 516	+ 109,8
Süderdithmarschen	92 863	33 064	35,6	2 612	2,8	+ 38 873	+ 72,0
Südtondern	67 981	19 957	29,4	2 116	3,1	+ 21 714	+ 46,9

- 1) Fortschreibung der Wohnbevölkerung nach der Volkszählung am 13.9.1950 (vorläufiges, berichtiges Ergebnis).
 2) Heimatvertriebene aus dem Reichsgebiet östlich der Oder/Weißer und dem Ausland (Pl.-Gr. A).
 3) Zugewanderte aus der russischen Zone einschl. Berlins (Pl.-Gr. B 1).
 4) Jetziger Gebietsstand.
 5) Stand Ende des Monats.

Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen

Zeit	Umsied- lungs- transporte	Umsiedler		Aufnahmeland							
		ins- gesamt	darunter Erwerbs- personen	Württbg.- Hohenz.	Baden	Rheinld.- Pfalz	Württbg.- Baden	Hessen	Nordrhein- Westfalen		
										1	2	3	4	5	6	7	8	9
1950											
Mai	22	7 650	3 069	712	2 500	4 092	346	-	-	-	
Juni	27	9 331	3 602	707	2 588	5 392	370	274	-	-	
Juli	26	8 839	3 611	1 832	1 785	4 321	-	901	-	-	
August	22	7 623	2 756	1 383	2 587	3 653	-	-	-	-	
September	22	8 150	2 931	725	3 321	3 134	333	637	-	-	
Oktober	27	9 052	3 352	776	2 364	4 720	1 192	-	-	-	
November	24	8 116	2 984	583	1 156	5 400	592	385	-	-	
Dezember	10	2 580	969	62	793	1 725	-	-	-	-	
1951											
Januar	2	244	95	-	-	-	197	-	-	47	
Februar	9	1 627	471	149	838	514	126	-	-	-	
März	13	2 062	784	144	847	865	-	-	-	206	
April	17r	2 384	846	420	1 313	199	-	-	-	452	
Mai	15	3 630	1 332	676	1 429	-	-	-	-	1 525	

Zugezogene nach dem Herkunftsgebiet

Zeit	Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bremen	Hessen	Württg.-Baden	Bayern	Rheinl.-Pfalz	Baden	Württemberg-Hohenzollern	Berlin	Russ. Zone	östlich Oder/Neiße	Saarland	IRO-Lager	Lindau	Ausland	Kriegsgef.	Unbekannt	Insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1950 April	851	869	708	26	101	46	135	30	55	6	162	898	103	9	.	.	500	345	118	4 962
Mai	825	767	596	26	102	55	134	55	36	25	190	986	63	2	.	.	1 343	582	198	5 985
Juni	673	701	690	44	93	56	110	43	40	16	149	1 040	62	11	.	.	2 807	70	184	6 789
Juli	703	724	736	32	116	48	121	46	51	14	199	1 141	205	11	.	.	324	112	84	4 667
August	1 079	737	683	26	134	79	197	43	40	13	178	1 163	175	10	.	.	353	8	78	4 996
September	989	744	751	23	86	63	154	50	56	23	182	986	199	11	.	.	4 604	24	141	9 086
Oktober	1 043	892	762	18	126	80	171	98	85	31	247	969	99	5	.	.	393	19	31	5 069
November	886	1 020	769	53	146	55	169	110	66	26	216	856	113	2	.	.	413	6	32	4 938
Dezember	650	837	684	37	99	31	131	85	41	17	191	656	82	7	.	.	346	1	33	3 928
1951 Januar	936	667	757	33	120	43	136	71	66	10	195	753	81	5	111	.	305	8	36	4 313
Februar	802	563	633	33	82	32	86	55	54	15	138	526	60	2	113	.	249	3	39	3 485
März	865	727	861	39	86	46	119	90	56	31	139	499	78	7	80	1	263	7	49	4 043
April darunter Heimatvertr. (Fl.-Gr.A)	1 367 278	1 102 535	890 451	51 20	134 56	50 26	140 65	100 64	76 45	31 17	180 29	577 271	31 27	1 -	36 -	3 1	238 75	11 6	37 14	5 055 1 980

Fortgezogene nach dem Zielgebiet

Zeit	Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bremen	Hessen	Württemberg-Baden	Bayern	Rheinland-Pfalz	Baden	Württemberg-Hohenzollern	Berlin	Russ. Zone	östl. Oder/Neiße	Saarland	IRO-Lager	Lindau	Ausland	Unbekannt	Insgesamt	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1950 April	2 598	1 210	3 751	147	469	203	180	2 008	1 579	90	199	267	28	9	.	.	489	298	13	525
Mai	2 375	943	3 222	100	349	517	226	4 306	2 341	707	149	271	20	8	.	.	395	524	16	453
Juni	2 269	832	3 055	150	655	501	170	5 682	2 882	937	147	210	22	7	.	.	504	354	18	377
Juli	2 344	932	2 864	118	1036	469	254	4 198	1 679	1 338	146	240	9	5	.	.	525	560	16	717
August	2 406	910	2 964	117	390	806	246	3 676	2 227	1 153	220	193	13	7	.	.	717	394	16	439
September	2 912	1 086	3 119	112	895	647	239	3 031	3 307	923	183	200	2	12	.	.	750	381	17	799
Oktober	3 536	1 222	3 461	163	527	1 110	277	4 845	2 418	623	152	190	11	17	.	.	758	168	19	478
November	3 040	983	3 849	120	715	743	245	5 256	1 387	617	129	178	10	22	.	.	744	193	18	231
Dezember	2 479	738	2 335	94	313	153	174	1 289	815	153	95	127	3	11	.	.	711	146	9	636
1951 Januar	2 104	618	3 330	94	303	331	175	178	176	75	103	98	8	14	131	1	748	157	8	644
Februar	1 757	632	3 235	95	237	270	141	668	957	182	97	85	2	20	101	1	669	174	9	323
März	2 264	995	4 390	101	377	256	208	1 098	1 017	264	128	106	5	8	82	5	581	241	12	126
April darunter Heimatvertr. (Fl.-Gr. A)	2 443 816	1 010 543	5 713 3 766	136 75	428 233	222 135	193 106	605 472	1 428 1 290	431 401	113 38	112 39	4 1	13 1	131 3	3 3	680 279	134 26	14 8	002 227

ARBEITSMARKT

Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit ¹⁾	Arbeitslose			Offene Stellen		Vermittlungen	
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
		Flüchtlinge	weiblich				
	1	2	3	4	5	6	7
1950 Juni	203 450	115 354	64 611	2 429	1 116	31 125	10 355
Juli	193 152	109 107	62 605	2 593	1 186	33 171	10 700
August	180 821	102 622	59 531	2 726	1 277	31 808	11 126
September	178 082	101 085	57 412	2 973	1 378	27 808	10 295
Oktober	179 546	100 425	57 386	2 684	1 158	26 136	9 840
November	188 395	104 416	58 999	1 864	842	21 165	7 543
Dezember	217 220	117 957	62 603	1 330	735	14 728	4 940
1951 Januar	223 777	120 245	61 976	2 405	1 177	22 207	8 018
Februar	215 801	115 519	61 543	4 161	1 900	22 419	6 826
März	206 954	110 596	61 320	5 249	2 251	23 391	6 962
April	195 381	104 216	61 592	4 623	1 848	31 680	10 659
Mai	184 672	98 890	59 730	4 031	1 683	27 746	9 324
Juni	175 303	93 674	57 483	3 878	1 776	26 013	8 952

1) Stand Ende des Monats

Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes

Unterstützungsempfänger
Stand 30. Juni 1951

Arbeitsamtsbezirke	Hauptunterstützungsempfänger						Unterstützte Kurzarbeiter			
	der Arbeitslosenversicherung			der Arbeitslosenfürsorge			in vH der Arbeitslosen	ins-gesamt	davon	
	ins-gesamt	davon		ins-gesamt	davon				männl.	weibl.
		männl.	weibl.		männl.	weibl.				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Bad Oldesloe	3 114	2 235	879	11 985	8 979	3 006	88,3	241	151	90
Elmsborn	3 731	2 284	1 447	15 053	10 408	4 645	90,3	485	320	165
Flensburg	2 760	1 559	1 201	15 780	10 904	4 876	93,7	115	27	88
Heide	1 285	828	457	9 735	7 139	2 576	90,0	85	28	57
Kiel	5 702	3 918	1 784	21 255	15 223	6 032	90,3	81	39	42
Lübeck	7 214	4 334	2 880	27 401	18 510	8 891	88,9	182	54	128
Neumünster	2 684	1 823	861	9 945	7 325	2 620	89,7	1 077	754	323
Rendsburg	1 374	941	433	6 722	4 683	2 039	91,0	41	13	28
Schleswig	1 839	943	896	10 440	8 134	2 306	90,1	-	-	-
Schleswig-Holstein	29 703	18 865	10 838	128 296	91 305	36 991	90,1	2 307	1 386	921

Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes.

LANDWIRTSCHAFT

Wachstumsstand (Behang) und Erntevorschätzung des Obstes
- Anfang Juni 1951 -

Zeit	Wachstumsstand							
	Noten ¹⁾ für							
	Äpfel	Birnen	Pflaumen (Zwetschgen)	Mirabellen (Renekloden)	Aprikosen	Pfirsiche	Walnüsse	Himbeeren
	1	2	3	4	5	6	7	8
Juni 1951	2,4	2,8	2,6	2,6	3,4	2,9	3,0	2,3
dagegen Mai 1951	2,3	2,3	2,3	2,3	3,0	2,7	3,1	.
Juni 1950	2,3	2,2	2,8	2,7	3,2	3,2	2,8	2,4

Zeit	Erntevorschätzung							
	Süßkirschen		Sauerkirschen		Johannisbeeren		Stachelbeeren	
	Ertrag-fähige Bäume 2)	Vorauss. Ertrag je Baum in kg	Ertrag-fähige Bäume 2)	Vorauss. Ertrag je Baum in kg	Ertrag-fähige Sträucher 2)	Vorauss. Ertrag je Strauch in kg	Ertrag-fähige Sträucher 2)	Vorauss. Ertrag je Strauch in kg
	1	2	3	4	5	6	7	8
Juni 1951	.	18,8	.	12,8	.	3,2	.	2,9
dagegen endg. Schätzung 1950	65 292	16,7	264 882	8,2	1 839 327	3,0	1 270 676	3,2
Ø 1935 - 1944	.	12,3	.	9,5	.	3,7 ^{a)}	.	3,3 ^{a)}
Veränderung Juni 1951 gegen endg. Schätzung 1950 abs. in vH	.	+2,1 +12,6	.	+4,6 +56,1	.	+0,2 +6,7	.	-0,3 -9,4

1) Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.
2) nach der Obstbaumzählung 1947.

a) Ø 1939 - 1944.

Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit	Erzeugung von Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)									
	Milch-kühe	Milchertrag			Verfüttert	Im eigenen Haushalt verbraucht		An Molkereien und Händler geliefert		Unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		Verarbeitet im Haushalt des Kuhhalters		
		je Kuh	ins-gesamt	im Monat		tägl.	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
	1000 St.	kg	t	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1950 Mai	424,3	425	13,7	180 485	11 444	6,3	7 798	4,3	159 091	88,2	1 769	1,0	383	0,2
Juni	436,7	418	13,9	182 658	8 667	4,7	7 633	4,2	162 276	88,8	3 631	2,0	451	0,3
Juli	439,6	389	12,5	171 162	7 565	4,4	7 747	4,5	151 614	88,6	3 848	2,3	388	0,2
August	439,9	360	11,6	158 550	6 626	4,2	7 566	4,8	140 699	88,7	3 260	2,1	399	0,2
September	439,3	299	10,0	131 185	4 301	3,3	6 945	5,3	116 403	88,7	3 191	2,4	345	0,3
Oktober	440,0	247	8,0	108 704	5 241	4,8	6 370	5,9	94 140	86,6	2 625	2,4	327	0,3
November	442,2	228	7,6	100 705	6 520	6,5	6 186	6,1	85 291	84,7	2 422	2,4	286	0,3
Dezember	452,5	226	7,3	102 212	8 475	8,3	6 283	6,2	84 621	82,8	2 489	2,4	345	0,3
1951 Januar	455,3	215	6,9	98 101	8 039	8,2	5 948	6,1	81 865	83,4	2 051	2,1	198	0,2
Februar	456,6	202	7,2	92 224	8 084	8,8	6 081	6,6	75 845	82,2	1 888	2,0	325	0,4
März	456,4	283	9,1	129 169	11 411	8,8	7 524	5,8	107 677	83,4	2 218	1,7	339	0,3
April	456,2	321	10,7	146 449	11 205	7,7	7 779	5,3	125 076	85,4	2 054	1,4	336	0,2
Mai	458,3	397	12,8	182 012	10 179	5,6	8 112	4,5	161 080	88,5	2 267	1,2	374	0,2

Vorläufiges Ergebnis der Bodenbenutzungserhebung 1951

— Eilmeldung —

Anbaufläche in Hektar

Kreisfreie Städte und Kreise	Roggen		Weizen		Gerste		Hafer	Menggetreide		Getreide insgesamt (Spalten 1-9)
	Winterroggen	Sommerroggen	Winterweizen	Sommerweizen	Wintergerste	Sommergerste		Winterroggen u. -weizen	Sommerngetreide	
	1	2	3	4	5	6		7	8		9	10
Flensburg	196	14	30	2	10	48	90	5	181	576
Kiel	62	8	29	6	15	10	76	-	72	278
Lübeck	1 221	25	317	47	136	75	757	11	329	2 918
Neumünster	186	7	3	1	3	-	70	-	171	441
Eckernförde	4 891	175	3 243	549	859	1 132	4 273	116	5 681	20 919
Eiderstedt	27	8	398	309	187	345	911	6	172	2 363
Eutin	3 321	36	3 336	356	1 314	467	3 280	33	1 822	13 965
Flensburg-Land	6 771	217	2 363	195	541	600	5 750	104	8 361	24 902
Hsgt. Lauenburg	11 828	169	3 428	165	1 304	385	8 104	85	2 727	28 195
Husum	3 555	354	793	502	492	718	4 541	51	4 231	15 237
Norderdithm.	2 139	56	1 107	1 895	905	363	4 565	74	2 071	13 175
Oldenburg	3 092	82	6 273	1 552	1 246	3 537	5 417	121	3 540	24 860
Pinneberg	4 025	177	512	124	167	140	3 506	36	2 057	10 744
Plön	5 782	137	6 688	754	2 543	1 646	6 766	140	6 029	30 485
Rendsburg	12 574	630	1 289	242	369	413	6 665	175	9 652	32 009
Schleswig	7 587	393	1 528	197	370	370	6 018	93	8 009	24 565
Segeberg	12 181	568	1 705	220	796	372	7 236	230	6 149	29 457
Steinburg	4 240	189	1 454	414	472	411	3 776	41	3 825	14 822
Stormarn	6 977	213	2 631	154	1 194	352	4 820	93	3 175	19 609
Süderdithm.	3 602	124	1 755	1 963	1 402	648	5 007	77	2 887	17 465
Südtondern	2 623	372	743	461	1 031	1 031	5 632	67	3 835	14 865
Schleswig-Holstein	96 880	3 954	39 625	10 108	14 426	13 063	87 260	1 558 ¹⁾	74 976	341 850
dagegen 1950	114 139	3 569	39 949	8 027	15 044	11 798	88 527	618	65 194	346 865
Veränderung 1951 geg. 1950 abs. in vH	-17 259 - 15,1	+ 385 +10,8	- 324 - 0,8	+2 081 + 25,9	- 618 - 4,1	+1 265 + 10,7	-1 267 - 1,4	.	+9 782 + 15,0	- 5 015 - 1,4

1) Diese Zahl ist um das 3 - 4 fache überhöht, da in zahlreichen Fällen irrtümlicherweise andere Getreidearten, vor allem Sommermenggetreide, angegeben wurden.

Kreisfreie Städte und Kreise	Zucker- rüben zur Rüben- gewin- nung	Kartoffeln				Gemüse, Erd- beeren und sonst. Garten- gewäch- se	Raps		Rübsen		Raps und Rübsen insges. (Sp. 17-20)	Moh- n	Körner- erf(z. Aus- reifen be- stimmt)	Flachs (Lein)
		Frühe	Mittel- frühe	Späte	insges. (Sp. 12-14)		zum Ausreifen bestimmt							
							Winter- raps	Sommer- raps	Winter- rübsen	Sommer- rübsen				
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
Flensburg	12	9	56	68	133	32	-	1	-	-	1	-	1	1
Kiel	2	7	24	35	66	75	-	-	-	-	-	-	-	1
Lübeck	65	63	144	606	813	315	77	1	3	-	81	-	15	4
Neumünster	2	21	62	94	177	60	-	-	-	-	-	-	-	-
Eckernförde	1 113	330	1 207	1 892	3 429	151	748	298	85	4	1 135	2	391	86
Eiderstedt	13	4	39	48	91	65	158	82	-	4	240	2	3	3
Eutin	415	162	745	1 384	2 291	455	853	111	46	4	1 014	5	59	79
Flensburg-Land	575	295	1 213	2 602	4 110	39	60	10	25	-	95	-	44	68
Hsgt. Lauenburg	982	705	1 911	4 844	7 460	278	1 110	52	52	9	1 223	67	25	83
Husum	93	199	823	1 807	2 829	103	468	241	-	2	711	4	25	17
Norderdithm.	339	108	630	881	1 619	1 518	501	196	-	5	702	-	18	75
Oldenburg	1 048	155	734	1 501	2 390	753	2 024	314	137	8	2 483	16	601	201
Pinneberg	42	232	845	1 964	3 041	295	179	1	-	-	180	-	11	3
Plön	1 083	283	1 312	2 844	4 439	414	1 385	271	136	1	1 793	15	409	109
Rendsburg	435	726	3 116	3 886	7 728	207	244	97	56	-	397	4	59	40
Schleswig	616	224	1 502	2 386	4 112	89	-	2	-	-	2	1	15	82
Segeberg	273	427	2 369	3 780	6 576	141	387	91	25	-	503	8	25	63
Steinburg	157	496	773	2 041	3 310	411	606	3	7	-	616	-	37	11
Stormarn	603	326	1 559	2 747	4 632	524	533	13	27	-	573	9	25	50
Süderdithm.	1 717	153	944	1 536	2 633	1 206	975	160	7	2	1 144	3	12	6
Südtondern	120	134	847	1 646	2 627	255	131	51	-	2	182	2	5	7
Schlesw.-Holst.	9 705	5 059	20 855	38 592	64 506	7 386	10 439	1 995	606	35	13 075	138	1 780	989
dagegen 1950	7 560	5 811	66 490	72 301	10 216	10 976	480	1 524	26	13 006	72	316	1 124	
Veränderung 1951 geg. 1950 abs. in vH	+2 145 + 28,4	- 752 - 12,9	-7 043 - 10,6	-7 795 - 10,8	-2 830 - 27,7	- 537 - 4,9	+1 515 +315,6	- 918 - 60,2	+ 9 +34,6	+ 69 + 0,5	+ 66 + 91,7	+1 464 +463,3	- 135 - 12,0	

INDUSTRIE

Betriebe und Beschäftigte in der Industrie¹⁾

Zeit	Erfasste Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1950 Mai	2 207	105 984	17 820	12 642	5 178	88 164	64 646	23 518
Juni	2 192	109 247	17 860	12 618	5 242	91 387	66 816	24 571
Juli	2 165	110 496	17 873	12 690	5 183	92 623	67 251	25 372
August	2 154	114 854	18 232	12 871	5 361	96 622	69 586	27 036
September	2 141	118 560	18 371	12 911	5 460	100 189	70 808	29 381
Oktober	2 141	118 553	18 486	12 945	5 541	100 067	70 336	29 731
November	2 134	116 450	18 635	13 031	5 604	97 815	68 938	28 877
Dezember	2 129	112 513	18 642	13 030	5 612	93 871	67 221	26 650
1951 Januar ²⁾	2 110	113 132	18 655	13 060	5 595	94 477	66 798	27 679
Februar	1 820	110 658	18 127	12 723	5 404	92 531	64 435	28 096
März	1 807	111 017	18 199	12 776	5 423	92 818	65 353	27 465
April	1 804	110 952	18 264	12 859	5 405	92 688	65 805	26 883
Mai	1 799	113 723	18 689	13 097	5 592	95 034	68 827	26 207
Mai	1 809	115 373	18 824	13 189	5 635	96 549	70 551	25 998

Neue Fußnoten ab Januar 1951 (neuer Firmenkreis). Für den bisherigen Firmenkreis siehe Fußnoten Heft III/1951.

- 1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).
Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.
- 2) Im Januar 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie¹⁾

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden in 1000	Löhne ²⁾ Bruttosumme in 1000	Gehälter ³⁾ in 1000 DM	Umsatz ⁴⁾ in 1000 DM				Stromverbrauch in 1000 kWh	Brennstoff-	
				insgesamt	davon		darunter		bestand ⁵⁾	verbrauch
					Inlands-umsatz	Auslands-umsatz					Verbrauchssteuern
				1	2	3	4		5	6	7	8	9	10
1950 Mai	17 166	19 303	5 433	182 718	175 657	7 062	12 193	28 650	68 946	77 304
Juni	18 166	20 341	5 545	201 127	190 442	10 685	24 983	30 047	79 182	76 658
Juli	17 723	20 770	5 521	215 655	206 048	9 607	23 548	28 293	79 040	75 374
August	19 534	22 114	5 714	247 032	233 994	13 038	31 492	30 980	91 025	79 855
September	20 343	22 829	5 774	247 101	235 527	11 574	31 622	31 686	82 186	83 524
Oktober	20 598	23 334	5 940	238 705	227 145	11 560	31 015	33 925	65 112	90 226
November	20 152	23 259	6 098	236 423	225 050	11 374	29 692	33 924	59 527	89 988
Dezember	18 743	22 924	6 562	233 565	222 512	11 053	30 453	31 803	57 957	84 698
1951 Januar ⁷⁾	18 793	22 864	6 163	236 055	223 181	12 874	30 156	31 725	62 722	80 629
Februar	18 359	22 137	6 086	231 089	218 202	12 887	30 709	31 576	62 139	79 787
März	17 922	21 283	6 120	224 984	208 758	16 225	25 406	30 129	51 248	76 501
April	18 424	22 722	6 283	240 990	224 224	16 766	27 777	32 523	49 498	84 814
Mai	18 711	23 391	6 554	239 440	221 192	18 249	28 037	34 536	58 336	81 469
Mai	18 909	25 044	6 564	246 603	225 555	21 048	28 852	33 743	71 967	79 234

Neue Fußnoten ab Januar 1951 (neuer Firmenkreis). Für den bisherigen Firmenkreis siehe Fußnoten Heft III/1951.

- 1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).
Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.
- 2) ohne Heimarbeiterlöhne, einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge.
- 3) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.
- 4) ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchsteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftragsreparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert.
- 5) Lagerbestand am Ende des Berichtsmontats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerkes Lübeck).
- 6) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlebriketts = 3 t Rohbraunkohle.
- 7) Im Januar 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)
- arbeitstägliche Berechnung¹⁾ - 1936 = 100

Zeit	Gesamtindex je Einwohner berechnet	Gesamtindustrie					Allgemeine Produktionsgüter								
		mit Nahrungs- und Genussmitteln		ohne Nahrungs- und Genussmitteln			insgesamt		davon						
		mit Energie	ohne Energie	mit Energie	ohne Energie	mit Energie	ohne Energie	Kohlenbergbau	Erdöl und Mineralöl	Kohle- und Wertstoffe	Chem. Grundstoffe	Energie			
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	ins-ges.	Strom-ers.	Ges-ers.
1949 Mts. ♂	48	88	85	82	77	159	125	59	233	57	69	193	262	150	
1950 Mts. ♂	60	108	105	100	95	192	174	64	315	57	108	210	309	149	
1950 Mai	59	108	106	97	93	175	167	69	328	62	85	184	245	146	
Juni	60	108	106	97	93	169	159	60	287	55	100	180	246	139	
Juli	59	107	104	96	91	174	151	63	301	56	73	198	289	142	
August	66	119	116	104	99	186	162	65	302	52	94	210	318	143	
September	70	123	120	112	107	199	177	67	336	52	101	221	316	162	
Oktober	68	120	117	113	108	199	186	63	340	49	117	213	343	132	
November	70	122	119	114	109	212	196	60	357	51	127	228	373	139	
Dezember	66	116	112	109	104	222	203	66	376	60	125	242	388	151	
1951 Januar	64	112	108	103	97	204	176	53	296	52	132	232	373	145	
Februar	63	110	106	101	95	204	176	53	296	52	132	232	373	145	
März	66	115	111	109	104	208	182	57	297	57	141	233	364	153	
April	70	122	118	114	108	210	183	67	289	63	146	236	352	164	
Mai	75	129	126	115	110	197	153	72	328	61	56	241	334	184	

Zeit	Investitionsgüterindustrie														Chemie ein- schl. Spreng- stoffe
	ins-ges.	Rohstoffe und Halbwaren					ins-ges.	Fertigwaren							
		ins-ges.	davon					ins-ges.	davon						
			Steine und Erden	Eisen- und Stahl und Gieß.	NE- und Metalle und Gieß.	Sägerei u. Holz- bear- beitung			Stahl- ein- schl. Waggon- bau	Maschi- nen- bau	Fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elek- tro- techn- ik	Fein- mech. und Optik	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28		
1949 Mts. ♂	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62	
1950 Mts. ♂	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74	
1950 Mai	82	101	121	89	63	82	76	164	102	159	55	419	79	72	
Juni	84	110	134	93	72	84	77	184	107	171	55	390	78	76	
Juli	85	113	140	93	73	83	77	166	102	168	58	388	92	60	
August	88	117	149	95	65	79	79	162	104	174	60	454	77	83	
September	93	122	149	105	86	81	85	161	110	187	63	508	88	85	
Oktober	94	125	151	114	86	74	85	162	121	197	62	442	104	86	
November	92	120	138	120	89	71	84	171	118	199	52	516	103	81	
Dezember	91	104	111	113	95	55	88	163	122	192	60	515	114	68	
1951 Januar	83	84	71	117	81	61	82	126	120	173	64	433	98	76	
Februar	78	83	71	117	75	55	76	118	104	167	64	334	114	74	
März	84	90	86	114	75	61	83	123	128	178	62	439	92	85	
April	91	107	108	130	76	68	87r	142	122	187	65	465	108	88	
Mai	91	110	117	122	75	76	86r	144	121	192	61	477	110	90	
	99	126	148	129	70	72	91	144	151	215	68	428	90	68	

Zeit	Verbrauchgüterindustrie														
	ins-ges.	Rohstoffe u. Halbwaren				ins-ges.	Fertigwaren								
		ins-ges.	davon				ins-ges.	davon							
			Papier- erzeu- gung	Leder- erzeu- gung	Eisen-, Blech- und Metall- waren			Chem. techn. Erzeug- nisse	Fein- keramik u. Glas	Holz- verar- beitung	Papier- verar- beitung u. Druck	Gummi- verar- beitung	Schuhe	Textil	Beklei- dung
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42		
1949 Mts. ♂	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239	
1950 Mts. ♂	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	266	
1950 Mai	103	58	126	46	119	94	118	154	102	140	77	512	134	392	
Juni	99	56	126	42	115	96	119	159	101	123	89	496	126	343	
Juli	95	53	97	44	109	104	97	177	94	113	133	314	111	341	
August	110	66	119	56	126	115	138	163	103	126	155	421	131	369	
September	121	73	130	63	137	127	139	199	109	133	166	578	150	387	
Oktober	123	73	139	61	140	126	132	245	116	137	145	586	149	423	
November	127	74	145	60	145	140	114	242	121	162	102	561	148	459	
Dezember	112	69	123	59	127	124	86	248	109	156	91	421	123	374	
1951 Januar	112	74	144	60	125	108	100	224	104	134	123	356	142	413	
Februar	116	74	144	60	131	131	94	224	104	140	125	402	140	414	
März	128	76	146	63	146	153	117	231	107	141	158	540	149	489	
April	128	74	149	60	147	149	120	226	116	146	167	520	150	487	
Mai	130r	73	176	54	151	149	137	258	108	158	185r	546	149	502r	
	123	59	171	37	146	142	126	243	114	151	147	544	147	467	

Fußnoten siehe Seite 280.

noch: Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

Zeit	Nahrungs- und Genussmittelindustrie												
	ins-ges.	davon											
		Mühlengewerbe u. Futtermittel	Nährmittel-Ind.	Bäckerei u. Brot-Ind.	Zucker- u. Süßwaren-Ind.	Fleischverarbeitung	Fischverarbeitung	Margarine u. Speisefett	Obst- u. Gemüseverarbeitung	Brauerei und Mälzerei	Spiritus einschl. Hefe	Milchverwertg.	Tabakverarbeitung
43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	
1949 Mts. ♂	106	96	1 557	172	149	27	86	74	208	48	86	113	1 638
1950 Mts. ♂	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1950 Mai	141	98	706	143	208	46	46	118	121	64	100	185	3 567
Juni	142	104	625	130	218	49	37	92	68	75	90	190	4 158
Juli	140	80	469	114	199	52	45	127	139	53	96	175	4 605
August	162	95	439	123	162	50	57	124	344	69	100	167	7 241
September	156	92	481	132	247	56	79	126	282	56	117	146	6 356
Oktober	140	89	397	127	280	61	83	113	215	27	126	117	5 620
November	146	102	356	138	319	57	59	116	156	34	145	109	6 625
Dezember	134	106	255	131	251	58	35	135	104	27	171	106	5 766
1951 Januar	139	112	270	127	209	57	71	132	168	32	100	103	6 718
Februar	137	98	159	116	209	57	79	131	167	32	103	100	6 717
März	137	88	367	127	143	68	64	163	115	53	109	144r	4 945
April	146	82	532	127	176	75	50	129	140	57	109	170	5 395
Mai	173	65	311	139	210	86	45	143	149	69	108	224	7 146

1) Methodik und Gewichtsachema siehe Statistische Monatshefte, Juni 1950. 2) Gesamtindustrie mit Nahrungs- u. Genussmittel u. Energie.

Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppen/-zweig	Beschäftigte am Monatsende			Geleist. Arb.-Std. -in 1000-			Gesamtumsatz in 1000 DM		
	1 9 5 1								
	März	April	Mai	März	April	Mai	März	April	Mai
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Torfgewinnung u. -verarbeitung	144	153	851	24	27	122	123	126	156
Erdöl und Mineralöl	1 429	1 545	1 644	238	254	277	3 156	4 473	5 700
Steine und Erden	5 058	6 110	6 655	908	1 101	1 263	7 477	8 380	9 889
Hochofen-, Stahl- u. Walzwerke	2 036	2 082	2 135	348	355	359	4 573	5 178	4 638
NE-Metallhalbzeugwerke und -gießerei	496	498	505	86	86	82	1 242	1 141	1 119
Eisen-, Stahl- u. Tempergießerei	3 371	3 469	3 467	632	639	643	4 416	4 511	4 328
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	1 810	1 828	1 873	313	304	302	1 518	1 393	1 407
Maschinenbau	13 577	14 307	14 527	2 240	2 517	2 374	14 664	13 441	14 640
Fahrzeugbau (ohne Lok.)	1 905	1 910	1 880	305	327	301	3 269	3 492	3 193
Schiffbau	11 842	12 656	13 005	2 232	2 146	2 205	6 486	9 398	4 143
Elektroindustrie	5 006	5 055	5 112	729	748	733	4 133	4 572	4 143
Feinmechanische u. optische Industrie	2 389	2 507	2 582	377	423	411	1 744	2 008	2 127
Eisen-, Stahl- u. Metallwarenindustrie ¹⁾	1 079	940	900	184	163	149	1 690	1 345	1 221
Blechwaren- u. Feinblechpackungsindustrie	3 408	3 363	3 391	588	559	555	4 475	4 141	4 376
Chemische Industrie	3 984	3 848	3 783	597	568	588	12 513	9 233	8 519
Feinkeramische Industrie	1 610	1 709	1 756	281	356	314	1 390	1 664	1 729
Glasindustrie	615	628	644	111	125	101	608	511	503
Sägerei und Holzbearbeitung	2 387	2 499	2 525	399	413	405	4 424	4 424	4 164
Holzverarbeitende Industrie	2 922	2 974	2 911	539	503	509	2 593	2 806	2 517
Holzstoff-, Papier- u. Pappenindustrie	1 660	1 734	1 726	299	321	331	7 745	8 795	8 113
Papierverarbeitende Industrie	1 064	1 072	1 038	166	152	166	2 997	2 071	2 013
Druckerei u. Vervielfältigungsindustrie	3 835	3 808	3 743	620	593	613	4 644	4 322	4 690
Kunststoffverarbeitende Industrie	108	98	103	17	15	15	72	44	52
Kautschuck- u. Asbestindustrie	586	599	516	96	105	86	1 225	1 019	784
Ledererzeugende Industrie	3 159	3 094	3 030	555	490	455	9 977	7 743	5 266
Lederverarbeitende Industrie	123	119	118	21	21	20	132	175	124
Schuhindustrie	1 067	1 004	943	158	154	138	1 120	1 215	1 388
Textilindustrie	8 864	8 832	8 746	1 493	1 460	1 432	14 353	13 531	13 812
Bekleidungsindustrie	6 681	6 677	6 419	1 040	1 034	1 017	9 071	8 847	8 129
Mühlenindustrie	990	1 002	1 014	141	146	145	7 964	8 655	8 438
Nährmittelindustrie	210	210	212	21	22	23	453	602	470
Futtermittelindustrie	270	255	247	44	37	35	1 859	1 412	833
Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 041	1 044	1 102	133	164	209	2 305	2 439	2 505
Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	1 696	1 625	1 683	226	223	265	3 430	3 286	3 412
Fleischwarenindustrie	2 275	2 406	2 424	375	402	422	8 972	9 409	9 421
Fischverarbeitende Industrie	2 657	2 163	2 108	425	313	305	3 296	3 335	3 260
Milchverwertung	3 468	3 723	3 836	525	565	618	25 161	29 542	34 320
Ölmühlen u. Margarinsindustrie	500	489	503	81	78	78	8 180	6 497	6 465
Zuckerindustrie	92	166	174	14	26	45	338	2 140	1 802
Obst- u. Gemüseverarb. Industrie	1 318	1 244	1 226	170	175	149	3 449	3 457	3 682
Kaffee- u. Kaffee-Ersetzungsindustrie	207	204	210	23	24	24	2 490	2 158	2 415
Essig-, Senf- u. Gewürzindustrie	146	146	148	16	16	16	235	206	215
Eisgewinnung	84	82	85	11	10	11	27	31	33
Brauerei und Mälzerei	562	600	613	81	81	92	1 133	1 249	1 596
Spiritusindustrie (einschl. Hefe)	944	949	956	119	123	127	3 985	3 704	3 891
Mineralwasser- u. Limonadenindustrie	116	146	164	15	19	29	93	177	208
Tabakverarbeitende Industrie	1 608	1 565	1 585	233	233	261	35 603	34 526	37 142
Sonst. Industrie (Musikinstrumente, Wäscherei u. Färberei)	573	586	555	95	95	88	508	528	377
Gesamtindustrie	110 952	113 723	115 373	18 424	18 711	18 909	240 990	239 440	246 603

1) Industriezweige 361 - 389 ohne Industriezweig 384.

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse¹⁾

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1949	1950	1951 ²⁾			
		Monats- durchschnitt		1. Quartal Mts.-ß	April (end- gültige Zahlen)	Mai	
		1	2	3	4	(vorl. Zahlen)	Anteil am Bund in vH
Erdöl, roh	t	4 620	5 625	6 064	6 049	6 239	5,6
Motorbenzin	t	426	535	517	505	635	0,5
Schmieröl	t	3 194	4 643	3 424	3 084	3 624	11,7
Zement (einschl. zementähn. Bindemittel)	t	42 971	54 926	52 868	62 465	72 798	6,6
Kohlensaurer Kalk, insgesamt	t	7 218	5 032	3 689	1 805	1 555	2,0
Gebrannter Kalk, insgesamt	t	6 641	8 959	2 178	4 671	8 391	1,7
Mauerziegel (gebrannt), insgesamt	1000 St.	9 827	11 702	6 320	6 115	11 891	2,9
Dachziegel (gebrannt), holl. S-Pfannen	1000 St.	712	857	853	954	981	1,7
Kalksandsteine	1000 St.	13 688	20 353	12 665	22 786	22 529	22,9
Betonserzeugnisse für Tief- und Strassenbau	t	5 026	2 505	1 820	3 465	4 044	3,2
Roheisen	t	14 365	16 585	16 973	18 515	18 116	2,0
Eisenguss (unlegiert und legiert)	t	2 841	3 384	4 334	4 241	4 398	2,4
Elektrolytkupfer	t	518	662	722	688	703	5,8
Guss aus Kupfer und -legierungen	t	57	85	154	98	84	2,2 ⁴⁾
Guss aus Leichtmetall und -legierungen	t	14	20	51	51	36	1,4 ⁴⁾
Stahlhochbauten und sonstige Stahlbauten	t	244	432	401	613	554	1,6
Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen	t	45	86	77	106	78	2,3
Lokomotiven und Tender (Neuproduktion)	t	13	85	70	38	19	0,9
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	148	251	331	340	406	8,3
Flüssigkeitspumpen	t	92	113	118	131	149	8,0
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	48	69	141	206	173	3,9
Landmaschinen, insgesamt	t	184	121	84	82	174	1,2
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	47	42	48	63	38	4,2
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie u. verw. Gebiete	t	107	101	86	102	137	2,3
Kräne und Hebeszeuge einschl. Kleinhebeszeuge u. -kräne	t	114	161	253	311	312	5,7
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	157	247	307	283	304	6,1
Armaturen	t	69	86	170	164	193	3,1
Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge	t	36	61	70	91	82	0,5
Geräte u. Einrichtungen der Drahtnachrichten-Technik	t	.	21	24	33	26	4,0
Elektrische medizinische Geräte und Einrichtungen	t	.	3	3	3	4	1,4
Augenlinsen aller Art	1000 St.	84	101	126	135	126	8,2
Kochtöpfe (ohne solche für elektr. Herde)	1000 St.	43	49	79	89	74	8,0
Konservendosen (1 kg)	1000 St.	.	642	151	582	498	7,3
Phosphordüngemittel insgesamt (berechn. auf P ₂ O ₅)	t P ₂ O ₅	2 222	3 556	4 566	3 796	1 557	5,5
Laque und Anstrichmittel, insgesamt	t	365	351	366	500	499	2,9
Seife in jeder Form	t	54	74	44	41	37	0,7
Zündhölzer	Normalk.	1 984	2 273	2 479	2 964	2 361	22,8
Dachpappe	1000 m ²	709	671	444	571	527	6,6
Wirtschaftsteingut	t	318	289	333	337	356	32,0
Wandplatten	1000 m ²	56	66	79	99	91	16,0
Schmitttholz	cbm	11 771	10 067	8 660	10 223	9 332	1,1
Papier (unveredelt), insgesamt	t	2 812	3 794	4 359	5 065	4 695	4,6
Pappe (unveredelt), insgesamt	t	408	293	355	383	357	0,9
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	.	111	162	183	134	1,6
Oberleder	t	171	202	245	204	139	13,8
Futterleder	t	35	48	53	49	43	29,1
Unterleder	t	412	422	453	430	242	10,9
Lederstrassenschuhe	1000 Paar	30	36	43	56	56	1,4
Leichte Strassenschuhe, Haus- u. Hilfschuhe	1000 Paar	56	60	41	31	28	1,4
Streichgarne	t	.	339	379	398	374	7,9
Handstrickgarne aus Wolle	t	.	25	22	14	15	2,5
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien	t	349 ³⁾	345	395	400	385	7,5
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien u. Strickereien	t	.	101	104	98 ^r	83	2,1
Herrn- und Knabenansüge	Stück	.	7 142	7 204	6 671	4 689	.
Herrn- und Knabenmäntel	Stück	21 151	30 839	36 139	38 179 ^r	28 572	.
Damen- und Mädchenkleider (ohne Kostüme)	Stück	.	4 813	4 265	6 822	8 287	.
Damen- und Mädchenmäntel	Stück	18 446	44 127	56 407	56 515 ^r	48 567	.
Zigaretten	Mill. St.	107	304	382	372	477	18,9
Rauchtabak	t	16	16	10	8	6	0,4
Kautabak	1000 Roll.	321	470	474	495	522	.
Mehl (aus Vermahlung)	t	14 712	13 455	11 133	10 823	8 590	3,4 ⁴⁾
Teigwaren	t	236	74	139	135	97	0,8 ⁴⁾
Nährmittel	t	544	173	176	359	180	1,3 ⁴⁾
Deuerbackwaren	t	70	38	30	45	50	.
Schokoladenerzeugnisse	t	88	249	354	362	317	.
Zuckerwaren	t	629	678	798	638	660	.
Kunsthonig	t	68	91	87	96	131	.
Fleischwaren	t	448	955	1 105	1 244	1 471	.
Fleischkonserven	t	162	222	375	616	563	.
Talg, Schmals	t	52	227	345	210	289	.
Bearbeitete Fische und Fischwaren	t	2 824	1 760	2 378	1 569	1 350	.
Butter ⁵⁾	t	2 473	3 171	2 286 ^r	3 254	4 500	15,3 ⁴⁾
Milchpulver (ohne Sauermilchnahrung) ⁵⁾	t	444	191	98	230	491	15,3 ⁴⁾
Milchkonserven ⁵⁾	t	1 599	3 130	2 789	4 498	5 712	39,6 ⁴⁾
Schmelzkäse ⁵⁾	t	380	56	32 ^r	30	32	1,3 ⁴⁾
Margarine und Kunstspeisefette	t	1 568	2 656	3 339	2 897	3 070	7,9 ⁴⁾
Zucker	t	649	1 404	277	981	2 558	.

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung.

2) Ab Januar 1951 Firmenkreisänderung.

3) für eigene Rechnung.

4) Anteil am Bund im April 1951.

5) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Strom- und Gaserzeugung

Zeit	Strom		Gas ²⁾	
	MWh = 1000 kWh		1000 Nm ³	
	1	2	1	2
1936 Monats-g	21 400		7 457	
1946 " "	"		7 541	
1947 " "	42 300		8 574	
1948 " "	51 200		10 114	
1949 " "	56 195		11 172	
1950 " "	66 268		11 294r	
1950 Juni	51 893		10 213	
Juli	63 015		10 800	
August	69 370		10 900	
September	66 869		11 900	
Oktober	74 994		11 600	
November	78 752		10 200	
Dezember	84 720		11 500	
1951 Januar	81 492		11 000	
Februar	71 771		10 500	
März	76 867		12 500	
April	71 561		13 600	
Mai	72 939		14 000	
Juni	70 257		14 100	

Zahl der Beschäftigten
in den Elektrizitäts-
und Gasversorgungsbe-
trieben (Erzeugungs- u.
Verteilungswerke, ohne
industrielle Eigenanlagen)
im Mai 1951: 5 470
darunter: 3 854
Arbeiter einschl. gewerbl.
und techn. Lehrlinge.

- 1) nach Angaben des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr, ohne industrielle Eigenanlagen sowie ohne die von auswärtigen Werken gelieferten Energien.
- 2) einschl. der vom Hochofenwerk Lübeck an die Stadtwerke Lübeck abgegebenen Mengen.

BAUWIRTSCHAFT

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft¹⁾

Zeit	Beschäftigte				Geleistete Arbeitsstunden ³⁾			Löhne ⁴⁾	Gehälter ⁵⁾	Gesamtumsatz	
	ins- gesamt ²⁾	darunter			ins- gesamt	darunter		Bruttosumme	ins- gesamt	darunter für die Bes.Macht	
		Fach- arbeiter	Helfer, Hilfs- arbeiter	Umschüler gewerbl. Lehrlinge		Neubau	Instand- setzung				
	- in 1000 -							- in 1000 DM -			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1950 Mai	22 028	9 475	8 554	2 583	3 914	2 501	1 300	4 865	387	11 765	729
Juni	24 844	10 301	10 498	2 410	4 504	2 925	1 430	5 637	392	13 188	89
Juli	26 252	11 041	11 114	2 481	4 942	3 271	1 529	6 190	411	15 336	125
August	27 497	11 470	11 888	2 462	5 255	3 581	1 543	6 787	419	17 196	299
September	26 428	11 389	10 859	2 506	5 068	3 535	1 399	6 827	426	20 402	149
Oktober ⁶⁾	26 022	11 218	10 749	2 409	4 931	3 606	1 296	6 776	434	17 591	164
	32 236	13 811	13 371	3 024	6 138	4 560	1 543	8 316	485	21 806	217
November	29 433	13 167	11 211	3 014	5 414	4 003	1 384	7 369	485	20 046	224
Dezember	17 880	7 979	5 090	2 730	3 607	2 640	956	5 201	480	17 869	212
1951 Januar	15 093	6 301	4 134	2 730	2 353	1 659	681	3 133	454	10 500	104
Februar	18 440	7 875	5 888	2 772	2 501	1 800	695	3 219	438	9 742	86
März	20 510	8 860	6 921	2 796	3 331	2 437	877	4 434	450	12 495	158
April	23 748	10 236	8 827	2 783	4 113	3 007	1 077	5 555	439	13 377	135
Mai	25 205	10 498	10 068	2 756	4 484	3 211	1 249	6 459	460	14 646	235

- 1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1950 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe.
- 2) Tätige Inhaber kaufm. und techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Facharbeiter, Poliere usw. Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler und gewerbliche Lehrlinge.
- 3) einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten.
- 4) einschl. der Entgelte für Poliere, Schachtmeister usw. sowie Löhne gewerblicher Lehrlinge.
- 5) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.
- 6) Im Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis.

Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft¹⁾ nach Bedarfsträgern

- in 1000 -

Zeit	insgesamt	davon für										Trümmerbeseitigung und Abbruch	
		Wohnungsbauten		Landw. Bauten		Gewerbliche und industr. Bauten		Verkehrsbauten		Übrige öffentl. Bauten			
		insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau		
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		11	12
1950	Mai	3 914	1 608	1 259	310	166	662	458	661	265	560	353	113
	Juni	4 504	1 851	1 500	382	190	822	592	721	266	579	377	149
	Juli	4 942	2 109	1 752	373	212	753	540	953	381	613	386	141
	August	5 255	2 319	1 973	400	224	773	569	974	382	658	433	131
	September	5 068	2 321	2 000	315	178	760	559	853	302	685	496	134
	Oktober ²⁾	4 931	2 308	2 012	322	177	781	567	855	384	636	466	29
		6 138	2 969	2 607	451	267	835	596	1 049	486	799	604	35
	November	5 414	2 647	2 315	340	194	752	521	913	438	735	535	27
	Dezember	3 607	1 718	1 491	163	101	605	396	596	315	514	337	11
	1951	Januar	2 353	1 053	881	71	45	455	278	371	204	390	251	13
Februar		2 501	1 121	932	67	46	480	300	455	269	372	253	6
März		3 331	1 444	1 244	109	72	605	386	641	360	515	375	17
April		4 113	1 756	1 489	189	115	727	481	821	459	592	463	28
Mai		4 484	1 862	1 553	266	154	770	494	943	527	618	482	23

1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1950 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe.

2) Im Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

HANDEL UND VERKEHR

Interzonenhandel¹⁾

Zeit	Bezüge			Lieferungen				
	insgesamt	davon aus		insgesamt	davon nach			
		der Sowj. Bes. Zone und dem Ost-Sektor Berlins ²⁾	den West-Sektoren Berlins		der Sowj. Bes. Zone und dem Ost-Sektor Berlins ²⁾	den West-Sektoren Berlins		
	1000 DM/VE ³⁾		1000 DM	1000 DM/VE ³⁾		1000 DM		
	1	2	3	4	5	6		
1950	Mai	4 270	1 692	2 578	14 484	1 281	13 203	
	Juni	3 220	1 212	2 008	14 698	1 840	12 858	
	Juli	1 919	348	1 571	14 519	1 282	13 237	
	August	2 350	643	1 706	11 655	1 032	10 623	
	September	2 006	508	1 497	13 098	1 010	12 088	
	Oktober	2 183	390	1 794	14 938	1 509	13 429	
	November	2 350	426	1 924	14 473	2 051	12 421	
	Dezember	1 682	374	1 309	13 991	1 391	12 600	
	1951	Januar	2 313	456	1 857	15 557	717	14 840
		Februar	1 479	91	1 388	11 799	564	11 235
März		2 653	601	2 052	18 695	1 726	16 969	
April		2 661	657	2 004	18 154	1 540	16 614	
Mai		1 831	276	1 555	18 561	1 236	17 325	

1) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen.

2) Vom 1. 8. 1950 ohne Lohnveredelung und Reparaturverkehr

3) VE = Verrechnungseinheiten auf Grund des Frankfurter Abkommens.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Güterverkehr über See
- in Tonnen -

Zeit	Güterumschlag aller Ost- und Nordseehäfen d. Bundesgebietes		Güterumschlag der Häfen Schleswig-Holsteins insgesamt	davon entfielen auf					
	insgesamt	darunter Auslandsverkehr		Lübeck	Kiel	Flensburg	übrige Häfen der Ostsee	Ostseehäfen inages.	Nordseehäfen inages.
				1	2	3	4	5	6	7	8	9
E i n g a n g									
1950 April	937 673	775 574	118 182	56 914	32 993	5 432	9 191	104 530	13 652
Mai	1 144 410	953 559	144 239	72 589	33 901	7 445	6 813	120 748	23 491
Juni	1 238 985	1 034 537	157 462	83 391	24 902	11 699	12 783	132 775	24 687
Juli	1 417 659	1 191 731	159 599	86 502	24 806	13 313	5 382	130 003	29 596
August	1 557 377	1 305 629	155 075	70 303	16 840	12 465	7 179	106 787	48 288
September	1 497 640	1 264 532	154 455	74 331	35 139	9 313	9 165	127 948	26 507
Oktober	1 557 944	1 359 968	154 364	78 430	23 143	18 379	8 507	128 459	25 905
November	1 527 606	1 302 676	178 359	89 876	18 782	14 739	7 622	131 019	47 340
Dezember	1 501 569	1 258 504	183 052	91 475	26 439	11 058	18 581	147 553	35 499
1951 Januar	1 385 112	1 230 762	127 252	64 043	15 342	9 086	3 437	91 908	35 344
Februar	1 212 059	1 076 112	115 158	46 316	22 765	8 120	7 701	84 902	30 256
März	1 403 301	1 225 767	139 566	49 152	43 825	8 444	9 777	111 198	28 368
April	1 363 225	1 148 296	151 692	53 992	41 458	11 776	10 000	117 226	34 466
A u s g a n g									
1950 April	709 067	571 668	55 334	34 024	10 640	2 013	5 990	52 667	2 667
Mai	798 313	642 434	50 128	31 066	7 055	1 215	5 739	45 075	5 053
Juni	895 096	730 264	73 121	46 532	14 074	1 188	7 468	69 262	3 859
Juli	1 019 699	849 596	106 690	63 300	10 681	19 579	7 883	101 443	5 247
August	1 279 995	1 046 945	149 359	92 961	13 833	16 802	17 558	141 154	8 205
September	1 213 722	1 018 709	124 744	88 182	7 428	9 965	10 080	115 655	9 089
Oktober	1 099 755	912 367	123 584	91 775	8 076	6 845	8 426	115 122	8 462
November	977 805	804 813	94 208	69 876	6 185	4 656	7 928	98 645	5 563
Dezember	1 125 437	908 068	102 744	73 813	5 588	15 224	4 626	99 251	3 493
1951 Januar	970 436	840 843	109 422	90 888	5 762	6 602	2 710	105 962	3 460
Februar	782 304	669 511	71 456	52 960	5 017	7 634	3 041	68 652	2 804
März	987 833	817 293	89 044	63 996	6 259	11 763	3 627	85 645	3 399
April	931 915	752 694	59 100	40 654	3 224	7 173	4 422	55 473	3 627

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr Hamburg - Abt. Seeverkehr

Güterumschlag im Binnenverkehr
- nach Häfen -

Zeit	Ins-gesamt	davon						
		Lübeck	Kiel	Rendsburg	Ütersen	Elmsborn	Itzehoe	übrige Häfen
		1	2	3	4	5	6	7	8
i n 1000 t								
A n k u n f t								
1950 Mai	40,5	11,5	2,1	2,2	3,8	2,5	6,5	11,9
Juni	43,8	8,5	1,2	3,9	8,4	3,2	7,5	11,1
Juli	41,3	7,9	0,8	2,2	7,9	2,4	6,6	13,5
August	52,4	14,1	3,2	1,9	7,4	3,1	7,9	14,8
September	38,9	5,4	0,6	3,6	2,6	4,2	9,4	13,1
Oktober	53,8	13,8	3,7	2,7	3,1	3,0	9,4	18,1
November	43,0	13,0	3,5	1,2	2,6	4,6	7,1	11,0
Dezember	57,3	21,7	2,8	1,9	3,4	4,7	14,3	8,5
1951 Januar	32,2	4,9	1,7	3,4	5,4	1,5	10,0	5,3
Februar	41,2	15,4	4,9	3,7	2,5	2,7	3,4	8,6
März	39,7	9,1	5,4	4,2	3,7	2,1	4,0	11,2
April	66,6	15,6	8,5	2,8	4,4	1,3	6,7	27,3
Mai	58,8	28,2	4,1	1,1	5,9	2,0	4,9	12,5
A b g a n g								
1950 Mai	84,0	3,8	3,1	0,8	-	0,1	17,9	58,3
Juni	87,5	1,2	1,8	0,9	-	0,2	15,1	68,3
Juli	91,3	3,2	3,4	1,4	0,5	0,2	15,1	67,5
August	122,1	7,1	4,1	0,7	0,5	0,7	20,6	88,4
September	99,2	0,8	1,7	3,4	0,5	0,1	12,5	80,2
Oktober	100,4	0,9	1,1	1,3	-	0,1	14,3	82,7
November	89,6	2,5	2,2	1,6	-	-	13,7	69,6
Dezember	67,0	1,8	2,4	-	-	0,0	16,3	46,5
1951 Januar	48,3	1,8	0,6	-	-	-	12,9	32,9
Februar	62,7	4,1	0,8	0,1	-	-	16,2	41,6
März	58,9	1,8	1,3	0,2	-	-	7,9	47,7
April	76,3	3,4	3,3	0,9	0,1	-	11,3	57,6
Mai	87,3	2,7	4,2	0,6	0,2	0,2	21,8	57,7

Quelle: Statistisches Bundesamt

PREISE

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien¹⁾

(Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949))

Zeit	Lebenshaltung insgesamt	davon								
		Ernährung	Genußmittel	Miete	Heizung und Beleuchtg.	Bekleidung	Reinigung und Körperpfl.	Bildung und Unterhalt.	Hausrat	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Vierteljahr 1949 = 100										
1949 Durchschn.	95,2	94,9	98,9	100,2	98,7	88,0	99,2	96,8	91,7	98,9
1950 Durchschn.	89,2	88,0	96,9	103,5	98,0	74,7	92,5	97,3	82,1	96,9
1950 Juni	91,0	92,6	97,8	104,3	97,2	74,2	91,7	97,2	81,9	96,5
Juli	88,8	87,6	97,9	105,0	97,4	73,0	91,6	97,0	81,1	96,5
August	87,1	83,8	98,0	105,3	97,2	72,3	91,6	96,9	79,9	96,4
September	86,9	83,5	94,9	105,3	97,0	73,0	91,7	96,9	79,8	96,9
Oktober	87,7	84,7	94,8	105,3	98,8	74,0	92,3	97,1	80,6	97,2
November	88,3	85,7	94,8	105,3	99,9	74,6	92,4	97,2	80,9	97,2
Dezember	89,1	86,8	94,3	105,3	99,9	76,0	93,1	98,2	81,7	97,2
1951 Januar	90,6	87,5	94,4	105,9	102,4	78,1	93,7	99,6	85,3	107,9
Februar	92,2	89,2	94,4	105,9	103,3	81,3	95,1	100,5	88,2	109,8
März	94,8	93,4	94,5	105,9	105,0	83,9	96,9	101,8	91,1	110,6
April	97,8	98,7	94,8	105,9	105,0	85,1	101,0	104,8	92,8	111,5
Mai	99,9r	102,8	95,6	105,9	107,6	85,8r	101,5	105,5	94,1	111,7
Juni	100,0	102,1	95,6	105,9	112,1	85,8	101,5	105,6	94,3	113,1
umbasiert auf 1938 = 100										
1949 Durchschn.	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	135,9
1950 Durchschn.	147,5	146,9	276,9	105,2	116,8	186,4	137,0	142,5	168,9	133,1
1950 Juni	150,4	154,6	279,4	106,0	115,9	185,2	136,1	142,3	168,5	132,6
Juli	146,8	146,2	279,7	106,7	116,1	182,0	135,9	142,0	166,9	132,6
August	144,0	139,9	280,0	107,0	115,9	180,3	135,9	141,9	164,4	132,4
September	143,6	139,4	271,1	107,0	115,6	182,0	136,1	141,9	164,2	133,1
Oktober	145,0	141,4	270,9	107,0	117,8	184,5	136,9	142,2	165,8	133,5
November	146,0	143,1	270,9	107,0	119,1	186,0	137,1	142,3	166,5	133,5
Dezember	147,3	144,9	269,4	107,0	119,1	189,5	138,1	143,8	168,1	133,5
1951 Januar	149,8	146,1	269,7	107,6	122,1	194,8	139,0	145,8	175,5	148,2
Februar	152,4	148,9	269,7	107,6	123,1	202,7	141,1	147,1	181,5	150,8
März	156,7	155,9	270,0	107,6	125,1	209,2	143,8	149,0	187,4	151,9
April	161,7	164,8	270,9	107,6	125,1	212,2	149,9	153,4	190,9	153,2
Mai	165,1r	171,6	273,1	107,6	128,2	214,0r	150,6	154,5	193,6	153,4
Juni	165,3	170,5	273,1	107,6	133,6	214,0	150,6	154,6	194,0	155,4

1) vierköpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren

Preisindexziffern für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

1938 = 100

Zeit	Insgesamt	davon								
		Handelsdünger	Brennstoffe ¹⁾	Zukauf-futter-mittel	Unterhaltung der Gebäude ²⁾	Neubauten ²⁾	Neuan-schaffung von Maschinen und Geräten	Unterhaltung v. Maschinen und Geräten; landwirtsch. Textilien, Leder und Klein-eisenwaren	Wirt-schafts-haushalt	Allgemeine Wirt-schafts-ausgaben
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1948 August	156,7	143,4	114,9	116,3	157,8	157,8	181,7	186,0	188,9	141,6
November	175,6	150,0	117,4	131,7	179,6	179,6	187,3	240,6	199,3	144,4
1949 Februar	171,6	155,7	116,3	132,7	177,1	177,1	192,8	215,3	195,0	143,8
Mai	161,8	154,9	115,9	129,8	171,2	171,2	185,2	182,5	180,0	143,0
August	158,0	148,8	115,4	138,5	166,5	166,5	180,7	175,0	171,2	142,9
November	157,9	153,0	115,2	144,4	163,1	163,1	177,1	174,2	169,2	139,9
Durchschnitt	162,3	153,1	115,7	136,4	169,5	169,5	184,0	186,8	178,9	142,4
1950 Februar	155,8	153,8	123,4	135,1	161,7	161,7	169,4	171,9	165,7	138,4
Mai	154,6	152,8	121,3	141,1	158,6	158,6	168,7	169,5	162,9	137,0
August	157,9	145,5	121,1	192,1	158,2	158,2	168,7	170,9	156,2	136,7
November	163,9	149,2	123,7	210,6	165,5	165,5	170,5	178,6	158,7	137,6
Durchschnitt	158,1	150,3	122,4	169,7	161,0	161,0	169,3	172,7	160,9	137,4
1951 Februar	178,7	157,6	136,3	249,8	178,2	178,2	184,4	194,0	170,6	146,3
Mai	184,3	158,4	143,8	258,2	183,7	183,7	189,2	198,3	186,2	152,8

1) einschl. Kraft- und Schmierstoffe sowie elektr. Strom unter Zugrundelegung der Grundgebühren für einen 40 ha grossen landwirtschaftlichen Betrieb und bei einem Jahresverbrauch von 1700 kWh.

2) Unter Berücksichtigung der Preise für Mauersteine des Formats "Kieler Dicke" bei Umrechnung auf die Menge des Reichsformats.

Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreise ¹⁾				Verändrg. in vH 15.5.1951 gegenüber 15.2.1951	Meßziffer 15.5.1951 1938=100	
		1938	1950 Jahres-Ø	15.2. 1951	15.5. 1951			
		RM	DM					
1	2	3	4	5	6	7		
Handelsdünger								
Stickstoffdüngemittel								
Schwefelsaurer Ammoniak	21 % N	1 kg N	0,49	0,87	0,90	0,90	-	183,7
Ammonsulfatsalpeter	26 % N	1 kg N	0,56	0,89	0,92	0,92	-	164,3
Kalkammonsalpeter	20,5 % N	1 kg N	0,56	0,91	0,95	0,95	-	169,6
Kalksalpeter	15,5 % N	1 kg N	0,71	1,10	1,14	1,14	-	160,6
Natronsalpeter	16 % N	1 kg N	0,71	1,14	1,17	1,18	+ 0,9	166,2
Perlkalkstickstoff	20,5-21,5 % N	1 kg N	0,72	1,10	1,17	1,18	+ 0,9	163,9
Kalkstickstoff, gem.	20,5-21,5 % N	1 kg N	0,69	1,08	1,14	1,14	-	165,2
Kali 40 % Sals		100 kg	6,11	9,72	10,07	9,98	- 0,9	163,3
Phosphordüngemittel								
Superphosphat 16 % P ₂ O ₅		100 kg	5,89	6,75	6,92	6,93	+ 0,1	117,7
Rhenaniaphosphat 23 - 25 % P ₂ O ₅		100 kg	8,00	8,97	9,40	9,47	+ 0,7	118,4
Thomaswohl 16 % P ₂ O ₅		100 kg	5,22	7,10	8,14	8,14	-	155,9
Düngerkalk								
Brantkalk 85 % Ca O		100 kg	2,03	3,69	3,71	3,96	+ 6,7	195,1
Kohlensäurer Kalk (Kalkmergel) 85 % Ca Co 3		100 kg	1,13	1,39	1,46	1,62	+ 11,0	143,4
Zukauffuttermittel								
Futtermais								
		50 kg	8,08	15,47	25,35	26,32	+ 3,8	325,7
Weizenkleie								
		50 kg	7,20	8,30	13,46	14,28	+ 6,1	198,3
Ölkuchen oder Ölkuchenschrot								
Erdnußkuchen		50 kg	9,57	16,94	21,72	21,83	+ 0,5	228,1
Kokoskuchen		50 kg	8,81	14,81	17,98	16,38	- 8,9	185,9
Sojaschrot		50 kg	8,78	16,88	18,91	17,99	- 4,9	204,9
Trockenschnitzel								
		50 kg	6,88	9,87	10,32	9,71	- 5,9	141,1
Fischmehl								
		50 kg	11,30	28,95	32,03	32,16	+ 0,4	284,6
Magermilch								
		1 l	0,025	0,04	0,035	0,035	-	140,0
Brennstoffe								
Kohle								
Steinkohle - Fettförder		100 kg	3,50	6,87	8,18	8,18	-	233,7
Braunkohlenbriketts		100 kg	3,00	4,54	5,24	5,24	-	174,7
Treiböle								
Dieselmotortreibstoff (1938 Gasöl)		100 kg	20,92	21,60	28,60	48,19	+ 68,5	230,4
Benzin, Marken-, Oktanzahl 74		100 l	38,61	56,25	65,00	62,00	- 4,6	160,6
Schmieröle und Fette								
Schleppmotorenöl, mittelschwer		100 kg	97,87	101,82	126,59	128,17	+ 1,2	131,0
Stauferfett, Tropfp. 80/90° C		100 kg	124,60	126,82	152,13	154,38	+ 1,5	123,9
Leuchtöl, Petroleum		100 l	39,00	45,38	50,30	50,30	-	129,0
Licht- und Kraftstrom (Landwirtschaftstarif)								
Grundpreis für die ersten 3 ha		je Monat	.	2,69	2,69	2,97	+ 10,4	.
Grundpreis für jeden weiteren ha		je Monat	.	0,214	0,214	0,214	-	.
Grundpreis für 40 ha		je Monat	11,65r	10,61	10,61	10,89	+ 2,6	93,5
Arbeitspreis für 1 kWh		1 kWh	0,08r	0,097	0,099	0,100	+ 1,0	125,0
Unterhaltung der Gebäude								
Baustoffe frei Bau								
Mauersiegel (25 x 12 x 6,5)		1000 St.	49,30	82,14	86,07	87,50	+ 1,7	177,5
Mauersiegel (23 x 11 x 6,5)		1000 St.	41,40	76,09	82,97	84,43	+ 1,8	203,9
Deckensteine, Kleinesche (25 x 15 x 10)		1000 St.	83,00	144,73	147,60	152,30	+ 3,2	183,5
Dachpfannen, holl. S-Pfannen		1000 St.	145,20	259,91	290,86	292,43	+ 0,5	201,4
Doppelfalzziegel		1000 St.	190,24	300,13	343,40	343,40	-	180,5
Portlandzement		1 t	42,28	71,23	82,56	93,19	+ 12,9	220,4
Kalk, Brantkalk		100 kg	4,60	5,99	6,94	7,35	+ 5,9	159,8
Hydraul-Kalk		100 kg	5,21	7,09	7,35	7,44	+ 1,2	142,8
Mauersand		1 cbm	5,20	5,25	5,60	5,87	+ 4,8	112,9
Betonkies		1 cbm	6,68	6,67	6,70	6,79	+ 1,3	101,6
Schnittholz frei Bau								
Balkenholz		1 cbm	80,07	153,23	183,29	192,18	+ 4,9	240,0
Kanholz, Schnittklasse B		1 cbm	77,57	142,79	172,53	180,97	+ 4,9	233,3
Schalbretter, 24 mm		1 cbm	77,60	164,60	195,86	203,56	+ 3,9	262,3
Latten 4/6		1 cbm	93,04	173,10	207,32	212,50	+ 2,5	228,4
Stammbohlen, unsortiert		1 cbm	149,04	235,72	285,63	300,69	+ 5,3	201,8
Fußbodenbretter, Gütekl. I, 24 mm		1 cbm	139,68	235,70	274,27	298,80	+ 8,9	213,9
Unterhaltung von Maschinen und Geräten								
Wagenrad für Ackerwagen								
2" (Zoll) 900 mm Ø		1 St.	28,17	38,86	41,05	41,40	+ 0,9	147,0
2 1/2" " 900 u. 1000 mm Ø		1 St.	32,58	43,54	46,01	46,54	+ 1,2	142,8
3" " 1000 u. 1200 mm Ø		1 St.	36,04	52,57	55,69	56,97	+ 2,3	158,1
4" " 1000, 1200 u. 1400 mm Ø		1 St.	45,25	66,57	68,76	68,92	+ 0,2	152,3

1) Durchschnittspreise, berechnet aus Preismeldungen von Handwerkern, Handelsfirmen und landwirtschaftlichen Genossenschaften.

noch: Verbraucherpreise für mähliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreise ¹⁾				Verändrg. in vH 15.5.1951 gegenüber 15.2.1951	Meßziffer 15.5.1951
		1938	1950 Jahres-Ø	15.2. 1951	15.5. 1951		
		RM	DM				1938=100
	1	2	3	4	5	6	7
<u>noch Unterhaltung von Maschinen und Geräten</u>							
Hufbeschlag für 1 Pferd							
Sommerbeschlag mit altem Material		2,74	5,46	5,90	6,02	+ 2,0	219,7
Sommerbeschlag mit neuen Eisen		5,43	10,09	10,92	11,19	+ 2,5	206,1
Winterbeschlag mit altem Material		4,33	7,06	7,86	7,95	+ 1,1	183,6
Winterbeschlag mit neuen Eisen u. Stollen		7,62	12,50	13,60	14,26	+ 4,9	187,1
Nachbinden von 1 Wagenradreifen							
1000 mm Ø	1 St.	4,20	6,71	7,07	7,36	+ 4,1	175,2
1400 mm Ø	1 St.	4,55	7,81	8,15	8,49	+ 4,2	186,6
Schleifen eines Mähmessers von							
1 Grasmäher 4½' (Fuß)	1 St.	0,79	1,10	1,12	1,18	+ 5,4	149,4
1 Bindemäher für Gespannzug 5'	1 St.	0,99	1,34	1,40	1,46	+ 4,3	147,5
<u>Landwirtschaftliche Textilien und Lederwaren</u>							
Pferdegeschirr, Sielengeschirr compl. mit Zaumzeug und Leine	1 St.	79,25	182,49	212,20	214,05	+ 0,9	270,1
Zaumzeug, Leder	1 St.	10,58	19,57	23,62	24,35	+ 3,1	230,2
Erneuerung eines Brustblattes beim Sielengeschirr	1 St.	17,50	31,97	38,41	38,66	+ 0,7	220,9
Kopfhalter							
Leder	1 St.	10,94	21,18	26,34	26,85	+ 1,9	245,4
Hanf	1 St.	1,19	1,97	2,08	2,19	+ 5,3	184,0
Pferdeleine							
Doppelleine, Leder	1 St.	20,90	31,94	37,23	38,26	+ 2,8	183,1
Doppelleine, Hanf	1 St.	4,00	8,34	9,35	9,55	+ 2,1	238,8
Kreuzleine, Leder	1 St.	27,22	40,82	44,30	45,61	+ 3,0	167,6
Kreuzleine, Hanf	1 St.	8,00	9,71	11,46	11,59	+ 1,1	144,9
Pferdestränge							
Zugstränge, Leder	1 Paar	19,80	36,97	41,64	41,95	+ 0,7	211,9
Zugstränge, Hanf	1 Paar	1,46	3,02	3,38	3,47	+ 2,7	237,7
Erntebindegarn aus Sisalhanf	1 kg	1,14	2,48	3,14	3,43	+ 9,2	300,9
Getreidesack für 75 kg Inhalt (Jute-Zellstoff-Papier)	1 St.	1,13	2,55	2,88	3,08	+ 6,9	272,6
Treibriemen							
60 mm breit, Leder	1 m	3,31	6,08	7,65	7,69	+ 0,5	232,3
60 mm breit, Textilien	1 m	2,32	4,23	5,47	5,78	+ 5,7	249,1
100 mm breit, Leder	1 m	5,82	10,49	13,20	13,22	+ 0,2	227,1
100 mm breit, Textilien	1 m	3,90	7,55	9,54	10,19	+ 6,8	261,3
<u>Kleinsisenwaren</u>							
Milchkanne 20 l verzinkt, mit Deckel	1 St.	9,60	16,72	20,31	22,05	+ 8,6	229,7
Kartoffelkorb							
Draht, 15 kg Inhalt	1 St.	1,49	2,26	2,27	2,41	+ 6,2	161,7
Draht, 30 kg Inhalt	1 St.	2,56	5,07	5,45	6,06	+ 11,2	236,7
Melkeimer							
verzinkt, 12 l Inhalt	1 St.	5,85	9,44	12,05	12,67	+ 5,1	216,6
emailiert, 10 l Inhalt	1 St.	1,74	4,94	5,15	5,20	+ 1,0	298,9
Wassereimer, verzinkt, 10 l Inhalt	1 St.	1,64	3,49	4,45	4,49	+ 0,9	273,8
Handhacke ohne Stiel							
Ziehhacke 10 cm	1 St.	1,21	1,70	1,86	1,92	+ 3,2	158,7
Ziehhacke 18 cm	1 St.	1,34	2,27	2,51	2,61	+ 4,0	194,8
Schlaghacke 10 cm	1 St.	0,72	1,46	1,52	1,58	+ 3,9	219,4
Schlaghacke 18 cm	1 St.	0,97	2,06	2,22	2,36	+ 6,3	243,3
Getreidegabel ohne Stiel, 2-zinkig	1 St.	0,77	1,27	1,41	1,43	+ 1,4	185,7
Heugabel ohne Stiel, 3-zinkig	1 St.	1,08	1,65	1,78	1,86	+ 4,5	172,2
Dunggabel ohne Stiel, 4-zinkig	1 St.	1,11	1,96	2,28	2,38	+ 4,4	214,4
Kartoffelgabel							
ohne Stiel	1 St.		6,27	6,83	6,88	+ 0,7	
mit Stiel	1 St.	3,20	8,60	9,45	9,65	+ 2,1	301,6
Schaufel aus Blech ohne Stiel	1 St.	0,77	1,74	1,99	2,11	+ 6,0	274,0
Spaten							
Doppelfeder, Gr. 3 mit Stiel	1 St.	4,32	7,12	7,99	8,56	+ 7,1	198,1
Tüllspaten, Gr. 3 mit Stiel	1 St.	3,66	5,19	6,08	6,15	+ 1,2	168,0
Sense ohne Sensenbaum							
60 cm	1 St.	4,87	7,71	7,94	8,63	+ 8,7	177,2
80 cm	1 St.	5,79	8,86	9,27	9,74	+ 5,1	168,2
100 cm	1 St.	7,91	9,95	10,48	11,40	+ 8,8	144,1
Koppeldraht	1 kg	0,39	0,68	0,89	0,95	+ 6,7	243,6
Stacheldraht	1 kg	0,40	0,70	1,00	1,00	-	250,0
Nägel							
1½" (Zoll)	1 kg	0,45	0,93	1,06	1,09	+ 2,8	242,2
2½" (Zoll)	1 kg	0,56	0,86	0,96	0,99	+ 3,1	176,8

1) Durchschnittspreise, berechnet aus Preismeldungen von Handwerkern, Handelsfirmen und landwirtschaftlichen Genossenschaften.

noch: Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreise ¹⁾				Verändrg. in vH 15.5.1951 gegenüber 15.2.1951	Meßziffer 15.5.1951 1938=100
		1938	1950 Jahres- $\bar{\mu}$	15.2. 1951	15.5. 1951		
		RM	DM				
		1	2	3	4	5	6	7
<u>noch Kleisenwaren</u>							
Reisigbesen	1 St.	0,42	0,45	0,51	0,48	- 5,9	114,3
Plassavabesen	1 St.	0,87	1,49	1,56	1,59	+ 1,9	182,8
Stallaterne	1 St.	2,83	8,42	8,25	8,31	+ 0,7	293,6
Gießkanne							
verzinkt, 10 l	1 St.	3,87	8,19	10,50	10,77	+ 2,6	278,3
verzinkt, 12 l	1 St.	4,66	9,16	11,30	11,70	+ 3,5	251,1
Kuhkette	1 St.	2,00	3,53	3,93	4,16	+ 5,9	208,0
Pferdestränge, Zugkette	1 St.	1,70	2,21	2,40	2,45	+ 2,1	144,1
Mähmesserklinge	1 St.	0,17	0,27	0,28	0,28	-	164,7
<u>Größere landwirtschaftliche Maschinen</u>							
Ackerschlepper							
luftbereift 11 PS	1 St.	3 275,00	5 576,00	5 813,00	6 111,00	+ 5,1	186,6
luftbereift 25 PS	1 St.	5 118,30	7 893,00	8 370,00	8 654,00	+ 3,4	169,0
luftbereift 35 - 45 PS	1 St.	6 558,00	11 266,00	11 523,00	12 066,00	+ 4,7	184,0
Schlepperpflug							
einscharig	1 St.	256,00	526,00	571,00	584,00	+ 2,3	228,1
zweischarig	1 St.	523,35	849,00	894,00	923,00	+ 3,2	176,4
Gespannbeetpflug							
einscharig (Karrenpflug)	1 St.	71,15	144,00	160,00	167,00	+ 4,4	234,7
zweischarig (Rahmenpflug)	1 St.	108,85	224,00	248,00	259,00	+ 4,4	237,9
Gespanndrehpflug, einscharig	1 St.	142,35	259,00	281,00	292,00	+ 3,9	205,1
Häufelpflug	1 St.	37,20	83,00	91,00	94,00	+ 3,3	252,7
Feinegge, 2 m breit, (4-feldrig)	1 St.	34,00	56,00	64,00	64,00	-	188,2
Ackeregge, 2 m breit (3-feldrig)	1 St.	43,25	80,00	89,00	90,00	+ 1,1	208,1
Netzegge, 2 m breit, (4-feldrig)	1 St.	65,00	116,00	127,00	136,00	+ 7,1	209,2
Netzegge, 2 m breit, (1-feldrig)	1 St.	38,75	91,00	101,00	108,00	+ 6,9	278,7
Grubber für Gespannzug							
Federzinken, 7-zinkig	1 St.	82,35	167,00	182,00	195,00	+ 7,1	236,8
Federzinken, 9-zinkig	1 St.	96,00	191,00	212,00	220,00	+ 3,8	229,2
Drillmaschine							
2 m 15 Reihen	1 St.	457,45	806,00	871,00	930,00	+ 6,8	203,3
3 m 21 Reihen	1 St.	870,00	1 511,00	1 578,00	1 578,00	-	181,4
Gespanngrasmäher 4 $\frac{1}{2}$ '	1 St.	283,80	537,00	563,00	598,00	+ 6,2	210,7
Bindemäher							
Gespannbindemäher 5'	1 St.	952,00	1 756,00	1 919,00	2 165,00	+ 12,8	227,4
Zapfwellenbindemäher 7'	1 St.	1 773,20	2 948,00	2 936,00	3 086,00	+ 5,1	174,0
Dreschmaschine							
10 Ztr. Stundenleistung	1 St.	890,90	1 575,00	1 731,00	1 880,00	+ 8,6	211,0
20 Ztr. Stundenleistung	1 St.	2 390,35	4 303,00	4 593,00	4 656,00	+ 1,4	194,8
Pferderechen, 2,40 m breit	1 St.	147,65	285,00	313,00	329,00	+ 5,1	222,8
Düngerstreuer 2 m, Kettenstreuer	1 St.	310,00	609,00	676,00	676,00	-	218,1
Düngerstreuer 2 m, Schieberstreuer	1 St.	260,00	395,00	407,00	423,00	+ 3,9	162,7
Vielfachgerät							
2 Reihen mit Pflanzlochsternen, Hack- und Häufeleinrichtungen für Kartoffelanbau	1 St.	260,00	397,00	459,00	463,00	+ 0,9	178,1
Gabelheuwender	1 St.	189,65	387,00	438,00	450,00	+ 2,7	237,3
Kartoffelroder (Schleuderrad)	1 St.	201,10	376,00	428,00	428,00	-	212,8
Strohbindfadenpresse, Schwingkolben, passend für Dreschmaschine mit							
10 Ztr. Körnerleistung	1 St.	883,00	1 287,00	1 357,00	1 376,00	+ 1,4	155,8
20 Ztr. Körnerleistung	1 St.	1 234,65	2 309,00	2 639,00	2 639,00	-	213,7
Futterdämpfer, Kippdämpfer							
100 l Inhalt	1 St.	103,20	158,00	198,00	201,00	+ 1,5	194,8
160 l Inhalt	1 St.	137,00	194,00	255,00	262,00	+ 2,7	191,2
Motorbodenfräse							
6 PS	1 St.	1 816,00	2 350,00	2 470,00	2 470,00	-	136,0
8 PS	1 St.	1 900,00	2 700,00	2 830,00	2 830,00	-	148,9
Motorhacke, 3 PS	1 St.	980,00	1 047,00	1 130,00	1 130,00	-	115,3
Ackerwagen							
luftbereift, 3 t	1 St.	1 535,00	2 074,00	2 404,00	2 443,00	+ 1,6	159,2
luftbereift, 5 t	1 St.	1 780,00	3 035,00	3 456,00	3 573,00	+ 3,4	200,7
Elektromotoren							
5 PS Drehstrom	1 St.	222,50	330,00	383,00	406,00	+ 6,0	182,5
10 PS Drehstrom	1 St.	333,90	472,00	577,00	624,00	+ 8,1	186,9

1) Durchschnittspreise, berechnet aus Preisangaben von Handelsfirmen und landwirtschaftlichen Genossenschaften.

VERSICHERUNGSWESEN

Soziale Krankenversicherung²⁾

Zeit ¹⁾	Kassen	Versicherte ²⁾						Arbeitsunfähige Kranke (ohne Rentner)						Ver-sicherte d. Kranken-versichrg. der Rentner ³⁾
		ins-gesamt	davon				ins-gesamt	darunter Kranken-haus-fälle	davon				je 100 Versi-cherte	
			Versicherungsp-flichtige		Versichergs.-berechtigte				Versicherungsp-flichtige		Versichergs.-berechtigte			
			ins-ges.	dar. wbl.	ins-ges.	dar. wbl.			ins-ges.	dar. wbl.	ins-ges.	dar. wbl.		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1950 Juni	51	697 285	610 344	184 734	86 941	44 818	15 463	.	14 356	5 310	1 107	601	2,2	219 121
Juli	51	691 688	605 065	184 489	86 623	44 256	15 614	.	14 570	5 291	1 044	575	2,3	219 149
August	51	688 111	601 205	184 560	86 906	44 197	16 381	.	15 316	5 588	1 065	577	2,4	226 309
September	51	673 992	587 321	182 738	86 671	43 980	15 942	.	14 893	5 396	1 049	554	2,4	227 571
Oktober	51	665 013	578 290	179 653	86 723	43 731	15 719	.	14 621	5 218	1 098	601	2,4	227 537
November	51	655 643	568 506	176 731	87 137	43 601	14 995	.	13 968	4 822	1 027	502	2,3	237 909
Dezember	51	640 129	554 346	179 736	85 783	42 166	17 073	.	16 003	5 149	1 070	481	2,7	238 433
1951 Januar	51	640 129	554 346	179 736	85 783	42 166	17 073	3 008	16 003	5 149	1 070	481	2,7	238 433
Februar	51	656 801	570 860	181 106	85 941	42 117	18 605	4 305	17 314	5 945	1 291	629	2,8	236 239
März	51	659 844	574 435	180 556	85 409	41 603	15 909	4 097	14 657	5 124	1 252	628	2,4	243 516
April	51	651 676	566 728	178 708	84 948	41 067	14 174	3 565	13 072	4 578	1 102	522	2,2	242 879
Mai	51	660 782	575 921	181 605	84 861	40 754	13 299	3 731	12 270	4 459	1 029	532	2,0	244 045
Juni	51	655 990	571 133	181 724	84 857	40 356	13 206	3 738	12 226	4 421	980	509	2,0	250 773
davon														
Allg.Ortskrankenkassen	22	517 486	457 145	142 174	60 341	29 473	10 743	3 014	10 028	3 735	715	367	2,1	242 791
Landkrankenkassen	12	101 071	82 322	33 183	18 749	8 980	1 579	495	1 393	539	186	112	1,6	7 982
Betriebskrankenkassen ⁴⁾	14	26 673	22 787	4 305	3 886	1 505	666	183	622	106	44	22	2,5	-
Innungskrankenkassen	3	10 760	8 879	2 062	1 881	398	218	46	183	41	35	8	2,0	-
Mitglieder und Kranke am 1. Juni 1951														
m. allg. Beitragssatz	.	513 762	493 507	154 228	20 255	6 989	11 520	3 003	11 077	3 999	443	195	2,2	.
m. ermäßigt. Beitragssatz	.	142 228	77 626	27 496	64 602	33 367	1 686	735	1 149	422	537	314	1,2	.

- 1) bis Dezember 1950 Stichtag jeweils Ende des Monats, ab Januar 1951 - Stichtag der 1. des Monats.
 2) einschl. versicherungspflichtig beschäftigter Rentner.
 3) ohne versicherungspflichtig beschäftigte Rentner, ab 1. Vierteljahr 1950 einschl. beschäftigter Rentner.
 4) einschl. Postbetriebskrankenkasse.

RECHTSPFLEGE

Anträge auf Erlaß eines Zahlungsbefehles

Zeit	Anträge
1949 Mts.-ß (2.Halbj.)	8 468
1950 Mts.-ß	10 936
1950 Mai	10 700
Juni	11 841
Juli	10 354
August	10 769
September	10 528
Oktober	11 504
November	12 193
Dezember	11 720
1951 Januar	12 768
Februar	13 556
März	14 049
April	14 323
Mai	12 962

VERBRAUCH

Versteuerte Zuckermengen und Zuckersteuer

- Januar bis März 1951 -

Zeit	Roh-zucker	Ver-brauchs-zucker	Rüben-säfte	Rüben-zucker-abläufe	Fester Stärke-zucker und Stärke-zucker-sirup	Zuckersteuer	
						Soll-beträge	kassen-mäßige Ein-nahmen
						1000 DM	
1951 Januar	-	5 996	3 151	99	317	218	800
Februar	-	7 206	2 047	63	219	243	430
März	-	3 552	923	25	584	125	169
2. Viertel Betriebsjahr ¹⁾ 1950/51	-	16 754	6 121	187	1 120	586	1 400

1) Betriebsjahr: vom 1. Oktober bis 30. September.

Siehe Heft 4/51

Quelle: Oberfinanzdirektion Schleswig-Holstein.

GELD UND KREDIT

Monatliche Bankenstatistik über 185 Kreditinstitute

Posten der Aktiva

- in 1000 DM -

Zeit	Aktiva	darunter										
		Bar-reserve	davon				Guthaben bei Kreditinstituten	Wechsel (ohne eigene Aksepte)	Ausgleichsfordernngen gegen d. öffentl. Hand	Schuldner	langfristige Ausleihungen	Grundstücke, Gebäude, Inventar u. sonst. Aktiva
			Kassenbestand	Landeszentralbankguthaben	Postscheckguthaben	Schecks und Inkassowechsel						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1950												
Juni	850 051	41 285	12 217	22 135	1 802	5 131	24 069	34 131	193 731	371 513	97 293	34 442
Juli	872 012	42 832	13 575	22 547	1 785	4 925	23 923	39 114	193 942	374 642	111 765	32 403
August	913 806	47 004	14 770	25 500	1 384	5 350	24 627	40 788	194 495	374 189	134 724	34 498
Sept.	960 883	46 526	13 855	25 868	1 776	5 027	24 683	36 641	194 187	390 576	159 014	36 380
Oktober	1 000 004	57 413	14 728	35 329	1 894	5 462	23 066	36 883	194 656	406 432	171 373	36 199
November	1 005 945	52 008	15 122	30 841	1 596	4 449	24 066	41 510	193 963	390 282	188 355	38 101
Dezember	971 280	60 772	12 283	41 265	1 975	5 249	24 304	38 523	194 304	332 447	201 287	37 184
1951												
Januar	989 021	53 915	14 704	33 203	1 606	4 402	21 088	40 478	194 474	344 580	218 024	32 081
Februar	1 009 662	56 017	13 829	35 889	1 510	4 789	24 448	35 119	199 157	342 000	229 398	35 979
März	1 037 092	59 121	13 057	38 173	2 263	5 628	31 002	45 759	196 380	328 662	247 486	42 236
April	1 027 175	60 915	14 750	36 758	2 031	7 376	23 272	46 261	196 760	302 791	264 675	42 248
Mai	1 063 652	72 066	15 419	49 261	1 489	5 897	22 982	50 340	200 290	298 057	273 395	46 539

Posten der Passiva

- in 1000 DM -

Zeit	Passiva	darunter										
		insgesamt	Einlagen					darunter jederzeit fällige Gelder	Nostroverpflichtungen	Eigene Aksepte im Umlauf	Aufgenommene langfristige Darlehen	Eigenkapital einschl. Rücklagen nach § 11 KWG
			davon				Spar-einlagen					
			Sicht- und Termineinlagen		Kreditinstitute							
Wirtschafts- u. Private	Öffentl. Körper- schaften	5	6	7		8	9	10	11			
1950												
Juni	850 051	436 763	215 884	68 289	26 228	126 362	258 535	95 100	96 063	81 318	29 683	
Juli	872 012	452 063	229 608	62 759	32 556	127 140	258 535 ¹⁾	75 534	89 601	105 410	29 955	
August	913 806	460 910	242 556	58 512	32 406	127 436	258 535 ¹⁾	85 715	87 989	118 525	32 216	
September	960 883	472 485	247 530	65 732	29 891	129 332	290 429	77 434	93 476	145 333	32 487	
Oktober	1 000 004	465 708	245 513	60 960	27 080	132 155	258 535 ¹⁾	96 350	103 981	150 304	31 467	
November	1 005 945	460 078	241 861	56 214	28 274	133 729	258 535 ¹⁾	108 019	88 198	165 470	31 861	
Dezember	971 280	435 147	230 515	46 166	27 512	130 954	265 571	101 345	60 106	179 690	31 754	
1951												
Januar	989 021	440 672	228 081	52 108	29 478	131 005	265 149	107 038	50 351	187 690	33 598	
Februar	1 009 662	444 235	234 650	52 765	25 881	130 939	260 737	106 182	49 708	197 300	35 209	
März	1 037 092	469 957	246 316	56 489	36 379	130 773	280 607	92 462	45 732	203 229	37 952	
April	1 027 175	458 182	249 265	49 231	27 465	132 221	269 666	80 044	42 652	217 403	38 939	
Mai	1 063 652	463 714	250 033	53 853	26 480	133 348	274 967	84 842	40 233	223 421	40 008	

1) Zahlen werden nur am Ende jeden Vierteljahres gemeldet.

Quelle: Landeszentralbank

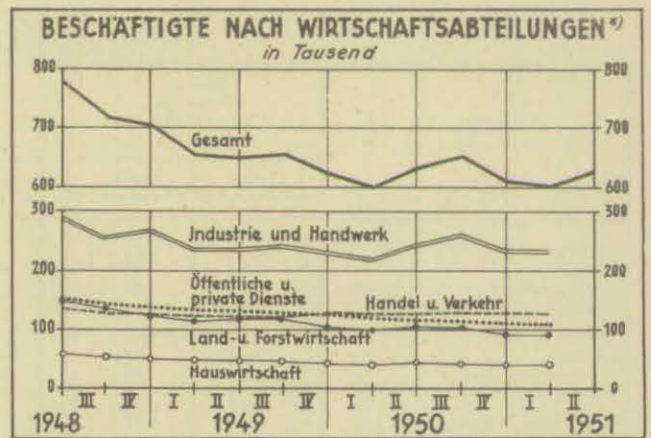
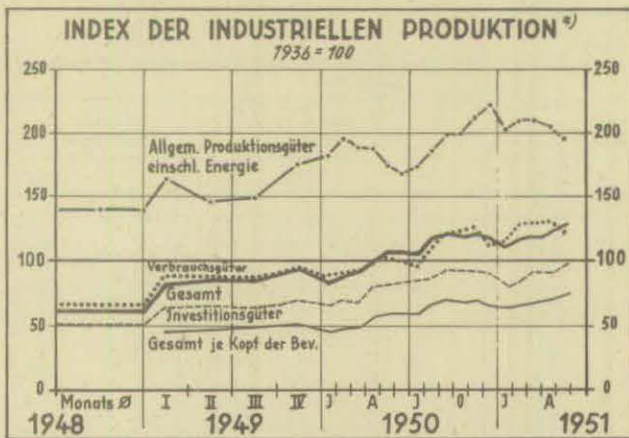
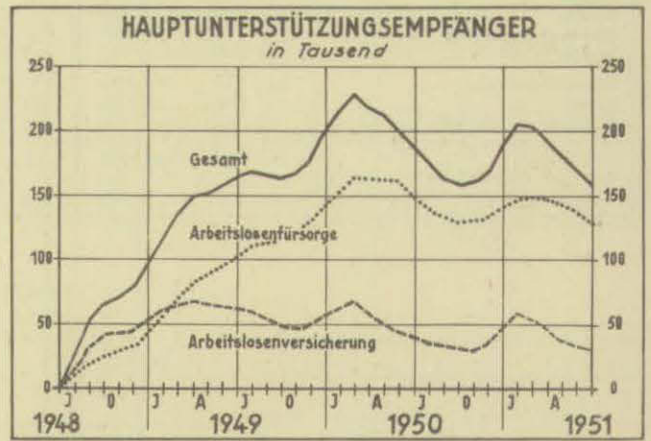
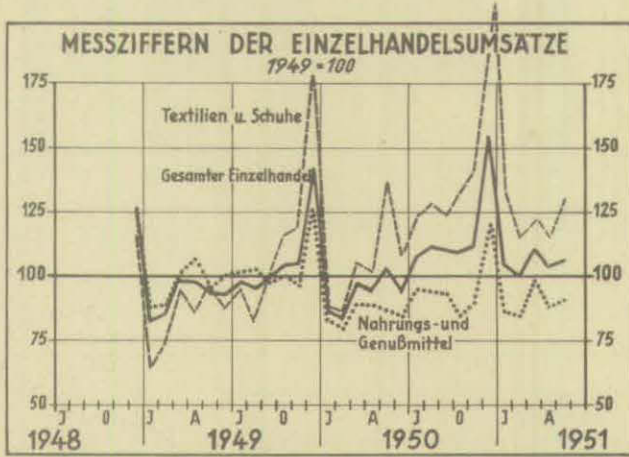
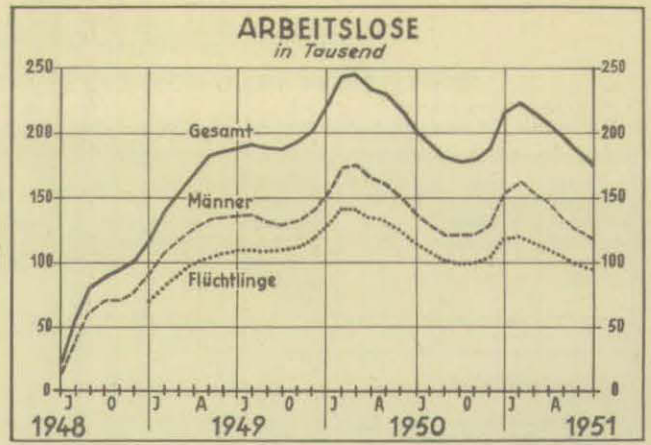
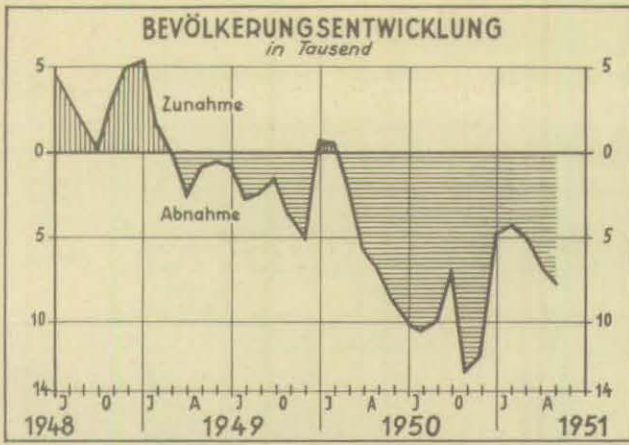
Berichtigungen

Zu Heft 5 Seite 197

Tabelle: Güterverkehr durch den Nord-Ostsee-Kanal im Kalenderjahr 1950

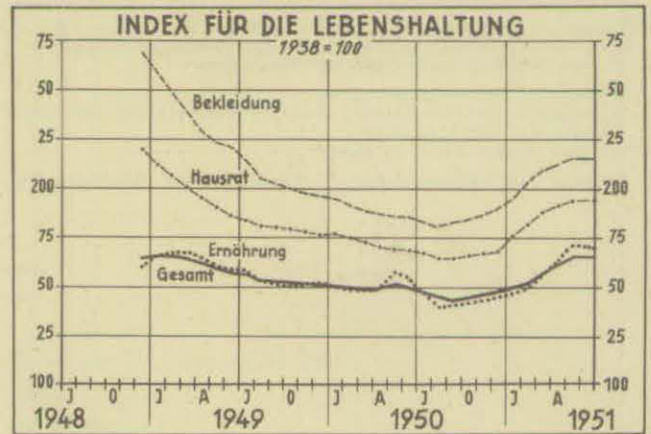
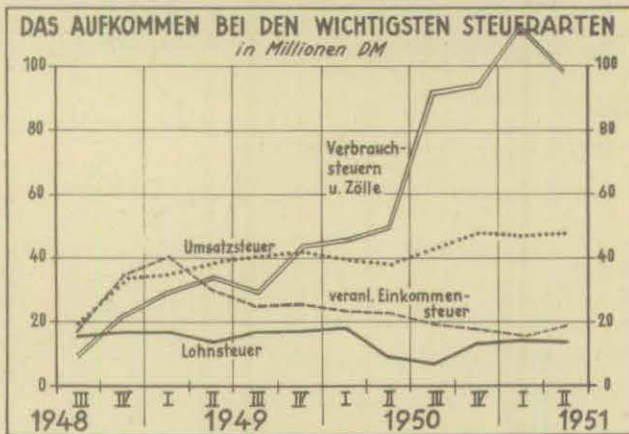
striche: in Tonnen

setze: in 1000 Tonnen



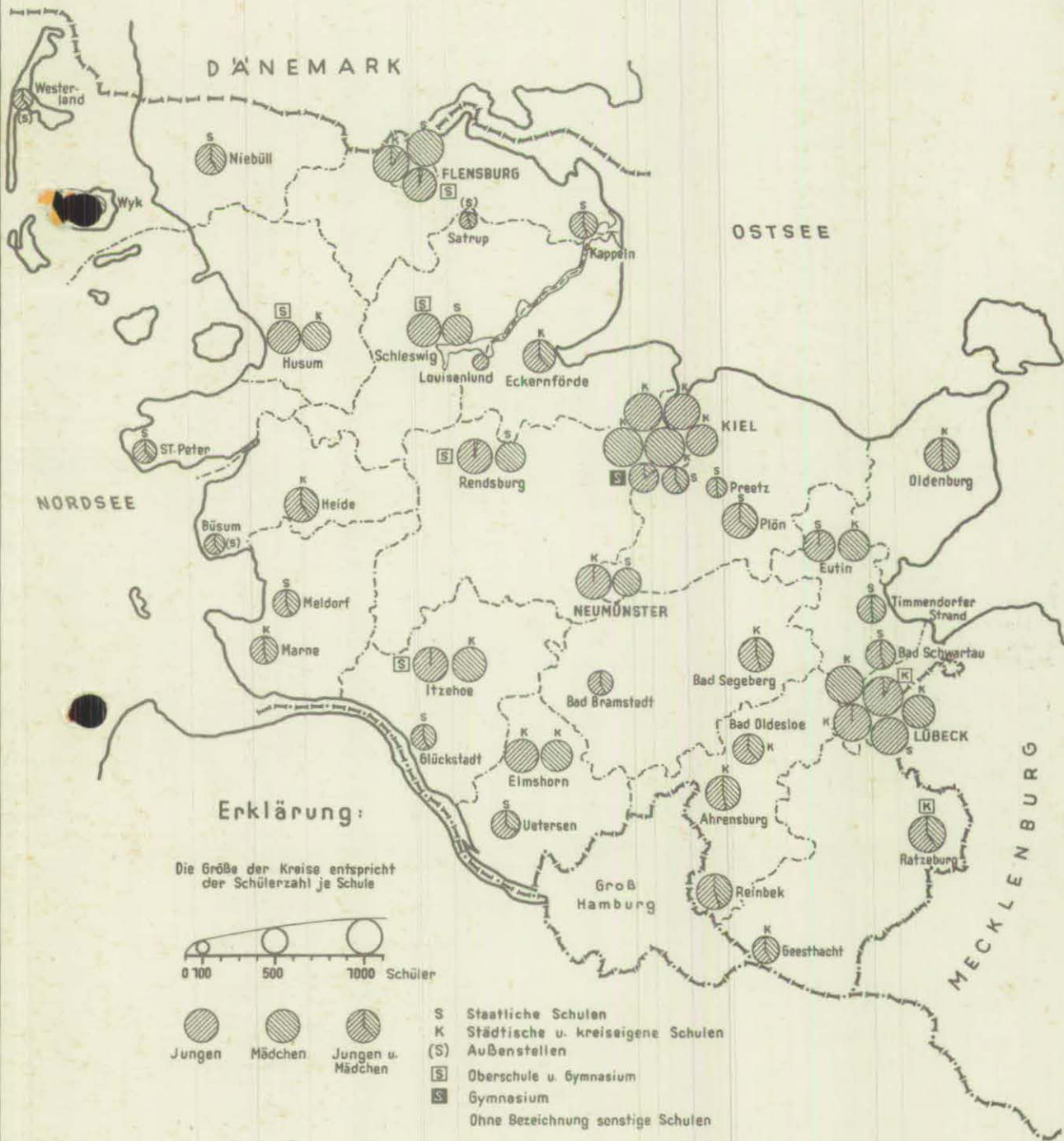
¹⁾ Ohne Baugewerbe einschl. Nahrungs- u. Genußmittel sowie Energie

²⁾ Nur Beamte, Angestellte und Arbeiter



Standorte der höheren Schulen in SCHLESWIG-HOLSTEIN

Stand: 15.5.1961



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts Schleswig-Holstein

Im Juni 1951 sind erschienen:

Sonderdienst:

Bevölkerung

Wanderungsbewegung – März 1951 –
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand: 31. März 1951 –
Organisierte Umsiedlung von Heimatvertriebenen – April 1951 –

Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – Mai 1951 –
Tuberkulose-Fürsorgefälle – i. Vierteljahr 1951 –

Preise

Einzelhandelspreise in Kiel – Juni 1951 –
Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden) – Mai 1951 –
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien – Mai 1951 –
Preisindexziffer für den Wohnungsbau in Kiel und Lübeck und Preise für Baustoffe und Bauarbeiten in 10 Gemeinden des Landes – Mitte April 1951 –
Erzeuger- und Grosshandelspreise – April 1951 –
Erzeuger- und Grosshandelspreise für Getreide, Futtermittel, Kartoffeln und Eier – Stand: 1., 8., 15. und 22.6.1951 –

Handel

Einzelhandelsumsätze – April 1951 –
Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Mai 1951 –
Interzonenhandel mit der sowjetischen Besatzungszone und dem sowjetischen Sektor Berlins sowie Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins – Jahr 1950 und April 1951 –
Ausfuhr – April 1951 (Vorläufiges Ergebnis) –

Verkehr

Fahrberechtigte Kraftfahrzeuge und Anhänger – Stand: 1. Juni 1951 –
Fremdenverkehr im Winterhalbjahr (Oktober bis März) 1950/51 und April 1951 (Vorläufiges Ergebnis)

Löhne

Industriearbeiterlöhne – März 1951 –

Fürsorge

Öffentliche Fürsorge – Januar bis März 1951 –
Unterstützte und Leistungen der offenen Fürsorge – April 1951 (Vorläufiges Ergebnis) –

Industrie

Industrieberichterstattung – April 1951 –
Bauwirtschaftsberichterstattung – April 1951 –
Vorbericht: Industrie und Bauwirtschaft – Mai 1951 (Vorläufiges Ergebnis) –

Landwirtschaft

Bodenbenutzungserhebung 1951 – Vorläufiges Ergebnis – Eilmeldung –
Saatenstand der Hauptfeldfrüchte – Ende Mai 1951 –
Wachstumsstand und Ernte des Gemüses – Ende Mai 1951 –
Wachstumsstand (Blüte) des Obstes – Mai 1951 –
Viehzwischenzählung – Stand 4. Juni 1951 (Vorläufiges Ergebnis) –
Schlachtungen und Fleischanfall – April 1951 –
Getreideablieferung und -vermahlung – April 1951 –
Vollmilchanlieferung an die Molkereien, Milchbe- und -verarbeitung – März, April und Mai 1951 –
Übergebietliche Lieferung von Vieh und Fleisch – April 1951 –

Finanzen

Ausgaben und Deckungsmittel der Gemeinden und Gemeindeverbände im DM-Rechnungsjahr 1948 – Gesamtüberblick –
Aufkommen an Gemeindesteuern vom 1.1.–31.3.1951
Warenlieferungen und Werkleistungen an die Besatzungsmacht – 1. Vtj. 1951 –
Konkurse und Vergleichsverfahren – Jahreszusammenstellung 1950 und 1. Vtj. 1951 –

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten